

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Februar 2025

12. Berliner Sozialgipfel 2024 mit Schwerpunkt inklusives und barrierefreies Wohnen und Bauen

Bezahlbares Wohnen ist Daseinsvorsorge

Ein Bündnis aus Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden sowie dem Berliner Mieterverein erklärt die Wohnungsfrage zur zentralen sozialen Herausforderung. Unter dem Motto „Wohnen in Berlin: Bezahlbar und gut für alle?!“ fand der 12. Berliner Sozialgipfel mit großer Teilnahme und öffentlicher Resonanz im Haus des ver.di-Bundesvorstandes statt.

„Drastisch steigende Wohnkosten in Berlin sind zu einem der drängenden sozialen Probleme für viele Menschen und auch für unsere Mitglieder geworden“, stellte Ursula Engelen-Kefer, SoVD-Landesvorsitzende Berlin-Brandenburg, besorgt vor dem Sozialgipfel fest und fordert den Berliner Senat auf, vor allem die inklusive Barrierefreiheit beim Bauen und Wohnen nicht nur für Senior*innen und Menschen mit Behinderungen, sondern auch für Familien und Kinder zu stärken.



Ursula Engelen-Kefer

Gemeinsam mit dem Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Christian Gaebler, sowie der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Christine Braunert-Rümenapf, und zahlreichen interessierten Bürger*innen und Fachleuten wurde über die Fragen diskutiert, wie neuer und bestehender Wohnraum bezahlbar und bedarfsgerecht gestaltet werden kann.

Senat sollte Möglichkeiten besser nutzen

Der Berliner Senat schöpft derzeit nicht alle Möglichkeiten aus, um seiner Verantwortung im Bereich des bezahlbaren Wohnens gerecht zu werden, mahnen die Verbände. Wohnungen gehören zur Daseinsvorsorge und sind kein Luxusgut.

Das Land muss seine Steuermöglichkeiten besser nutzen und Bestand und Neubau an sozialen Kriterien ausrichten. Dazu gehören ein Wohnungskataster für die Erfassung der Barrierefreiheit, eine Quote für Sozialwohnungen in der

Vermietung des privaten Wohnungsbestandes, bei Wohnungsunternehmen ab einer bestimmten Größe. Die Einbeziehung von Sozialverbänden, Mietervereinen und Gewerkschaften bei der Neugestaltung der Kooperation mit den Landeswohnungsunternehmen wird ebenso gefordert wie die Umsetzung der Wohngemeinnützigkeit und der Barrierefreiheit sowie die starke Förderung des sozialen Neubaus.

Nicht nur der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, sondern auch die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen erfordern ein stärkeres Engagement der Politik für einen sozial gerechteren Wohnungsmarkt. Die Klimakrise verlangt die umfassende energetische Modernisierung des Berliner Wohnungsbestandes, ein Prozess, der sozial verträglich gestaltet werden muss, ohne die Mietpreisspirale in der Stadt noch weiter anzukurbeln und die Kosten allein auf die Mietenden abzuwälzen.

Mehr barrierefreien Wohnraum schaffen

Zugleich wächst der Bedarf an barrierefreiem Wohnraum, der Senior*innen und Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Die Wohnungsunternehmen müssen hier stärker in die Pflicht genommen werden. Barrierefreiheit ist weit mehr als ein Anliegen für ältere Menschen oder Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, sie ist ebenso eine wichtige Voraussetzung für Familien und Alleinerziehende mit Kindern.

Die Landesbehindertenbeauftragte Christine Braunert-Rümenapf setzt sich besonders für die Barrierefreiheit beim Bauen und Wohnen ein. Dazu hat sie immer wieder verschiedene Untersuchungen hervorgehoben, die deutlich machen, dass die Berücksichtigung der Barrierefreiheit beim Bauen von Anfang an kaum zusätzliche Kosten verursacht.

Steigende Mietkosten müssen begrenzt werden

Fast zwei Drittel der Berliner Miethaushalte haben ein Einkommen, das sie für geförderte Wohnungen berechtigt, dennoch fehlen ausreichend Angebote. Die Angebotsmieten sind nur noch für das obere Drittel leistbar. Die Ausweitung des bezahlbaren und sozialen Wohnungsangebots durch Neubau ist dringend nötig, die Auswirkungen auf das Wohnungsangebot werden jedoch begrenzt sein. Bezahlbare Mieten im Bestand sind daher zu sichern.

Mietpreispbremse für Berlin verlängern

Darüber hinaus fordert der SoVD, die durch den Senat angekündigte Bundesratsinitiative, um die Mietpreispbremse im Bürgerlichen Gesetzbuch für fünf weitere Jahre zu verlängern.

Außerdem muss Berlin wieder seine landeseigenen Wohnungsunternehmen nutzen, um den Preisanstieg zu dämpfen und den gemeinwohlorientierten preiswerten Bestand auszuweiten. Vor allem aber muss das Land Berlin das Woh-



Christian Gaebler



Fotos: Christian Muhrbeck

Die Podiumsteilnehmer*innen des Berliner Sozialgipfels.

nungswesen auf Landesebene regeln und auch den privaten Wohnungssektor in die Versorgungsaufgabe mithilfe eines Wohnraumsicherungsgesetzes einbeziehen.

Stellungnahmen der teilnehmenden Verbände

- Ulrike Hamann-Onnertz, Berliner Mieterverein: Die landeseigenen Wohnungsunternehmen müssen mindestens 75 Prozent ihrer Wohnungen an WBS-Berechtigte vermieten. Mieterhöhungen sollten auf zwei Prozent pro Jahr begrenzt werden und Modernisierungen müssen warmmietenneutral erfolgen.
- Katja Karger, DGB Berlin-Brandenburg: Wir brauchen die Fortsetzung der Mietpreispbremse, damit unsere mühsam erkämpften Lohnerhöhungen nicht umgehend von den Mieten aufgefrassen werden. Zudem wäre enorm wichtig, dass der Senat den Bau von Werkswohnungen durch die Berliner Wirtschaft unterstützt. Nicht zuletzt muss die soziale Wohnraumförderung auf 8.000–10.000 Wohnungen jährlich ausgeweitet werden.
- Susanne Feldkötter, ver.di Berlin-Brandenburg: Der Senat muss den Volksentscheid zur Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen umsetzen, damit mehr Wohnungen gemeinnützig bewirtschaftet werden. Wohnraum ist Grundversorgung, keine Ware.
- Susanne Buss, Volkssolidarität Berlin: Die öffentliche Refinanzierung von Investitionskosten muss die realen Kosten sozialer Neubauten decken. Bürokratische Hürden verhindern

oft den Bau dringend benötigter Wohnangebote.

- Ülker Radziwill, AWO Berlin: Die Wiederbelebung der Wohngemeinnützigkeit braucht Steuererleichterungen und gezielte Investitionszuschüsse, um bezahlbaren Wohnraum nachhaltig zu sichern.
- Henrike Weber, VdK: Barrierefreiheit im Wohnungswesen ist als Bestandteil von Artikel 9 der UN-BRK ein Menschenrecht, deren Umsetzung ist damit staatliche Verpflichtung.
- Ursula Engelen-Kefer, SoVD: Barrierefreiheit gehört in die Planung und Genehmigung von Bauvorhaben. Dafür braucht es eine Ausbildungsoffensive für Architekt*innen und eine gesetzliche Pflicht zu ihrer Einbeziehung sowie ein Kataster für barrierefreien Wohnraum. Rückbaupflichten für barrierefreie Einbauten auf Kosten der Mieter sind abzuschaffen.
- David Driese, Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg: Wohnraum darf kein Luxusgut sein. Wenn Wohnungen nur noch als „Bückware“ erhältlich sind, gewinnen sicher nicht jene, die den Wohnraum am nötigsten brauchen. Es braucht klare Maßnahmen zur gerechten Wohnraumverteilung, um soziale Ungleichheit zu verringern.

Die Berliner Landesregierung muss beherzt vorgehen, um die großen sozialen Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt zu bearbeiten. Die Verlängerung der Mietpreispbremse und ein Wohnraumsicherungsgesetz sind erste Schritte.

Der Sozialgipfel wird die angekündigten Maßnahmen der Politik konsequent einfordern.



Christine Braunert-Rümenapf

Neues Projekt „Digital-Zebra“ gestartet

Digital-Lots*innen helfen

Heike Roß-Ritterbusch, Ehrenamtskoordinatorin des SoVD-Landesverbandes, begrüßt das neue Berliner Projekt "Digital-Zebra" der öffentlichen Bibliotheken zur digitalen Inklusion und Teilhabe.

Als Digital-Lotsin des Computer-Clubs im SoVD weiß Heike Roß-Ritterbusch, dass insbesondere ältere Menschen im Umgang mit digitalen Medien Unterstützung und Hilfe brauchen. Jetzt gibt es so etwas in Berlins öffentlichen Bibliotheken. Das neue Projekt „Digital-Zebra“ ermöglicht Menschen den Einstieg und den Zugang zu digitalen Dienstleistungen. In 17 Bibliotheken treffen Ratsuchende auf geschulte Digital-Lots*innen, die ihnen zur Seite stehen. Sie helfen bei der Nutzung digitaler Zugänge zu Bürgerdiensten, Terminbuchungen bei Verwaltungen oder Ärzt*innen, beim Ticketkauf für Kulturveranstaltungen, beim E-Learning oder bei digitalen Service-Angeboten von öffentlichen Versorgern, Krankenkassen etc. Darüber hinaus helfen die Digital-Lots*innen auch beim Erstellen eines PDFs, beim Lesen eines E-Rezepts oder dem Einstellen des Klingeltons auf dem eigenen Gerät.

Workshops und andere Veranstaltungen sollen außerdem dazu dienen, die digitalen Kompetenzen zu festigen und zu vertiefen und mit dem „Digital-Café“ wird ein Raum für Austausch und Begegnung geschaffen.



Heike Roß-Ritterbusch kennt durch ihre Arbeit die Unsicherheit Älterer beim Umgang mit digitalen Medien.

Info

„Digital-Zebra“ ist ein Projekt des Verbundes der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) und wird aus Mitteln der Resortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative sowie im Programm Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (KuBiST) des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. In Zusammenarbeit mit dem Infotelefon – Digitale Teilhabe Älterer (Silbernetz e. V.) und dem Seniorennetz Berlin (Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e. V.) ist „Digital-Zebra“ Teil der GD:B-Kooperationsmaßnahme „Berlin – Eine Smart-City für und von Seniorinnen und Senioren“.



Aus dem Landesverband, den Kreis- und Ortsverbänden



Landesverband

Landesverband

Zum Thema Achtsamkeit im Ehrenamt bot der Landesverband einen Workshop für seine

ehrenamtlich aktiven Mitglieder an, gefördert durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.

Zweiter Reinickendorfer Einsamkeitsgipfel mit Forschungsergebnissen

Bezirk aktiv gegen Einsamkeit

Die Bezirksbürgermeisterin von Reinickendorf, Emine Demirbükten-Wegner (CDU), engagiert sich schon seit Jahren gegen Einsamkeit in Berlin und richtete am 16. Dezember 2024 gemeinsam mit der neuen Einsamkeitsbeauftragten des Bezirks, Katharina Schulz, den zweiten Einsamkeitsgipfel, im Rathaus Reinickendorf aus. Die Veranstaltung soll künftig jährlich stattfinden,

Nicht nur mit der Berufung einer bezirklichen und sogar bundesweiten ersten Einsamkeitsbeauftragten Anfang 2024 setzt die Reinickendorfer Bezirksbürgermeisterin ein klares Zeichen als Vorreiterin. Vielmehr will sie mit dem Einsamkeitsgipfel deutlich machen: „Einsamkeit ist kein Schicksal, sondern ein Problem, das wir gemeinsam lösen können.“

Der Psychiater und Stressforscher Dr. med. Mazda Adli beleuchtete in seinem Vortrag die psychischen Folgen der Einsamkeit als einen „besonderen Seelenschmerz“.

Einsame Menschen fühlen sich sozial isoliert und das erzeuge sozialen Stress. Dieser wiederum führe dazu, dass in

großem Maße Stresshormone ausgeschüttet würden. Ein umfassendes Verständnis der Anzeichen, aber auch des tatsächlichen Ausmaßes von Einsamkeit sei deshalb für Politik, Medizin und Gesellschaft extrem wichtig, um gezielt gegensteuern zu können.

Dr. Adli sowie ein Forschungsteam der Charité, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität forschen in Zusammenarbeit mit dem Futurium und dem King's College London dazu, wie die städtische Umwelt das psychische Befinden mitbestimmt. Ziel ist es, eine sogenannte „Emotionsstadtkarte Berlins“ zu erschaffen, auf der sowohl Wohlfühl- als auch Stressorte erkennbar sind.

Stefanie Wind, Sprecherin der bezirklichen AG Einsamkeit-Exit, lenkte das Augenmerk auf die Gruppe der älteren Menschen und betonte, dass deren noch vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen immer der zentrale Maßstab für die inhaltliche Ausgestaltung von Angeboten sein müssten, weil sie sonst ins Leere laufen.

Sie machte drei Gruppen aus: Die erste Gruppe sei zwar einsam, könne sich aber noch aus eigener Kraft herausarbeiten. Die zweite Gruppe habe genau diese Fähigkeit nicht mehr. Deshalb brauche es hier sogenannte Türöffner*innen, damit die Angebote zu den Menschen



Bürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner (vorne) mit ihrer Einsamkeitsbeauftragten Katharina Schulz.

fänden. Die Berliner Hausbesuche wären ein solcher Türöffner. Die dritte Gruppe seien hochaltrige Menschen ab 80 Jahren, die oft pflegebedürftig seien oder erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigungen hätten. Das schränke ihre Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, extrem ein. Diese Gruppe sei sozial stark isoliert, damit fast unsichtbar und deshalb besonders schwer zu erreichen.

Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner erklärte in ihrem Schlusswort den 16. Dezember offiziell zum „Tag gegen Einsamkeit“ und wünschte sich, das Land Berlin möge doch endlich eine*n Einsamkeitsbeauftragte*n für die ganze Stadt benennen.



Heike Roß-Ritterbusch, Ehrenamtsmanagerin im SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg, nahm an der Tagung teil.

Dorothea Fischer (s. Foto, 2. v. re.), die als Psychologin, Supervisorin, Coach und Mediatorin arbeitet, konnte als Referentin gewonnen werden.

In den Gesprächen stellte sich heraus, dass viele Menschen vor lauter Zuwendung für andere die Fürsorge für sich selbst aus den Augen verlieren. Gemeinsam mit der Referentin versuchte die Gruppe, dieser Sache auf den Grund zu gehen.

Ein erster Gewinn war für alle die Möglichkeit, das man sich darüber in der Gruppe austauschen konnte. Dass es Zeit braucht und völlig in Ordnung ist, nicht perfekt zu sein, war eine weitere positive Erkenntnis. Alle Teilnehmenden wünschten sich daher auch weitere Treffen, vielleicht ein- bis zweimal im

Jahr, um die Themen weiter zu vertiefen. „Wichtig ist, mit dem Blick auf die Ressourcen Verständnis zu fördern und Handlungsspielräume zu erweitern“, sagte Supervisorin Fischer abschließend.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Im Kreisverband Tiergarten-Wedding läuft nichts ohne das verlässliche Engagement von vier ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern. Ob Sorgentelefon, Sozialberatung, Kassenführung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der regelmäßigen Dienstagstreffen der Mitglieder mit sozialpolitischen Informationen bei Kaffee und Kuchen, Ehrungen, die regelmäßigen



Kreisverband Tiergarten-Wedding

Geburtstagsgrüße per Post, Begrüßungsschreiben für Neumitglieder und vieles mehr: Diese Arbeit leisten vor allem Edith



Aus dem Landesverband, den Kreis- und Ortsverbänden

Krüger, Rita Krüger-Bieberstein, Joachim Krüger und Karin Matuzek (s. Foto, v. li.) in sehr enger und vertrauensvoller Arbeitsteilung und Abstimmung.

Mögen alle vier noch lange gesundheitlich und kräftemäßig die Möglichkeit haben, ihr Ehrenamt so intensiv mit Freude und Erfolg wahrnehmen zu können! Der Landesverband sagt herzlichen Dank.

Kreisverband Reinickendorf

Landesfrauensprecherin Angelika Golombek hatte die Mitglieder des Frauenpolitischen Ausschusses am 16. Dezember in die Räume des Kreisverbandes zur Veranstaltung „Gewalt gegen Frauen“ eingeladen. Sie eröffnete das Treffen mit einem kurzen Referat und betonte, dass Gewalt gegen Frauen ein ernstes gesellschaftliches Problem sei. Die vorhandenen Frauenhäuser würden in keinster Weise ausreichen. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention verpflichte die Länder, die Barrierefreiheit im Bereich Gewaltschutzes weiter auszubauen.

Frühzeitige Intervention und Unterstützung seien entscheidend, um den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen und den betroffenen Frauen zu helfen, ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Trotz vieler Fortschritte gäbe es in Berlin-Brandenburg weiterhin großen Bedarf, um allen Frauen Zugang zu Schutz- und Hilfsangeboten zu gewährleisten.

Landesverband

Die Idee für ein besonderes Warenhaus hatten im Jahr 2011 Mitglieder der Evangelischen Luther-Gemeinde in Alt-Reinickendorf. Der Verein „Sozialprojekt Reinickendorf Ost e.V.“ (SOPRORO e.V.) ist der Träger des Sozialwarenhauses und wird derzeit geführt von Pfarrer Christian Schultze und Stellvertreter Frank Zwiener, der mit seiner Familie auch Mitglied im SoVD ist. Das Sozialwarenhaus bietet zu sehr günstigen Preisen Dinge des täglichen Bedarfs, eine Poststelle und Wohnungsräumungen an.

In dieser Einrichtung werden Menschen beschäftigt,

die sonst auf dem „Ersten“ Arbeitsmarkt“ nur geringe oder überhaupt keine Chance haben. Einige Mitarbeitende konnten schon auf andere Arbeitsstellen vermittelt werden.

Die Bilanz des Sozialkaufhauses ist bisher positiv. Erwirtschaftete Einnahmen werden verwendet, um die Kosten für Gehälter, Ladenmiete und Nebenkosten zu decken und auch noch karitative und soziale Projekte zu unterstützen. Leider stellt die Verdoppelung der Miete derzeit alle vor eine große Herausforderung.

Beim Jahresempfang konnte der Leiter Peter Pansing Gäste aus der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung und dem Bezirksamt unter Führung der Bürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner (CDU) begrüßen. Rita und Joachim Krüger, die beide als Vereinsmitglieder die Arbeit des Sozialkaufhauses unterstützen, waren als SoVD-Vorstandsmitglieder erschienen. (S. Foto, v. li.: Emine Demirbüken-Wegner, Bezirksstadtrat Harald Muschner und Joachim Krüger)



Landesverband



Kreisverband Reinickendorf

5 Termine

Landesgeschäftsstelle

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de. Kontakt für alle Termine mit Anmeldung, bei der Fragen geklärt werden können.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line-Dance. Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen-Computer-Club. Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.

21. Februar, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang, Plenarsitzung im Bundestag. Treffen um 10.45 Uhr am Besucherzentrum, Personalausweis mitbringen. Eine Stunde auf der Besuchertribüne während einer Bundestagsdebatte, im Anschluss ist ggf. ein individueller Kuppelbesuch möglich. Infos und Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, oder per E-Mail.

24. Februar: AG Ehrenamt, Sitzungsraum im EG. Anmeldung eine Woche vorher bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Veranstaltungsort: Landesgeschäftsstelle.

Ortsverband Charlottenburg

18. Februar, 15 Uhr: Mitglie-

dertreffen, Stadtteilzentrum, Nehringstraße 8, 14059 Berlin. Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02 oder 030/38 27 645, E-Mail: o.v.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

11. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Kulturmarkthalle, Hanns-Eisler-Straße 93, 10409 Berlin. Ansprechpartner: Bernd Röber, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

20. Februar, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresrückblick 2024, Werner-Bockelmann-Haus, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

22. Februar, 10 Uhr: Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, E-Mail: babsika@gmx.de.

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

17. Februar, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit Faschingsfeier,

Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde Alt-Buckow 38, 12349 Berlin. Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: opa.lob125@icloud.com.

Ortsverband Spandau-Mitte

12. Februar, 14 Uhr: Kaffeetafel, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

27. Februar, 18.45 Uhr: Mitgliedertreffen mit Berichten zum Jahresplan 2025, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin. Anmeldung und Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: h-beuke@t-online.de oder ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord/Süd

20. Februar, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin. Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

7. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Geschäftsstelle Eichborndamm 96, 13403 Berlin. Anmeldung bis 3. Februar.

14. Februar, 17.30 Uhr: Teilnahme an der Kundgebung „One Billion Rising“, Treffpunkt

um 16.45 Uhr, Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor. **Anmeldung bis 13. Februar.**

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil), E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

6. Februar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

26. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

Ansprechpartner: Wolfgang Engelman, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/263 93 801, E-Mail: ov.treptoeop@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

11. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Thema Bundestagswahl.

18. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Aktuelle Schwerpunkte der Sozialberatung im Kreisverband.

Anmeldung ist für die Veranstaltungen erforderlich.

Ort: Waldstraße 48, 10551 Berlin. Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

8. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Spielenachmittag „Casino“. Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Helmut Simon, Berliner Straße 11 b, 15566 Schöneiche, Tel.: 0162/69 50 107 (mobil), E-Mail: sovd.simon@web.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverbände Fürstenwalde, Oberhavel und Prignitz-Ruppin

7. und 14. Februar, 10-13 Uhr: Mal- und Zeichenkurs für Erwachsene, Schloß Trebnitz, Bildungs- und Begegnungsstätte, Campus Schloss Trebnitz, Platz der Jugend 4, 15374 Münchenberg. Info und Anmeldung: Helmut Simon, Tel.: 0162/69 50 107 (mobil), E-Mail: sovd.simon@web.de.



Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Geschäftsführung: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, E-Mail: ute.lossin@sovd-bbg.de; Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

Sozial- und Rechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung **in Ihrer Gliederung**. Zwecks Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitgliedsnummer und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Kreisverband Berlin-Ost / Ortsverband Treptow-Köpenick

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin. Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 13–15 Uhr, telefonische Sprechstunde. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01 oder 030/72 62 22 385, E-Mail: ov.treptoe@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, im Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, **Ansprechpartnerin:** Jutta

Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69 (mobil), E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; **Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln,

Mittwochs 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Ehrenamtliche Beratungen erfolgen nur per E-Mail an: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Ansprechpartnerin:** Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil).

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatungstermine nur nach Vereinbarung, **Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. **Ansprechpartner*in:** Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil im südlichen Land Brandenburg

Mobile Sozialberatung findet nach Vereinbarung statt, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dienstags 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg/Havel. **Ansprechpartner:** Frank Gerstmann, Tel. 0175/19 68 636, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: ks.fensterwalde@sovd-bbg.de.

Eisenhüttenstadt-Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung nach Anmeldung und telefonisch. Montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. **Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverband Prignitz-Ruppin

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbnordost@sovd-bbg.de oder Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.



Herzlichen Glückwunsch

Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters.

Khalil Gibran

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter*innen-Teams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 4.2.: Helga Blitzner, Berlin; 6.2.: Gerhard Freimund, Berlin; 18.2.: Norbert Schröder, Berlin.

91 Jahre: 10.2.: Harry Müller, Berlin; 16.2.: Helga Nekum, Berlin.

95 Jahre: 3.2.: Gerda Engelmann, Berlin.

96 Jahre: 6.2.: Wolfgang Kinzel, Berlin.

97 Jahre: 16.2.: Ruth Wittig, Berlin; 22.2.: Heinz Kutschkau, Hennigsdorf.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 35 Jahre: 1.2.: Klaus Wurf, Berlin; 6.2.: Dieter Lamprecht, Berlin; 15.2.: Gertrud Butzke, Berlin und Gabriele-Ruth Stüdemann, Berlin.

Stand: 18.12.2024

Koalitionsvertrag der Landesregierung Brandenburg

Gute Sozialpolitik braucht Investitionen

In Brandenburg wurde die erste Regierung zwischen SPD und BSW (Bündnis Sahra Wagenknecht) gegründet. Der SoVD-Landesverband hatte seine sozialpolitischen Schwerpunkte bereits vor der Landtagswahl im September an die Parteien im Landtag herangetragen und Beteiligung an den sozialpolitischen Entscheidungen der Landesregierung gefordert.

Mit dem BSW-Landesvorsitzenden Robert Crumbach wurde bereits ein erstes Gespräch geführt. Dem SoVD sind im Koalitionsvertrag besonders die Aussagen zur Gesundheitspolitik wichtig. Die versprochene Erhaltung der Krankenhausstandorte hat gerade im Flächenland Brandenburg mit seinen erheblichen Defiziten im öffentlichen Personennahverkehr für die Bürger*innen große Bedeutung. Gleichzeitig müssen aber auch ausreichende medizinische und pflegerische Leistungen angeboten werden. Dies wird erhebliche organisatorische und personelle Leistungen der neuen Landesregierung erfordern. Wichtig ist zudem die Zusicherung, die Investitionspauschale für die Krankenhäuser zu erhöhen.

Die vorgesehene Erhöhung des Mindestlohns in Brandenburg bei der Vergabe öffentlicher Aufträge ist besonders für Arbeitnehmer*innen im Niedriglohnbereich interessant.

Der generelle Haushaltsvorbehalt ist allerdings für die vielen guten sozialen Vorschläge im Koalitionsvertrag – vom kostenlosen Schulesen bis zum Pflegepakt – desillusionierend. Die Abschaffung der Schuldenbremse im Grundgesetz, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, zumindest aber ihre Lockerung für die Bundesländer, würde erhebliche Erleichterung bieten.

Nachruf

Am 17. Dezember 2024 verstarb die ehemalige Kreisvorsitzende von Spandau,

Helga Kellner.

Sie war seit 1971 im SoVD als hauptamtliche Mitarbeiterin im damaligen Reichsbund zuständig für die Bearbeitung der Gruppenversicherungen. Zudem war sie langjährige Vorsitzende im Kreisverband Spandau, Mitglied im erweiterten Landesvorstand sowie Vorsitzende im Ortsverband Spandau-Süd. Wir werden Helga Kellner ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Landesvorstand SoVD Berlin-Brandenburg

www.sovd-bbg.de



Foto: daskleineatelier / Adobe Stock

Veranstaltung des SoVD-Landesverbandes zum Thema Gewalt gegen Frauen in München

Erfahrungsberichte von Frauen aus der Praxis

Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel und die Landesvorsitzende Meta Günther hatten Ende letzten Jahres in München zur Veranstaltung „STOPP Gewalt gegen Frauen“ eingeladen. Fachfrauen zeichneten in ihren Referaten ein gutes Bild von der Situation und den Problemen der Thematik.

Im Saal der Kirche St. Korbinian begrüßte Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel neben der Bundesfrauensprecherin Jutta König die beiden SoVD-Landesfrauensprecherinnen Susanne Langhagel aus Hamburg und Antonia Schel-

linger aus Baden-Württemberg. Als Ehrengäste wurden die Kriminalhauptkommissarin Esther Popp von der Opferberatung München und die Geschäftsführerin der Frauenhilfe München, Lydia Dietrich, sowie der Leiter des Zentrums Bayern

Familie und Soziales, Hendrik Maler, herzlichst begrüßt.

Nach den Vorstellungsreden der Bundesfrauensprecherin Jutta König und der Landesvorsitzenden Meta Günther ging es weiter mit einem Vortrag der Kriminalhauptkommissarin. Popp berichtet über ihre langjährige Arbeit in der Opferberatung. Sie klärte über Strafverfahren und Opferrechte auf, erläuterte polizeiliche Maßnahmen und wies auf Hilfseinrichtungen hin.

Ein Problem sei, dass viele Frauen ihren Peiniger erst gar nicht anzeigen, oder die Anzeige nach kurzer Zeit wieder zurücknehmen würden. Wenden sie sich trotzdem an die Polizei, so werden sie dort über den Ablauf des Strafverfahrens und über Opferrechte aufgeklärt. Ebenso kann es polizeiliche Maßnahmen zur Vorbeugung geben und es wird auf Beratungsstellen hingewiesen. Anonyme Beratungen sind aller-



V. li.: Bundesfrauensprecherin Jutta König, Lydia Dietrich von der Frauenhilfe München und die Landesfrauensprecherin vom SoVD Bayern, Regina Ruckdäschel.

dings aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Die Geschäftsführerin der Frauenhilfe München, Lydia Dietrich, schilderte die Präventionsarbeit ihrer Hilfseinrichtungen und was es ihrer Meinung nach brauche, um häusliche Gewalt effektiver bekämpfen zu können. In der Regel bestünden Wartelisten in ihrer Einrichtung, daher müss-

ten die Frauen zwei bis drei Wochen in ihrer unerträglichen Situation weiter ausharren. Auch die Wohnungssuche nach dem Aufenthalt im Frauenhaus erweise sich als sehr schwierig.

Regina Ruckdäschel bedankte sich bei beiden Referentinnen mit einem Blumenstrauß. Bei einem anschließenden Imbiss wurde noch angeregt weiterdiskutiert.



Hendrik Maler vom Zentrum Bayern Familie und Soziales war ebenfalls anwesend.



War auch dabei: Hamburgs Landesfrauensprecherin Susanne Langhagel (re.).

Lyrischer Kästner-Abend mit politischen Bezügen zur Gegenwart in Oberfranken

Präsenz und Kontaktpflege

Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel und der 2. Landesvorsitzende Günther Ruckdäschel nahmen auf Einladung der Volkshochschule (VHS) und des Programmes „Demokratie leben!“ an einem lyrischen Abend in der ehemaligen Synagoge in Lichtenfels teil.

Politische Texte des streitbaren Schriftstellers Erich Kästner und biografische Momentaufnahmen forderten an diesem Abend den Vergleich mit der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation heraus. Julia Boegershausen und Björn Bewerich trugen das recht unbekanntes Werk „Die 13 Monate“ von Erich Kästner in 13 Gedichten vor, die vom Komponisten Manfred Schmitz für Gisela May vertont worden waren.

Die Veranstaltung wurde von der VHS Lichtenfels gemeinsam mit der Stadt Lichtenfels im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Lichtenfels organisiert und durch das Förderprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt.

Auf der Veranstaltung trafen Regina und Günther Ruckdäschel auch auf Vertreterinnen der Opferhilfe Oberfranken, die



Nach der Veranstaltung netzwerkten Günther (hinten re.) und Regina Ruckdäschel (ganz re.) noch fleißig.

zusammen mit dem Hauptkommissar im Ruhestand, Alfons Hrubesch, die Veranstaltung „STOPP Gewalt gegen Frauen“ in Michelau moderiert hatten. Ebenso war die Beauftragte

des Landratsamtes Lichtenfels für „Demokratie leben!“, Tatjana Zolotar anwesend. So konnte der SoVD nach der Veranstaltung die Kontakte mit anderen Organisationen pflegen.

Zentrum Bayern Familie und Soziales bildet weiter

Fortbildungsprogramm für 2025 veröffentlicht

In Bayern leben über 1,9 Millionen Menschen mit Behinderungen; viele von ihnen stehen in einem Beschäftigungsverhältnis. Für sie bietet das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) auch dieses Jahr wieder ein Fortbildungsprogramm an.

Vom Antrag auf Anerkennung einer Behinderung über den Ablauf eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements bis hin zur Kommunikation in Konfliktsituationen – Vertrauenspersonen von Menschen mit Schwerbehinderungen werden in ihrer Arbeit immer wieder mit völlig neuen Fragestellungen und Herausforderungen konfrontiert. Das ZBFS-Inklusionsamt macht sie in seinen Schulungen dafür fit.

Auch für 2025 hat das ZBFS ein Schulungsangebot erarbeitet, welches zahlreiche Themen in Präsenz- oder Onlineveranstaltungen abdeckt. Vertrauenspersonen von Menschen mit Schwerbehinderungen und andere Beauftragte des Arbeitgebers können sich unter: www.kurse-inklusionsamt-bayern.de/ für Kurse anmelden. Schon ausgebucht? Dann wenden Sie sich direkt an das Tagungsbüro bei der Grundig Akademie und lassen Sie sich auf die Warteliste setzen.

In der Zwischenzeit können Sie von den zeitgemäßen E-Learning-Angeboten der Inklusionsämter profitieren. Zu den bestehenden Themen „SGB IX im Personalmanagement“ und „Die SBV-Versammlung“ kommen in Kürze weitere hinzu.

Egal, ob es darum geht, Wissen zu erlangen, zu vertiefen oder zu wiederholen – in der BIH-Akademie gibt es für jede*n einen passenden Zeitpunkt und das passende Tempo. Klicken Sie doch mal rein unter: <https://akademie.bih.de/>

Quelle: ZBFS

Glückwünsche



smileus / AdobeStock

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 20.2.: Sigrid Flurschütz, Lautertal und Angela Blumentritt, Bärnau.

70 Jahre: 16.2.: Rita Malzer, Leonberg.

75 Jahre: 2.2.: Herbert Günzel, Meeder; 11.2.: Brigitte Wrona, München.

80 Jahre: 2.2.: Walter Bauer, Regensburg; 12.2.: Heike Schilling, Eching; 17.2.: Brigitte Porzelt, Redwitz; 23.2.: Ingrid Höppel, Röhrenbach.

85 Jahre: 9.2.: Melissa Sachrege, München; 22.2.: Alfred Gerlicher, Coburg.

www.sovd-bayern.de



Foto: traveldia / Adobe Stock

Sozialberatung



Foto: Wellnhofer / Adobe Stock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmnerstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmnerstelle Coburg-Lautertal: nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebersfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdmfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 bis 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdmfr.de.

Kümmnerstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmnerstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmnerstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdmfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdmfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdmfr.de.

Was unter dem Notvertretungsrecht für Ehegatt*innen zu verstehen ist

Nur bei Krankheit oder Unfall

Ehegatt*innen haben in einer Notfallsituation im Bereich der Gesundheitsversorgung ein gegenseitiges Vertretungsrecht. Dieses ist jedoch an strenge Voraussetzungen geknüpft. Hier hat die Verbraucherzentrale die wichtigsten Informationen zusammengestellt.

Nur im Bereich der Gesundheitsversorgung

Kann der Ehegatte oder die Ehegattin aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls seine beziehungsweise ihre eigenen Angelegenheiten gegenüber Ärzt*innen, der Krankenkasse, einem Krankenhaus oder einer Reha-Einrichtung nicht selbst regeln, so kann die*der andere Ehepartner*in in diesem eng gesteckten Rahmen für ihn beziehungsweise sie tätig werden. Er oder sie kann in Untersuchungen des Gesundheitszustandes, in Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligen oder untersagen. Der Ehegatte bzw. die Ehegattin kann alle erforderlichen Verträge, zum Beispiel Behandlungsverträge, abschließen und über freiheitsentziehende Maßnahmen im Krankenhaus oder im Heim entscheiden, sofern die Dauer der Maßnahme im Einzelfall sechs Wochen nicht überschreitet. Im Rahmen der Befugnisse, die dem Ehegatten oder der vertretenden Ehegattin übertragen sind, sind die Ärzt*innen ihm bzw. ihr gegenüber von der Schweigepflicht entbunden.

Hinweis: Das Notvertretungsrecht gilt nur für Ehegatt*innen und eingetragene Lebensgemeinschaften. Es gilt nicht für Menschen, die nicht verheiratet sind und auch nicht im Verhältnis zu Kindern, Eltern oder Geschwistern.

Die Dauer des Notvertretungsrechts

Die Sechsstundenfrist beginnt, wenn das Vertretungsrecht erstmals gegenüber dem Arzt oder der Ärztin ausgeübt wird und die entsprechende medizinische Situation festgestellt wurde. Dieser Zeitpunkt ist schriftlich festzuhalten. Der Arzt oder die Ärztin fragt den Ehegatten bzw. die Ehegattin, welche*r die Vertretung übernehmen soll, ob Gründe vorliegen, die das Notvertretungsrecht ausschließen. Anschließend lässt sich der Arzt bzw. die Ärztin schriftlich bestätigen, dass das Vertretungsrecht in der aktuellen medizinischen Situation bisher noch nicht ausgeübt wurde. Hierfür wird ein Formular der Bundesärztekammer genutzt. Dieses Schriftstück wird der Ehegattin oder dem Ehegatten bzw. der*dem vertretenden Ehegatten oder Ehegattin ausgehändigt. Denn dieses ist erforderlich, um das Vertretungsrecht auszuüben.



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS / Adobe Stock

Wenn es keine entsprechende Vorsorgevollmacht gibt, darf die Ehepartnerin für kurze Zeit alles Medizinische entscheiden.

Hinweis: Sie müssen die Arztbestätigung immer vorlegen, wenn sie eine Vertretungshandlung im Bereich der Gesundheitsversorgung im Rahmen des Notvertretungsrechts vornehmen. Die Dauer von sechs Monaten kann nicht verlängert werden. Wenn die sechs Monate verstrichen sind, muss ein*e Betreuer*in bestellt werden. Dies kann auch der Ehegatte oder die Ehegattin sein.

Ausschlussgründe bei der Notvertretung

- Ausschlussgründe sind
- Trennung vom Ehegatten, der Ehegattin
 - wenn dem Arzt bekannt ist, dass der*die erkrankte Ehegatt*in eine Vertretung durch die Ehegattin, den Ehegatten nicht wünscht
 - Vollmacht in der Gesundheitsversorgung für eine andere Person
 - bestehende Betreuung
 - Widerspruch gegen das Notvertretungsrecht.

Der Widerspruch kann im Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer hinterlegt werden. Der Arzt oder die Ärztin kann in das Vorsorgeregister einsehen.

Das Notvertretungsrecht ist

also thematisch und zeitlich eingeschränkt. Daher ist es sinnvoll, weiterhin eine Vorsorgevollmacht zu erstellen. Denn nur damit werden zum einen alle Aufgabenbereiche erfasst und zum anderen gilt diese Vorsorgevollmacht ohne Zeitbegrenzung.

Hilfen bei der Erstellung von Dokumenten

Man kann seine individuellen Dokumente mit dem Online-Tool „Selbstbestimmt - die Online-Vorsorgedokumente der Verbraucherzentralen“ kostenfrei erstellen. Interaktiv und Schritt für Schritt kann man eine Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung sowie Betreuungsverfügung zusammenstellen. Erklärtexte und Hinweise helfen dabei, die Tragweite der eigenen Entscheidung zu verstehen. Am Ende erhält man individualisierte Vorsorgedokumente. Damit die Dokumente allerdings Wirksamkeit entfalten, müssen diese ausgedruckt und unterschrieben werden.

Auch der SoVD bietet Broschüren und kostenlose Beratung zu den genannten Vorsorgemaßnahmen an.

Quelle: Verbraucherzentrale



Foto: Andreas Ernst / Adobe Stock

Vorsorgevollmachten gelten zeitlich unbegrenzt. Dort kann man alle Wünsche bis ins Detail festhalten.

Weihnachtliche Jahresabschlussveranstaltungen in den Gliederungen des Landesverbandes Hessen

Aufs vergangene Verbandsjahr zurückgeschaut

Die Orts- und Kreisverbände trafen sich 2024 wie jedes Jahr zu traditionellen Weihnachtsveranstaltungen. Eine gute Gelegenheit, Rückschau auf die Aktivitäten im abgelaufenen Jahr zu halten und Pläne für das neue Jahr anzukündigen.

Ortsverbände Nentershausen und Sontra-Ringgau-Eschwege

Gerhard Burda, Vorsitzender der Ortsverbände Nentershausen und Sontra-Ringgau-Eschwege hatte zur traditionellen Weihnachtsveranstaltung ins rustikal eingerichtete Restaurant Johanneshof eingeladen. Kreisvorsitzende Marita Schliephorst eröffnete das Jahresabschlusstreffen mit einer kurzen Ansprache, ehe sie kleine Aufmerksamkeiten wie den SoVD-Taschenkalender und Kugelschreiber sowie einen süßen Gruß an die rund 20 Anwesenden verteilte.

Gestärkt durch Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen entwickelten sich im weiteren Verlauf interessante und intensive Gespräche. Sandra Roglin

und Alfred Gernhardt hoben mit Gedichten die vorweihnachtliche Stimmung und vervollkommneten das gemütliche Beisammensein, das eine gute Möglichkeit bot, den Zusammenhalt der Ortsverbände zu fördern und Gemeinschaft zu pflegen.

Ortsverband Fulda

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes vermeldete Schatzmeister Pedram Kiassati einen kleinen Überschuss in der Kasse und erhielt dafür von den rund ein Dutzend Anwesenden einen Applaus. Marita Schliephorst, Landesschatzmeisterin und Vorsitzende des Kreisverbandes Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner, verteilte als kleinen Gruß die



In der weihnachtlich geschmückten Freigericht-Halle halfen Aktive des SoVD-Ortsverbandes bei der Bewirtung der Senior*innen.

aktuellen SoVD-Taschenkalender sowie Kugelschreiber und bedankte sich für das Engagement der Aktiven im zurückliegenden Jahr.

Nach Kaffee und Kuchen startete die Losaktion, deren Gewinne Schliephorst persönlich überreichte. „Die Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Fulda war ein gutes Beispiel dafür, wie wir die Gemeinschaft stärken und allen Mitgliedern eine angenehme Zeit bereiten können“, freute sich die Vorsitzende über den gelungenen Nachmittag.

Ortsverband Freigericht-Somborn

An drei Nachmittagen im Advent fand in der Gemeinde Freigericht eine Seniorenweihnacht für die verschiedenen Stadtteile in der weihnachtlich geschmückten Freigericht-Halle in Altenmittlau statt. Für den Ortsteil Somborn geschah dies mit tatkräftiger Unterstützung des SoVD-Ortsverbandes Freigericht. Mehrere Helfer*innen servierten Kaffee, Kuchen und Gebäck. Damit schafften sie eine festliche und einladende Stimmung und bescherten den Senior*innen einen schönen und besinnlichen Nachmittag.

„Wir haben bei der Seniorenweihnacht gerne mitgeholfen, denn die Feier bietet Seniorinnen und Senioren eine schöne Gelegenheit, sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsam einen Nachmittag in der Adventszeit zu genießen“, sagte Ortsvorsitzender Thomas Hammer.



SoVD Freigericht (v. li.): Beisitzer Michael Weckmann, Schatzmeisterin Silke Kowalsky und Ortsverbandsvorsitzender Thomas Hammer.



Mitglieder der Ortsvereine Nentershausen und Sontra-Ringgau-Eschwege mit der Kreisvorsitzenden Marita Schliephorst (re.)



Im Ortsverband Fulda tauschten sich Wolfgang Arnemann, Landesschatzmeisterin Marita Schliephorst, Michael Jeschke, 1. Vorsitzender Michael Mander, Peter Röher und weitere Mitglieder aus.

Grundrente geändert

Die Deutsche Rentenversicherung erreichen viele Anfragen, warum die Rentenhöhe ab Januar gestiegen bzw. gesunken ist. Der Hintergrund ist meist, dass die Höhe des Grundrentenzuschlags (Zuschlag an Entgeltpunkten für langjährige Versicherung) neu festgesetzt wurde. Betroffene haben hierüber einen Bescheid erhalten.

Auf den Grundrentenzuschlag wird Einkommen angerechnet, wenn es gewisse Freibeträge überschreitet. Zum 1. Januar wurde das Einkommen überprüft. Hierfür meldet das Finanzamt der Rentenversicherung jeweils im Herbst das Einkommen des vorletzten Jahres. Sollte dieses noch nicht bekannt sein, wird das Einkommen des vorvorletzten Jahres gemeldet. Bei der letzten Abfrage im Herbst 2024 hat das Finanzamt regelmäßig die Einkommensdaten für das Jahr 2022, hilfsweise für das Jahr 2021, gemeldet. Das entsprechende Einkommen wird auf den Grundrentenzuschlag ab 1. Januar 2025 angerechnet.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung



Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozial-Beratungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechts-Beratungstermine durch die Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülot-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz,

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80 (mobil), E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen; Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle.

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband

Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin

und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband

Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/96 46 189 (mobil) oder per E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de

oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülot-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410 (mobil).

Beratung Vernahahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kostenlose Aufklärungsangebote für Lehrkräfte und Schüler*innen über Depression im Jugendalter

„Alles Gut?!“ will Wissenslücken schließen

Depressionen bei Kindern und Jugendlichen haben stark zugenommen. Ein bis zwei Schüler*innen pro Klasse sind an Depressionen erkrankt. Für Lehrkräfte und Jugendliche hat die Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention deshalb kostenfreie Aufklärungsangebote unter dem Namen „Alles Gut?!“ entwickelt.

Die Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention weist auf den großen Aufklärungsbedarf über Depression bei Jugendlichen hin. Depression gehört zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im Jugendalter, etwa sechs Prozent aller Jugendlichen sind betroffen.

„Leider wird mit Jugendlichen in Schulen oder in der Freizeit noch viel zu wenig über Depression gesprochen, obwohl statistisch gesehen ein bis zwei Schülerinnen und Schüler pro Klasse erkranken. Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein für Depression in Schulen zu stärken und ein unterstützendes Umfeld zu schaffen“, betont Prof. Martin Holtmann, Kinder- und Jugendpsychiater, Mitglied im Stiftungsrat der Deutschen Depressionshilfe und Ärztlicher Klinikdirektor der LWL-Uniklinik Hamm.

Das „Alles Gut?!“-Programm der Stiftung Deutsche Depressionshilfe zielt darauf ab, diese großen Wissenslücken zu schließen. Unter: www.deutsche-depressionshilfe.de finden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ab sofort interaktive Angebote, die das Bewusstsein für psychische Gesundheit stärken und praktische Unterstützung bieten.

E-Learning-Programm für Schüler*innen

In einem E-Learning erfahren Jugendliche ab 13 Jahren mit Hilfe von informativen Texten, Quizzen, anschaulichen Grafiken und Erfahrungsberichten von Betroffenen spielerisch mehr über die Erkrankung. So lernen sie neben den Anzeichen einer Depression z. B. wo sie Hilfe finden und wie sie Freundinnen und Freunde mit psychischen Belastungen unterstützen können.

Außerdem bietet das Programm hilfreiche Tipps, um die eigene psychische Gesundheit zu stärken. „Durch das E-Learning holen wir das Thema für junge Menschen aus der Tabuzone. Jugendliche lernen darin zum Beispiel, dass Depressionen häufig sind und die Betroffenen keine Schuld an der Erkrankung tragen. Das erworbene Wissen über Behandlungsmöglichkeiten unterstützt junge Menschen dabei, für sich und andere Hilfe zu finden“, erklärt Holtmann weiter. Möglich wurde das E-Learning-Angebot durch eine Förderung von der Swiss Life Stiftung für Chancereichtum und Zukunft gGmbH. Das E-Learning-Programm für Jugendliche über Depression ist abrufbar unter: www.deutsche-depressionshilfe.de/allesgut.

Für Lehrkräfte: Kostenlose Online-Fortbildung

Auch Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle, um betroffene Jugendliche zu unterstützen. Sie bemerken oft als erste Veränderungen und nehmen somit eine wichtige Schlüsselrolle ein, damit betroffene Schülerinnen und Schüler Hilfe bekommen. Die neue Online-Fortbildung für Lehrkräfte der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention vermittelt grundlegendes Wissen über Depression sowie einen sicheren Umgang mit möglicherweise an Depression erkrankten Jugendlichen und Suizidalität. Die ebenfalls kostenfreie Online-Fortbildung für Lehrkräfte wird gefördert von der TRIBUTE TO BAMBI Stiftung. Sie ist auf der Website der Stiftung abrufbar unter: www.deutsche-depressionshilfe.de/schule.

Petition des Jugendbeirats: Depression in die Lehrpläne

Der Jugendbeirat der Stiftung Deutsche Depressionshilfe hat die Entwicklung des E-Learning-Programms für junge Menschen intensiv begleitet, um sicherzustellen, dass die Inhalte ansprechend und verständlich sind. Darüber hinaus setzen sich die ehren-



Foto: fizkes / Adobe Stock

Was Eltern fälschlich als Pubertätsphase interpretieren, kann auch eine ernst zu nehmende Depression sein.

amtlich tätigen Jugendlichen aus Leipzig und Frankfurt für mehr Aufklärung über Depression an Schulen ein: Mit ihrer Petition „Depression muss in die Lehrpläne“ fordern sie, dass die Aufklärung über Depression nicht nur ein freiwilliges Engagement in der Freizeit von Lehrkräften und Schüler*innen bleibt, sondern fest im Lehrplan von weiterführenden Schulen verankert wird. Unter folgendem Link: www.weact.campact.de/p/depression kann die Petition unterschrieben werden.

Zum Hintergrund: Depression im Jugendalter

Depression ist eine ernstzunehmende Erkrankung, die den Alltag und das Leben der Betroffenen massiv beeinträchtigt und mit einem langen Leidens-

druck einhergeht. Meist haben depressiv erkrankte Jugendliche eine gedrückte Stimmung oder das Gefühl, die eigenen Gefühle gar nicht mehr wahrnehmen zu können. Dazu kommt, dass vieles einfach keine Freude mehr macht: Freizeitaktivitäten, Zeit mit Familie, Freund*innen. Betroffene Jugendliche schlafen schlechter, können sich nur schwer konzentrieren, reagieren vielleicht gereizter und verlieren die Hoffnung.

Auch die Gedanken, sich etwas anzutun, können entstehen: Depression ist eine der Hauptursachen für Selbstmorde. Jährlich sterben in Deutschland etwa 500 Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 durch Suizid.

Quelle: Stiftung Deutsche Depressionshilfe

Mit Einführung der elektronischen Patientenakte werden Zahnarztbesuche automatisch eingetragen

Zahn-Bonusheft ab Februar auch digital

Bisher wurden die Vorsorge-Termine beim Zahnarztbesuch in einem Bonusheft aus Papier dokumentiert. Mit der Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA), in Rheinland-Pfalz voraussichtlich ab dem 15. Februar, soll das automatisch erfolgen.

Was für Patient*innen beim Bonusheft wichtig ist und welche Regeln und Ausnahmen bei Vorsorge-Lücken gelten, erläutert Danijela Milosevic, Mitarbeiterin des Projekts „Kostenfalle Zahn“ der Verbraucherzentralen NRW und Rheinland-Pfalz.

Was ist das Bonusheft?

Niemand muss ein Bonusheft führen, aber jedes Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse hat einen Anspruch darauf. Es handelt sich um ein Nachweisheft (bisher aus Papier) für den regelmäßigen Zahnarztbesuch, also die regelmäßige Vorsorge. Im Bonusheft wird der Tag der Untersuchung festgehalten und mit einem Stempel der Zahnarztpraxis bestätigt. Patient*innen, die älter als 18 Jahre alt sind, sollen nach der Bonusregelung wenigstens einmal im Jahr beim Zahnarzt bzw. bei der Zahnärztin gewesen sein. Kinder zwischen sechs und 18 Jahren haben zweimal im Jahr Anspruch auf eine kostenfreie Vorsorgeuntersuchung.

Welche Vorteile bringt es?

Wer mit dem Bonusheft nachweist, dass er oder sie jedes Jahr zur Kontrolle in der Zahnarztpraxis war, erhält einen höheren Krankenkassen-Zuschuss zum Zahnersatz. Nach

fünf Jahren gibt es 70 Prozent Zuschuss, nach zehn Jahren 75 Prozent. Wichtig ist ein Stempel pro Jahr, also ein möglichst lückenlos geführtes Bonusheft. Ohne Bonus gibt es 60 Prozent Zuschuss zum Basis-Zahnersatz (sogenannte Regelvorsorge). Ein Beispiel: Bei einer Einzelzahnfüllung im Seitenzahnbereich zahlen die gesetzlichen Krankenkassen anteilig eine Brücke aus Nicht-Edelmetall. Dafür sind 845,99 Euro als Gesamtkosten angesetzt. Ohne Bonusheft zahlt die Kasse davon 507,59 Euro (60 Prozent). Ein Fünf-Jahres-Bonus erhöht den Zuschuss auf 592,19 Euro (70 Prozent), nach zehn Jahren sind es 634,49 Euro (75 Prozent). Die Ersparnis bei der eigenen Zuzahlung liegt hier also im besten Fall bei gut 100 Euro. Wer eine höherwertige Brücke oder ein Implantat möchte, muss die Differenz selbst zahlen.

Was ändert sich ab Februar?

Seit Januar wird die elektronische Patientenakte (ePA) schrittweise für alle eingeführt werden, Stichtag in Rheinland-Pfalz und einigen anderen Bundesländern ist der 15. Februar 2025. Wer die ePA nicht wünscht, muss aktiv der Datenspeicherung widersprechen. Eine ePA ist Grundvoraussetzung für die

Führung eines digitalen Bonusheftes. Das Bonusheft soll somit voraussichtlich ab 15. Februar für die, die es wollen, digital abrufbar sein, zum Beispiel über eine App auf dem Smartphone. Das Bonusheft in digitaler Form hat unter anderem den Vorteil, dass es nicht mehr verloren gehen kann und aufwändige nachträgliche Einträge oder Ersatzausstellungen entfallen. Bei einigen Krankenkassen wird das digitale Bonusheft schon jetzt angeboten. Sobald die Abrechnungsdaten der Zahnarztbesuche von der Zahnarztpraxis übermittelt wurden, werden sie automatisch im digitalen Bonusheft angezeigt.

Technisch ist es bereits seit Jahresbeginn 2022 möglich, das Bonusheft als digitale Anwendung der ePA zu nutzen. Diese „erste“ ePA-Version nutzen jedoch die Wenigsten. Hinzu kommt: Die Hersteller von Praxisverwaltungssystemen sind nach Angaben der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung aktuell nicht verpflichtet, das digitale Bonusheft in ihre Systeme aufzunehmen. Daher haben vermutlich nicht alle Hersteller das Bonusheft bereits in ihre Praxisverwaltungssysteme integriert. Das Bonusheft aus Papier können Patient*innen im neuen Jahr weiterhin vorlegen, um Einträge zu sammeln. Wenn



Foto: Nestor / Adobe Stock

Der jährliche Zahnarztbesuch wird ins Bonusheft eingetragen und beschert deutliche Zuschüsse, wenn Zahnersatz nötig wird.

das eigene Papier-Bonusheft oder das der Kinder verlorengegangen ist, hilft übrigens der Zahnarzt bzw. die Zahnärztin weiter – er oder sie kann ein neues Heft ausfüllen.

Kontrolle versäumt?

Wer schon lange zur Kontrolluntersuchung geht und sie einmal verpasst hat, kann den Zehn-Jahres-Bonus retten. Voraussetzung ist eine ausreichende Begründung gegenüber der Krankenkasse, warum man in dem betreffenden Jahr den Termin versäumt hat. Es liegt im Ermessen der Krankenkasse, dies zu genehmigen, nachdem der Heil- und Kostenplan für die jeweilige Behandlung eingereicht wurde. Die Ausnahmeregelung greift nur für den sogenannten großen Bonus nach

zehn Jahren. Fehlt ein Eintrag im Bonusheft, weil Patient*innen die Untersuchung ohne besonderen Grund versäumt haben, gilt die Bonusregelung nicht mehr. Ein Anspruch auf einen Bonus besteht dann erst wieder, wenn die Kontrolltermine in fünf aufeinanderfolgenden Jahren lückenlos nachgewiesen werden können. Eine Ausnahme gilt für das Pandemie-Jahr 2020: Hier ist ein versäumter Zahnarztbesuch von Gesetzes wegen sowohl für den kleinen als auch für den großen Bonusanspruch folgenlos.

„Kostenfalle Zahn“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Mehr Infos online unter: www.kostenfalle-zahn.de/
Quelle: Verbraucherzentrale RP

Gemeinschaftsprojekt von Bonner Organisationen veröffentlicht eine Rezeptsammlung als Buch

„Kochen ohne Strom“ – Buch für den Notfall

Wenn bei einem Katastrophenfall für längere Zeit der Strom ausfällt oder es kein fließendes Wasser gibt, wird es schwierig, sich mit Mahlzeiten zu versorgen. Aber auch, wer einen Campingkocher hat, sollte darauf achten, nicht nur Konservenessen aufzuwärmen, sondern zugleich nahrhafte und gesunde Mahlzeiten zuzubereiten. Dabei hilft ein spezielles Kochbuch.

Alle Rezepte des Kochbuches haben gemein, dass sie auf die Bevorratungsempfehlungen des BBK (Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) zurückgreifen. Darüber hinaus informieren Expert*innen der beteiligten Organisationen fachkundig zu „Wärme und Hitze bei Stromausfall“, sagen, was zu tun ist „Wenn kein Wasser aus dem Hahn kommt“ oder wie beim Ausfall von Strom und Wasser

die „Ernährung für gesunde Säuglinge, Kinder und Jugendliche“ beschaffen sein sollte.

Im Februar 2020 startete die gemeinsame Initiative des BBK, der Bonner Feuerwehr, des Technischen Hilfswerks und aller Bonner Hilfsorganisationen ihren bundesweiten Rezeptwettbewerb und fragte: Kann man auch ohne Strom eine nahrhafte und leckere Mahlzeit zubereiten?

Eine Jury von Expert*innen

aus dem Katastrophenschutz, der Ernährungsvorsorge und dem Bereich Kochen hat die eingereichten Rezepte bewertet. Die ausgewählten 50 besten Rezepte bieten Frühstücksideen, Suppen und Salate, Hauptgerichte, Snacks und Desserts. Das Projekt „Notfallkochbuch: Kochen ohne Strom“ kostet 9,99 Euro und ist im Bassermann Verlag erschienen. *Quelle:*

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe



Foto: BBK

Ein besonderes Kochbuch bietet Rezepte für Mahlzeiten, die auch bei Stromausfall realisiert werden können.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



V. li.: Barbara Herres und Horst Rummel (10 Jahre).



V. li.: Werner und Sabine Bach (10 Jahre) mit Rochus Hauck.



V. li.: Rochus Hauck und Andreas Erich (45 Jahre).



V. li.: Klaus Weimerich, Jürgen Lauer, Ilona Schad-Schery, Rochus Hauck, Kerstin Kühn-Halter, Sevim Kaya-Karadağ, Mirco und Christine Caster.



V. li.: Rochus Hauck, Jürgen Lauer und Hannelore Gaudel (25 Jahre).



V. li.: Der 1. Ortsvorsitzende Rochus Hauck, sein Stellvertreter Jürgen Lauer, Gerhard Maas (40 Jahre) und Hans-Peter Grevsmühl (25 Jahre).

Ortsverband Homburg-Saarbrücken

Der SoVD Homburg-Saarbrücken hatte am ersten Samstag des Jahres 2025 zum Neujahrsempfang geladen und über 50 Mitglieder und Gäste waren gekommen. Bei einem bunten Nachmittagsprogramm, zu dem auch die Ortsvorsteherin der Gemeinde Homburg, Christine Caster, der Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Mirco Caster, und die Landtagsabgeordnete und AWO-Kreisvorsitzende Sevim Kaya-Karadağ (SPD) als Gäste erschienen wa-

ren, konnten sich die Mitglieder austauschen und einige schöne Stunden miteinander verbringen.

Der 1. Vorsitzende Rochus Hauck und der 2. Vorsitzende Jürgen Lauer ehrten auf der Veranstaltung auch langjährige Mitglieder, unter anderem Erich Andreas für 45 Jahre, Gerhard Maas für 40 Jahre, Hannelore Gaudel und Hans-Peter Grevsmühl für 25 Jahre sowie Werner und Sabine Bach, Barbara Herres und Horst Rummel für jeweils 10 Jahre Mitgliedschaft im SoVD.

Landesregierung Saarland setzt auf Beteiligung

Bürokratiemelder startet

Mit dem Start des Bürokratiemelders im Januar 2025 geht die saarländische Landesregierung einen weiteren Schritt in ihrem Modernisierungsprozess.

Ab sofort können Bürger*innen über die Webseite der Landesregierung auf bürokratische Hürden hinweisen. Die gemeldeten Hindernisse werden geprüft, und wo es möglich ist, sorgt die Regierung für Abhilfe. Das verkündete Ministerpräsidentin Anke Rehlinger auf ihrem Neujahrsempfang in der Saarlandhalle. „Bürokratieabbau ist dringender denn je“, betonte sie. Rehlinger verwies in ihrer Rede auf weitere bereits erfolgte Schritte für eine moderne Verwaltung und weniger Bürokratie, wie die neue Landesbauordnung oder die Online-Terminvergabe bei den Finanzämtern.

Die Ministerpräsidentin machte jedoch auch deutlich, dass der Weg zu einer modernen und bürgernahen Verwaltung noch lange nicht abgeschlossen sei: „Wir sind bei der Modernisierung und der Digitalisierung der Verwaltung und beim Bürokratieabbau noch längst nicht da, wo wir hinmüssen. Aber wir sind auf dem Weg und Schritt für Schritt werden wir besser!“

Der Bürokratiemelder ist Teil eines breiter angelegten Programms zur Verwaltungsmodernisierung, das auf Vereinfachung, Digitalisierung und Bürgerfreundlichkeit abzielt.

Die Landesregierung ruft die Saarländer*innen dazu auf, den Bürokratiemelder aktiv zu nutzen. Hinweise können direkt über die Webseite der Landesregierung eingereicht werden unter: www.saarland.de/buerokratiemelder. Quelle: Staatskanzlei Saarland



Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie an den*die für Ihre Frage zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsbe-

berater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtage nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 5. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 5. Februar, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 19. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 19. Februar, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



Glückwünsche

Die Geburtstagsliste für Februar lag der Redaktion leider bis zum Drucktermin nicht vor.

SoVD-Landesverband auf dem Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Riesiger Andrang am Infostand

Schon zum dritten Mal war der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg mit einem Infostand beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim vertreten. Die Veranstaltung fand in der „guten Stube“ Mannheims, nämlich im „Rosengarten“, statt.

Oberbürgermeister Christian Specht eröffnete das Event, auf dem von 10 bis 17 Uhr ein buntes Programm geboten wurde. Zahlreiche Ausstellungsstände unterschiedlicher Institutionen sorgten für Abwechslung und fanden beim Publikum großen Anklang. Teilweise gab es kein Durchkommen mehr in den Gängen.

Der SoVD-Stand war ebenfalls hoch frequentiert, sodass das Standteam mit dem Sozialberater Dario Becci, der Sekretärin Corinna Stein sowie der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf ständig mit Besucher*innen und Interessent*innen im Gespräch war. In diesem Jahr kam am Nachmittag auch der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Mannheim-Mitte, Günter Gawlik, der seit Sommer im Amt ist, mit seiner Frau Heidi, die Beisitzerin im Ortsverband ist, hinzu. Auch einige SoVD-Mitglieder

schauten am Stand vorbei.

Weiterhin konnten diverse Kontakte mit möglichen Netzwerkpartnerorganisationen angebahnt werden. „Diese Veranstaltung war wieder ein schöner Erfolg für unseren Landesverband und wir werden im

nächsten Jahr gerne wieder mit dabei sein“, so das positive Fazit der Landesgeschäftsführerin. Sie dankte ihrem Team für das große Engagement, denn diese Veranstaltung fand an einem eigentlich arbeitsfreien Feiertag statt.



Heike Sommerauer-Dörzapf und Sozialberater Dario Becci im Gespräch mit Besucher*innen.



Sogar Charlie Chaplin schaute am SoVD-Stand vorbei.



Das SoVD-Standteam, v. li.: Corinna Stein, Günter Gawlik, Heike Sommerauer-Dörzapf, Heidi Gawlik und Dario Becci.



Günter Gawlik und Heike Sommerauer-Dörzapf überbrachten dem Jubilar Rudi Ruppert (li.) persönlich die Grüße des SoVD.

Rudi Ruppert feierte seinen 100. Geburtstag

„Immer positiv denken!“

Am 13. Dezember 2024 beging das langjährige Mitglied Rudolf (Rudi) Ruppert bei guter Gesundheit seinen 100. Geburtstag. Die Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf und Günter Gawlik, Ortsvorsitzender des Ortsverbandes Mannheim-Mitte, machten dem Mitglied zu diesem besonderen Jubiläum ihre Aufmerksamkeit und überbrachten die Glückwünsche und Präsente des SoVD-Bundes-, Landes- und Ortsverbandes.

Rudi Ruppert musste einige Schicksalsschläge während seines langen Lebens verkraften, aber er hat trotzdem nie seine Zuversicht verloren. Noch während seines Vorstudiums zum Wunschberuf Maschinenbauingenieur wurde er mit 17 Jahren in die Wehrmacht zum Zweiten Weltkrieg einberufen. Aufgrund seiner Kriegsverletzung konnte er das Studium zu seinem Wunschberuf leider nicht mehr weiterverfolgen. Dennoch machte er nach mehreren Funktionen innerhalb der Stadtverwaltung Mannheim eine beachtliche Karriere und beendete im Jahr 1984 seine Berufstätigkeit als Stadtamtmann. Er ist seitdem Pensionär.

Mit seiner geliebten Frau Lotti, die bereits im Jahr 2000 verstarb, hat er zwei Töchter. Er ist Großvater von vier Enkeln sowie von sechs Urenkeln und hat sich durch seine vielfältigen Hobbys immer fit gehalten. Rudi Ruppert ist zudem auch sehr reise- und unternehmungslustig und hat die vergangenen Weihnachtsfeiertage, wie schon seit Jahren, mit seiner Familie im Zillertal verbracht.

Rudi Ruppert blickt mit großer Dankbarkeit auf sein Leben zurück, das er trotz schlimmer Ereignisse immer mit seiner positiven Lebenseinstellung gemeistert hat. Sein Lebensmotto lautet: Immer positiv denken, sein Lieblingsessen Rumpsteak mit viel gebratenen Zwiebeln und Bratkartoffeln verzehren und sich an den Spruch halten: „Schnaps ist die beste Medizin“.

Die beiden SoVD-Abgesandten wünschten ihm weiterhin Gesundheit und eine schöne Zeit mit seiner Familie.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Höpfigen

Als fröhliches Beisammensein zum Jahresabschluss gestaltete sich das Adventstreffen des SoVD Höpfigen. Vorsitzender Leopold Lokotsch begrüßte dazu im Wirtshaus „Ochsen“ zahlreiche Gäste. Sein Dank galt nicht nur den Besucher*innen, sondern auch den Engagierten des Vorstandes für die stetige Mithilfe bei den Veranstaltungen

gen und Info-Nachmittagen. „Die SoVD-Familie hält fest zusammen!“, betonte er.

Das Programm bestand aus weihnachtlichen Liedern, die Musiker Herbert Möller begleitete. Leopold Lokotsch und der 2. Vorsitzende Gerhard Frisch trugen Gedichte vor. Bei Kaffee, Gebäck und guten Gesprächen verging der Nachmittag wie im Flug.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

Am 8. Dezember fand im Johannes-Hüglin-Saal in Ludwigshafen am Bodensee die Jahresabschlussveranstaltung statt. Rund 20 Gäste, darunter auch ehrenamtlich Tätige aus benachbarten Ortsverbänden, genossen einen stimmungsvollen Adventsnachmittag.

Das Treffen wurde im Bei-

sein von Bürgermeister Christoph Stolz (parteilos) eröffnet. Die musikalische Untermalung durch Arnold Griebler (s. Foto), der Weihnachtslieder wie „Wir sagen euch an den lieben Advent“ und „Es kommt ein Schiff geladen“ am Klavier begleitete, sorgte für eine festliche Atmosphäre. Die Gäste stimmten begeistert in den Gesang ein.

Fortsetzung auf Seite 14





Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bodman-Ludwigshafen



Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim

Fortsetzung von Seite 13

Eine besondere Überraschung erwartete die Gäste bereits zu Beginn der Veranstaltung: Für jede*n hatte Landesfrauensprecherin Antonia Schellinger (s. Foto Mitte) ein zauberhaftes „Kekshaus“ mit Gummibärchen und Marzipansteinen gebastelt. Sie hatte aber nicht nur den Nachmittag perfekt vorbereitet, sondern trug auch Gedichte und Verse vor.

Für das leibliche Wohl sorgen ein Kuchenbüfett und später herzhaftes, selbstgemachte Speisen.

Ortsverband Neukirch

Der SoVD Neukirch empfing am dritten Adventssonntag seine Mitglieder und Gäste im liebevoll geschmückten Dorfgemeinschaftshaus Wildpoldsweiler, wo sie vom 1. Vorsitzenden Edelbert Merk begrüßt wurden. Auch Bürgermeister Reinhold Schnell (*parteilos*) war wieder dabei und trug ein Weihnachtsgedicht vor. Merk bedankte sich bei ihm für seine jahrelange Unterstützung des SoVD.

Weitere Gäste waren Vorsitzende und Vorstandsmitglie-

der der Ortsverbände Lindau-Kressbronn, Friedrichshafen und Bodman-Ludwigshafen.

Edelbert Merk führte durch das Programm und trug ausgewählte Gedichte vor, Paula Maurer begeisterte auch dieses Jahr wieder mit der Zither, begleitet von ihrer Tochter Claudia Ammann. Gemeinsam sangen alle Anwesenden traditionelle Weihnachtslieder vor dem großen Weihnachtsbaum, den die Musikkapelle Wildpoldsweiler geschmückt hatte. Dazu gab es Kaffee und selbst gebackene Kuchen.

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim

Zur Jahresabschlussveranstaltung trafen sich circa 100 Mitglieder und Freunde im Vereinshaus Bassermann, wo die 1. Vorsitzende Ursula Bäuerlein alle herzlich begrüßte, darunter auch den Fraktionsvorsitzenden Hanspeter Rausch (SPD) aus Neulußheim. Bei Kaffee und Kuchen trug die Sängereinheit Ketsch Weihnachtslieder vor und alle stimmten bei den klassischen Liedern wie „Jingle Bells“ und „Oh Tannenbaum“ mit ein.



Ortsverband Neukirch



Glückwünsche



Foto: eyetric / Adobe Stock

*In einem gut regierten Land ist Armut eine Schande,
in einem schlecht regierten Reichtum.*

Konfuzius

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 18.2. Hermann Reithofer, Balingen; 24.2. Andreas Mindt, Weil am Rhein.

65 Jahre: 16.2. Andrea Straub, Böblingen; 21.2. Gisela Briem, Winterlingen.

70 Jahre: 5.2. Heinz Lauth, Mannheim; 18.2. Monika Kristen, Bad Dürkheim.

75 Jahre: 11.2. Helene Janzer, Immenstaad.

80 Jahre: 12.2. Karl Dörflinger, Rheinfelden; Christel Löffler, Ravensburg; 15.2. Ursula Bäuerlein, Ketsch; 26.2. Josef Laws, Lauenburg.

85 Jahre: 11.2. Edgar Link, Höpfingen; 17.2. Lydia Scheffler, Karlsruhe; 25.2. Albert Steidle, Wangen; 28.2. Hildegard Hauck, Hardheim.

92 Jahre: 1.2. Johann Schnur, Albstadt; 15.2. Anna Reinmuth, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Sprechstunden



Grafik: warmworld / Adobe Stock

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum“ Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Jahresabschlussveranstaltung mit Ehrungen im Restaurant des Nordic CAMPUS

Beratungsmarathon in 2024

Die Abschlussveranstaltung 2025 des SoVD-Landesverbandes Bremen fand Anfang Dezember im Ausbildungsrestaurant „Pantry“ des Nordic CAMPUS, dem Berufswerk Bremen, statt. Rund 35 Gäste folgten der Einladung des Vorstandes.

„Hinter uns liegt ein anstrengendes Jahr“, resümierte der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien in seiner Rede.

„Die Umorganisation auf Bundesebene, aber auch der enorm hohe Hilfsbedarf der Mitglieder haben uns allerhand abverlangt“, sagte er. „Die Ehrenamtlichen haben sich auf

vielen Veranstaltungen und Treffen tatkräftig engagiert und die Hauptamtlichen waren das ganze Jahr über in einem Beratungsmarathon“, skizzierte Wittrien die rückliegende Situation im Landesverband Bremen. Er berichtete, dass trotz Krankheitsfällen das Pensum bewältigt worden sei.

„Wir können uns glücklich schätzen, dass wir im Landesverband und den Gliederungen über gut eingespielte Teams verfügen. Hier hat sich bewährt: Wenn alle zusammenhalten und die Ärmel hochkrepeln, kommt man gut durch unruhiges Fahrwasser“, so Wittrien.

Er dankte allen ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen für ihr außerordentliches Engagement. „Wir haben trotz aller Widrigkeiten gute Arbeit geleistet“, sagte er, „darauf können wir stolz sein.“ Sein Fazit: „Es war ein erfolgreiches, wenn auch ein sehr anstrengendes Jahr.“

Bevor es zum geselligen Teil des Abends überging, ehrte der Landesvorsitzende noch drei Mitglieder für ihre jeweils fünfjährige Tätigkeit im Landesvorstand beziehungsweise in dessen Ausschüssen: Sara Dahnken, Martina Rudolph und Hans-Jürgen Berger erhielten Glückwünsche sowie eine kleine Aufmerksamkeit.



Foto: autofocus67 / Adobe Stock

Wer wegen Behinderung eine entsprechende Wertmarke für die Nutzung des ÖPNV hat, muss dafür künftig mehr Geld berappen.

Beförderung Schwerbehinderter im Bremer ÖPNV

Wertmarke seit dem 1. Januar 2025 teurer

Schwerbehinderte Menschen, die erheblich in ihrer Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr beeinträchtigt, hilflos oder gehörlos sind, werden im öffentlichen Personennahverkehr unentgeltlich befördert, wenn Sie ihren entsprechenden Ausweis sowie eine gültige, kostenpflichtige Wertmarke vorzeigen.

Bislang kostete die Wertmarke 91 Euro für das ganze Jahr beziehungsweise 46 Euro für die Halbjahresmarke. Aufgrund bundesrechtlicher Regelungen ist dieser Betrag zum 1. Januar 2025 auf 104 Euro beziehungsweise 53 Euro für die Halbjahresmarke erhöht worden.

Für den Übergang werden bei den bereits verschickten Zahlungsaufforderungen die bisherigen Beträge akzeptiert. Auch bereits ausgegebene Wertmarken behalten ihre Gültigkeit. Es erfolgt keine Nacherhebung.

Quelle: Senat Bremen



Der Jahresabschluss wurde im stimmungsvollen Ambiente des Ausbildungsrestaurants „Pantry“ des SoVD-Berufsbildungswerkes Bremen begangen.

SoVD-Landes- und Bundesverband zu Besuch beim Nordic CAMPUS

Stand auf dem Weihnachtsmarkt

Alle Jahre wieder ist der Landesverband zu Gast beim Weihnachtsmarkt des Nordic CAMPUS, dem SoVD-Berufsbildungswerk Bremen (BBW), nahe der Universität. Er fand Ende November statt und war mit einem Tag der offenen Tür kombiniert.

Wie in jedem Jahr gab es viele liebevoll gestaltete Buden mit kulinarischen Köstlichkeiten und weihnachtlichen Eigenprodukten von Auszubildenden des Berufsbildungswerkes sowie ein buntes Rahmenprogramm auf der Veranstaltung des Nordic CAMPUS.

Auch Infostände waren zahlreich vertreten, so zum Beispiel der des Landesverbandes. Unvermutete Unterstützung erhielt die Stand-Crew aus Berlin: Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier besuchte den Weihnachtsmarkt auf Einladung des BBW-Geschäftsführers Dr. Torben Möller.

Der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien freute sich sehr. „Wir können Verstärkung gebrauchen“, berichtete er augenzwinkernd, „unser Stand ist inzwischen zu einer echten



Eine Crew aus Landes- und Bundesverband, (v. li.): Diana Maleschewski (Landesgeschäftsführerin), Anja Fuchs (Gremienbüro und Verbandskommunikation), Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, Edith Wittrien (Landesschriftführerin), Stefanie Lausch (Büroleitung Vorstandsvorsitzende) und Franziska Dietrich (Sekretariat der Geschäftsführung).

Institution geworden. Es macht uns immer wieder Freude, hier präsent zu sein und interessier-

te Besucherinnen und Besucher über das Angebot unseres Verbandes zu informieren.“

Infoveranstaltung zu Rechtsextremismus

„Angst ist kein Programm – Wie Rechte mit Stimmungen auf Stimmenfang gehen“. Unter diesem Thema bietet der SoVD-Landesverband in Zusammenarbeit mit dem „Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Bremen und Bremerhaven“ (mbt) eine Infoveranstaltung mit anschließender Diskussion an. Referent ist der Fachjournalist für Rechtsextremismus, André Aden.

7. Februar, 17.30–19.30 Uhr, „etage“, (Erdgeschoss), Herdentorsteinweg 37, 28195 Bremen.

Der SoVD stellt sich ausdrücklich gegen Rechtsextremismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit. Ziel der Veranstaltung ist es, darüber aufzuklären, welche Akteur*innen mit welchen Ideologien und Programmen eine soziale Spaltung des Landes vorantreiben möchten.

Der Vortrag mit anschließender Diskussionsmöglichkeit ist kostenfrei.

Die Räumlichkeiten sind circa 20 Meter vom Breitenweg entfernt. Sie befinden sich im Erdgeschoss und sind barrierefrei erreichbar.

Der SoVD-Landesverband lädt alle Interessierten herzlich ein und freut sich über eine angeregte Diskussion!

Sozialrechtsberatung

KV/OV Termine



Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremen Ortsverband Blumenthal-Farge

19. Februar, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack, Bäckerei Müller & Egerer, Friedrich-Ebert-Straße 147 a, 28199 Bremen.

8. Februar, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Grünkohlessen im Rotheo Huckelriede, Niedersachsendamms 20 a, 28199 Bremen, **Anmeldung erforderlich**

lich bei Marion Muhs unter Tel.: 0175/46 65 433 (mobil), Kosten trägt jede*r selbst. Preis bei Anmeldung.

Ortsverband Vegesack

27. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

11. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Filmvorführung. Klaus Böhme zeigt den ersten Teil seines Films über das historische Bremerhaven,

Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, Bremerhaven.

Vorschau: 11. März, 10.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vorführung im Seefisch Kochstudio (circa eine Stunde), anschließend Fischbüfett. Kosten 28 Euro pro Person, Info und **Anmeldung bis zum 21. Februar** bei Horst Cordes unter Tel. 0471/29 00 801 oder Birgit Schild, Tel.: 0471/80 43 67.

Ortsverband Leherheide

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Ev-ref. Gemeindezentrum Leherheide, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.

Verbraucherzentrale informiert über neue Regelungen im Jahr 2025

Was sich beim Heizen ändert

Strengere Grenzwerte für Holzöfen, neue Förderbedingungen für Wärmepumpen, höhere CO²-Preise und ein Angebot an dynamischen Stromtarifen: Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bremen klärt auf, was sich im neuen Jahr ändert.

Viele ältere Holzöfen, -kessel und -kamine unterliegen ab sofort strengeren Emissionsvorschriften für Feinstaub und Kohlenmonoxid. Die Änderung betrifft Heizkessel, die zwischen dem 1. Januar 2005 und dem 21. März 2010 in Betrieb genommen wurden, sowie Einzelfeueranlagen mit Inbetriebnahme zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 21. März 2010. Halten die Anlagen die Grenzwerte nicht ein, dürfen sie nicht mehr betrieben werden. Ob ein bestehender Ofen betroffen ist, können Verbraucher*innen im Feuerstättenbescheid des Bezirksschornsteinfegers nachlesen.

Der CO²-Preis steigt für Gas und Öl an

Der CO²-Preis steigt auf 55 Euro je Tonne und verteuert fossile Brennstoffe deutlich. Haushalte mit Gas- und Öl-Heizungen müssen mit Kostensteigerungen von durchschnittlich 48 Euro pro Jahr bei Gas- bzw. 63 Euro bei Ölheizungen rechnen.

Smart-Meter-Gateway bei Wärmepumpen

Wer 2025 noch eine Wärmepumpe installieren möchte, erhält Fördergelder nur noch, wenn die Anlage an ein zertifiziertes Smart-Meter-Gateway angeschlossen werden kann. Durch dieses kann der Netzbetreiber die Stromproduktion und den Verbrauch aufeinander abstimmen. Die Grundförderung für den Einbau einer Wärmepumpe beträgt 30 Prozent der Kosten. Durch Bonusförderungen sind in der Summe bis



Foto: zvonkodjuric / Adobe Stock

Heizen mit den fossilen Brennstoffen wird auch dieses Jahr wieder teurer werden.

zu 70 Prozent Zuschuss möglich. Die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) teilt auf ihrer Webseite mit, dass die Förderung trotz vorläufiger Haushaltsförderung des Bundes vorerst weitergeführt wird.

Dynamische Stromtarife: Chance und Risiko

Ab diesem Jahr müssen Energieversorger dynamische Stromtarife anbieten. Der Preis orientiert sich an den Spotpreisen der Strombörse. Wird viel Strom erzeugt und wenig gebraucht, beispielsweise nachts und bei viel Sonnenschein, ist der Strompreis niedriger als zu Zeiten mit hoher Nachfrage und wenig Stromerzeugung. Inse Ewen, Energieberaterin der Verbraucherzentrale Bremen, sieht darin eine Chance, aber auch Risiken: „Mit dynamischen Stromtarifen können Verbraucherinnen und Verbraucher von günstigen Stromtarifen an

der Börse profitieren. Und das schon, wenn sie es teilweise umsetzen - also das Elektroauto laden oder die Wärmepumpe nutzen, während der Strompreis niedrig liegt. Sie sollten jedoch vor Abschluss eines Vertrages überlegen, ob sie wirklich einen großen Teil ihres Stromverbrauchs in die günstigen Zeiten verschieben können.“

Kostenfreie Beratung der Verbraucherzentrale

Wie sich die Veränderungen und Neuerungen im Einzelfall auswirken, beantwortet gerne die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bremen. Die kostenfreie Beratung findet online, telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch statt. Eine Terminvereinbarung ist unter 0421/16 07 77 erforderlich. Die Energieberater*innen informieren anbieterunabhängig und individuell.

Quelle: Verbraucherzentrale

Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Foto: Mapodile M.peopleimages.com / Adobe Stock

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Weitere Wahlprüfsteine des SoVD Hamburg zur Bürgerschaftswahl 2025

Kampf gegen Kinderarmut

Am 2. März wird in Hamburg eine neue Bürgerschaft gewählt. Entscheidungshilfe dazu bieten die Wahlprüfsteine des SoVD. Dort werden alle sozialpolitischen Herausforderungen an die Stadt besprochen. Ein wichtiges Thema für den Verband sind Familien, Kinder und Jugendliche.

Das Fundament für eine starke Gesellschaft von morgen sind die Kinder und Jugendlichen von heute. Sie brauchen in Hamburg familienfreundliche Rahmenbedingungen, die für eine gute Entwicklung, Schutz und Beteiligung sorgen.

Frühkindliche Förderung und Familiengeld

Auch in Hamburg sind nicht alle gleich: Es gibt Kinderarmut, sie ist in unserer reichen Stadt ein ungelöstes Problem. Fast ein Viertel der jungen Menschen ist armutsgefährdet oder wächst bereits in Armut auf – in einigen Stadtteilen ist es sogar jedes zweite Kind.

Helfen würde hier die Einführung eines Familiengeldes. Weiterhin müssen mehr Projekte für armutsbetroffene Kinder und ihre Familien entwickelt und unterstützt werden. Denn auch in Hamburg hängt immer noch der Bildungserfolg vom sozioökonomischen Hintergrund der Eltern ab. Förderung der frühkindlichen Entwicklung, mehr Chancengerechtigkeit, aber auch die verlässliche Betreuung des Nachwuchses während der Arbeitszeit – dafür stehen Hamburgs Kitas und Kindertagespflege. Alle Einrichtungen müssen barrierefrei für alle zugänglich sein – mit deutlich mehr Inklusionsplätzen und kostenfreier Betreuung für acht Stunden täglich. Dies entlastet die Frauen und vor allem



Foto: BrightSpace / Adobe Stock

Damit alle Kinder die gleichen Startmöglichkeiten ins Leben haben, muss deutlich mehr Geld für Förderung ausgegeben werden.

Alleinerziehende, für die diese Angebote Voraussetzung für den Rückweg in den Beruf sind und ihnen finanzielle Sicherheit bietet.

Jugendhilfe und öffentlich geförderte Beschäftigung

Auch bei der öffentlich geförderten Beschäftigung muss auf- statt abgebaut werden. Gerade die Angebote der Beschäftigungsträger in den Quartieren ermöglichen Familien mit geringen Einkommen mehr Teilhabe. Ebenso sind die Projekte der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit für viele ein wichtiges Angebot in der Freizeit, sie dürfen keinesfalls abgebaut werden.

Weiterhin wichtige Player

sind der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) wie auch die Jugendhilfe. Sie leisten wertvolle Unterstützung für Eltern, die in familiären Konflikt- oder Krisensituationen Hilfe benötigen und im Alltag gestärkt werden. Für mehr Bildungsgerechtigkeit und -chancen an allen Schulen sollte Hamburg außerdem möglichst schnell den Ausbau der Digitalisierung vorantreiben.

Hier gibt es kostenlos die Wahlprüfsteine:

Die kompletten Wahlprüfsteine gibt es zum Download im Internet unter: www.sovd-hh.de und zum Nachlesen in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg.



Editorial

Liebe Mitglieder,

die kommenden Wochen werden zeigen, wie wir uns die politische Zukunft in unserem Land und in Hamburg vorstellen. Sorgen macht mir dabei das Erstarken an den rechten Rändern. Überhaupt wird stärker polarisiert: Angeblich faule Bürgergeldempfänger*innen werden angeprangert, gleichzeitig gibt es Geldgeschenke für Spitzenverdienende. Da kann man nur den Kopf schütteln.

Auch in Hamburg steht nicht alles zum Besten. So kritisiert die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Arbeit Hamburg: Die Einsparungen bei der öffentlich geförderten Beschäftigung, die die Stadt im Herbst 2023 vorgenommen hatte, waren absolut unnötig! Denn jetzt musste das Jobcenter zugeben, dass mindestens 15 Millionen Euro Fördergelder an den Bund zurückfließen, weil sie nicht ausgegeben wurden. Das ist ein echter Skandal, denn fast die Hälfte der quartiersorientierten Arbeitsmöglichkeiten, rund 30 Projekte mit rund 600 Mitarbeitenden, mussten vor einem Jahr schließen bzw. ihre Angebote deutlich reduzieren. Jetzt fehlt es an Sozialkaufhäusern, Senior*innencafés und Fahrradwerkstätten – vor allem in den Armutsgebieten der Stadt ist das spürbar. So etwas darf sich nicht wiederholen, dafür muss die Sozialbehörde sorgen und zusätzlich neue Angebote aufbauen.

Akuten Handlungsbedarf sehe ich für die Jugendhilfe. Auch hier fehlt es an Geld und Unterstützung, damit mehr Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien gute Startmöglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben bekommen. Wir führen dazu gerade Gespräche mit der Sozialbehörde.

Äußerst positiv ist die Nachricht, dass Hamburg jetzt offenbar ein abgestuftes vergünstigtes Deutschlandticket für Senior*innen einführen wird. Dies wäre ein großer Erfolg für den Hamburger SoVD und unser Bündnis „Inflationsausgleich für Rentner*innen“.

Sind Sie älter als 60 Jahre und haben Ihren Hauptwohnsitz in Hamburg? In diesem Frühjahr werden alle sieben Bezirke neue Senior*innenbeiräte und Mitglieder in die Seniorenbeauftragtenversammlungen wählen. Melden Sie sich bei uns, wir nominieren Sie!

Mir ist ganz wichtig: Gehen Sie wählen und geben Sie den demokratischen Parteien und sozialen Themen Ihre Stimme. Was eine gute Sozialpolitik ausmacht, lesen Sie in unserer Broschüre „Wahlprüfsteine zur Bürgerschaftswahl“, www.sovd-hh.de/sozialpolitik-hamburg/wahlpruefsteine/buergerschaftswahl-2025-in-hamburg.

Es kommt auf Sie an!

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender



Foto: Jonas Walzberg
Klaus Wicher

SoVD Hamburg startet Social Media Kampagne für mehr Barrierefreiheit im Hamburger Verkehr

Mangelnde Inklusion im Hamburger ÖPNV

Wer in Hamburg mit dem ÖPNV unterwegs ist, fühlt sich gut aufgehoben. Fast alle Haltestellen wurden saniert, Bus und Bahn fahren regelmäßig - es könnte also alles gut sein: „Ist es aber nicht“, sagt Klaus Wicher. „Denn wer gehandicapt ist, nicht gut zu Fuß, krank und nicht mobil ist, für den stellt sich der ÖPNV an vielen Stellen als nicht überwindbare Hürde dar.“

Aus Wichers Sicht ist es mit der Inklusion in Bus und Bahn nicht weit her: „Immer wieder beschwerten sich die Betroffenen darüber, dass Fahrstühle nicht funktionieren, die Haltestellen oder geänderte Abfahrtszeiten nicht überall angesagt werden und dass die Preise für bestimmte Gruppen viel zu hoch sind.“

Der Hamburger SoVD hat sich jetzt mit dem Blinden- und Sehbehinderten-Verein, der Lebenshilfe, dem Bund der Schwerhörigen und der Landesarbeitsgemeinschaft behinderte Menschen zu einem Bündnis zusammengeschlossen, das auf die Belange der Betroffenen aufmerksam machen will: „Wir bringen die Dinge aktiv voran.“

Darum haben wir im Januar eine Social Media Kampagne gestartet, in der Hamburger*innen erklären, wo es bei der Barrierefreiheit besonders stark hapert. Das ist ein starker Appell an die Politik!“

V. li.: Detlef Baade und Klaus Wicher beim Testen der Barrierefreiheit im U-Bahnhof.



Podcast-Reihe zur Bürgerschaftswahl

Wen soll ich wählen?

In wenigen Wochen entscheiden die Hamburger*innen, wer in den kommenden Jahren die Politik der Stadt bestimmen wird. Der SoVD-Podcast gibt Orientierungshilfe.

Welche Beziehung haben die antretenden Parteien zum Thema Soziales? Wie wollen sie die steigende Wohnungsnot in den Griff kriegen? Wie wollen sie Mobilität für alle möglich und erschwinglich machen? Digitalisierung, Bürokratie, Pflege und Gesundheit sind ebenfalls Prüfsteine, an denen sich die Parteien messen lassen müssen. „Und dann stellt sich immer die Frage, was die Parteien sich beim Umbau der Stadt zu mehr Altersgerechtigkeit vorstellen“, berichtet Klaus Wicher, der sich für den SoVD-Podcast zur Bürgerschaftswahl mit Hamburger Vertreter*innen von SPD, Grünen, CDU, Linke und FDP zusammengesetzt hat.

Die Podcasts des SoVD zur Bürgerschaftswahl gibt es unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast zum (Nach)hören.

Immer up to date!

Der Newsletter „SoVDepesche“ informiert über Neuigkeiten aus dem Verbandsleben sowie dem Sozialrecht und berichtet über aktuelle sozialpolitische Entwicklungen. Anmeldung unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovdp-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeit: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins**, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins**, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeit: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächste Termine: 12. und 26. Februar.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.

Nachruf

Wir trauern um

Marianne Waack,

30 Jahre Mitglied im SoVD Hamburg und unter anderem als stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeisterin im Ortsverband Iserbrook/Finkenwerder tätig;

Marlies Gahleitner,

40 Jahre Mitglied im SoVD Hamburg und in verschiedenen Funktionen im Ortsverband Jenfeld und im Kreisverband tätig;

Günter Wulf,

44 Jahre Mitglied im SoVD Hamburg und in verschiedenen Funktionen in den Ortsverbänden Eimsbüttel und Iserbrook / Finkenwerder tätig.

Wir werden die Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.



Der SoVD Hamburg hakt nach

Mehr Teilhabe und Jugendhilfe

Der SoVD-Landesverband stellt drei Fragen an Sabine Kümmerle, Geschäftsführung SOAL e. V. (Sozial & Alternativ – der alternative Wohlfahrtsverband).

SOAL e. V. bezieht nach eigener Aussage Position für eine starke, inklusive Kinder- und Jugendhilfe, die die Rechte der Kinder und Jugendlichen, mit und ohne Beeinträchtigungen, umsetzt. Wie ist die Situation in Hamburg?

Auf dem Papier sieht die Situation ganz gut aus. Die Regierungsparteien finden, sie haben einen tollen Job gemacht. Was aber in der Praxis geschieht, ist etwas völlig anderes. Wir haben in puncto Kinderrechte eine Zweiklassengesellschaft. Kinder haben im Jugendhilfesystem nicht dieselben Chancen.

Zwei Beispiele: Hamburg rühmt sich mit seiner Vorreiterrolle in der frühen Bildung in Kitas. Nach wie vor dürfen aber Kinder, deren Eltern keinen Job haben, nur fünf Stunden in der Kita bleiben. Eine Ungleichbehandlung erfahren auch Jugendliche, die öffentlich untergebracht sind. Ihnen verwehrt die Finanzbehörde eine digitale Grundausstattung. Das sind verpasste Bildungschancen.

Außerdem sehen wir immer mehr Kinder, die inklusive Betreuung brauchen. Theoretisch haben Kinder mit Behinderungen ein Recht auf einen Kitaplatz. Tatsächlich dauert es Monate, bis



Sabine Kümmerle

die Bedarfe der Kinder überhaupt anerkannt werden. Und es fehlen Plätze und heilpädagogische Fachkräfte.

Was müsste Hamburg aus ihrer Sicht tun, um vor allem benachteiligte Familien besser zu fördern?

Der Druck auf die Familien wächst. Das Geld reicht nicht bis zum Monatsende, die Eltern sind überfordert. Der Bedarf nach Jugendhilfeleistungen steigt. Die Ausstattung in den Erziehungshilfen steigt nicht mit. Die Stadt muss sich dieser Realität stellen. Wir brauchen nicht noch mehr Konzepte, sondern konkrete, schnelle Unterstützung für die Einrichtungen vor Ort. Einrichtungen in armen Stadtteilen

brauchen eine deutlich bessere Ausstattung für die Familienarbeit. Kita- und Schulsozialarbeit könnten helfen, viele Bedarfe präventiv aufzufangen. Es braucht gut ausgebildete Fachkräfte als Ansprechpartner*innen der Familien. Wir brauchen mehr Orte, an denen Familien sein dürfen ohne zu konsumieren. Offene Angebote müssen gestärkt werden, aber auch die Gesundheitsvorsorge vor Ort. Und natürlich braucht es bezahlbaren Wohnraum.

Wenn Sie sich bezüglich der Lebensperspektiven von Hamburger Kindern und Jugendlichen etwas wünschen dürften, was wäre das?

Gleiche Schutzbedingungen für alle Kinder. Ganz egal, ob sie mit ihren Eltern nach Hamburg geflüchtet sind oder schon immer hier wohnen. Echte Teilhabe an Bildung unabhängig vom Elternhaus. Mitbestimmungsmöglichkeiten in allen Angelegenheiten, die Hamburger Kinder und Jugendliche betreffen, und genügend Erwachsene, die sie ernst nehmen und wirklich zuhören. Vor allem würde ich mir wünschen, dass in dieser reichen Stadt kein Kind mehr in Armut aufwachsen muss.

Hamburger Abgeordnete im Video-Interview mit dem SoVD

Informativ und unterhaltsam

Ende des Monats wählt ganz Deutschland eine neue Regierung und einen neuen Bundestag. Doch wer sind die Vertreter*innen der Parteien aus Hamburg? Wofür stehen sie? Der SoVD Hamburg lädt ein zum Kandidat*innengespräch der etwas anderen Art, abrufbar übers Internet.

Die Ampel ist inzwischen Geschichte, am 23. Februar müssen sich die Bürger*innen entscheiden, wie Deutschland in den kommenden Jahren regiert wird: „Im Bundestag sitzen dann natürlich auch Abgeordnete aus Hamburg, die sich in Berlin für die Belange unserer Hansestadt einsetzen sollen. Sie sind sehr wichtige Ansprechpartner*innen, auch für den Hamburger SoVD, denn immer wieder gibt es ganz spezifische Problematiken, die vor allem unsere Stadt betreffen“, erläutert SoVD-Landeschef Klaus Wicher.

Wofür stehen die Kandidat*innen von SPD, CDU, Grünen, FDP und Linke? „Dabei interessiert uns natürlich vor allem, wo sie ihre sozialpolitischen Schwerpunkte setzen. Mobilität, Arbeit, Wohnen oder



V. li.: Detlef Wutschick als Herr Mommsen, Katharina Beck (Bündnis 90 / Die Grünen) und Klaus Wicher im Gespräch.

Senior*innen – was sind für sie die wichtigsten Themen?“, so Wicher. Er wird der Politik aber nicht allein auf den Zahn fühlen: „Ich freue mich, dass der Kabarettist Detlef Wutschick, alias Herr Mommsen, wieder an meiner Seite ist. Er spricht

aus, was die Hamburger*innen denken. Diese politischen Interviews sind also nicht nur informativ, sondern auch noch überaus unterhaltsam.“

Die politischen Gespräche zur Bundestagswahl gibt es kostenlos online auf: sovdp-hh.de.



alle Fotos: Monika Lück

Vorsitzender Jörn Sanftleben begrüßte die Mitglieder und informierte über aktuelle Themen.

Kreisverband Mittelbe mit Jahresrückblick und Abstimmung zu Personalien

Veränderungen im Vorstand

Sachsen-Anhalt Der Vorstand des Kreisverbandes Mittelbe hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung mit anschließender Weihnachtsveranstaltung am 11. Dezember ins Restaurant „Leckerchen“ eingeladen.

Vorsitzender Jörn Sanftleben begrüßte die Mitglieder und gedachte der verstorbenen Mitglieder, unter ihnen Wilma Karb, mit 95 Jahren das zweitälteste Mitglied des Kreisverbandes. Mit 106 Jahren ist Berta Jacob das älteste Mitglied. Sie ist seit 1990 im SoVD Mittelbe.

Des Weiteren informierte Sanftleben die Mitglieder darüber, dass der bisherige Kreisvorsitzende Peter Siegmund per E-Mail seinen Rücktritt als Vorsitzender mitgeteilt hat. Trotz der Bemühungen der Vorstandsmitglieder konnte niemand für den Vorsitz gewonnen werden. Damit der Kreisvorstand geschäftsfähig bleibt, übernahmen Jörn Sanftleben und Monika Lück als Doppelspitze in Absprache mit dem Landesgeschäftsführer die Verantwortung. Außerdem konnte

Doris Reuß für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen werden. Die Mitgliederversammlung stimmte dem einstimmig zu. Mit einem Blumenstrauß dankte Sanftleben ihr für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung ergänzte Monika Lück die Ausführungen des Vorsitzenden. Sie erinnerte an den Tagesausflug in den Spreewald im vergangenen Jahr und daran, dass auch ein zweitägiger Besuch im Bundestag angekündigt worden war. Durch das Ampel-Aus musste er storniert werden. Lück versprach, nach den Wahlen erneut mit Bundestagsabgeordneten des Landkreises Kontakt für einen Besuch im Bundestag aufzunehmen.

Für 2025 wurden die ersten Termine bekanntgegeben: am

11. Juni soll ein Grillfest in der Zillestube und am 10. Dezember die Mitgliederversammlung mit Weihnachtsveranstaltung im Restaurant „Leckerchen“ stattfinden.

Abschließend gab sie den Hinweis, dass alle Mitglieder, die eine E-Mail-Adresse haben, die Verbandszeitung auch digital lesen können. In die vorbereitete Listen trugen sich daraufhin drei Mitglieder ein.

Dann ging es weiter mit dem weihnachtlichen Teil. Frank Grunert verteilte Liedtexte zum Mitsingen und begleitete die Singenden mit seiner Gitarre bei Weihnachtsklassikern wie „Alle Jahre wieder“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Kaffee, Kuchen, Essen und Getränke sorgten im Anschluss für einen schönen Nachmittag mit interessanten Gesprächen.

Editorial

Liebe Mitglieder,

am 27. Dezember wurde der Wahlkampf offiziell von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit der Auflösung des Bundestages eingeläutet. Er sei der Überzeugung, dass die Neuwahlen am 23. Februar zum Wohle unseres Landes der richtige Weg seien und mahnte an, dass es an der Zeit sei, „dass das Problemlösen wieder zum Kerngeschäft von Politik wird“.

Innenpolitisch begann eine heiße Phase als einer der kürzesten Bundestagswahlkämpfe in der Geschichte der Bundesrepublik. Nur wenige Winterwochen bleiben den Parteien, um die Bürgerinnen und Bürger von ihren Programmen und ihrem Personal zu überzeugen. Die Positionen sind teils grundverschieden, doch viele Wählerinnen und Wähler eint eine Hoffnung: Nach dem Scheitern der Ampelkoalition wünschen sie sich eine starke Regierung, die in der Lage ist, die großen Herausforderungen dieser Krisenzeit zu bewältigen. Ob das gelingt, ist offen, doch die Wahrscheinlichkeit ist größer, als es im apokalyptischen Getöse der Vorweihnachtszeit erschien.

Wer in den vergangenen Wochen manche wilden Politikersprüche und düsteren Leitartikel, das Wutgeheul auf der Plattform X und Elon Musk verfolgte, konnte den Eindruck bekommen, Deutschland stehe kurz vor dem Zusammenbruch. Das ist ein absurdes Zerrbild.

Zweifellos bieten viele Entwicklungen Grund zur Sorge, vom lähmenden Bürokratismus über die schwächelnde Industriewirtschaft bis zur vernachlässigten Sicherheit. Diese Mängel und die Großbaustellen in der öffentlichen Infrastruktur, in Kitas, Schulen und dem Gesundheitssystem erfordern tiefgreifende Reformen, und zwar schnell. Aber daraus zu schließen, hierzulande funktioniere nichts mehr und daran seien allein „die Politiker da oben“ schuld, ist wirklich Humbug. Deutschland fällt im globalen Wettbewerbs-Ranking zurück, steht aber immer noch besser da als die meisten Staaten Europas.

Von uns allen – den Wählerinnen und Wählern – hängt das Ergebnis der vorgezogenen Wahl zum Deutschen Bundestag am Sonntag, dem 23. Februar, ab. Bitte gehen Sie zur Wahl und überlegen Sie sehr genau, wem Sie Ihre Stimme geben. Davon hängt auch Ihre Zukunft ab.



Joachim Heinrich

Joachim Heinrich, Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender des SPA

2025 mehr Wohngeld

Sachsen Zum 1. Januar ist eine erneute Erhöhung des Wohngeldes in Kraft getreten. Knapp 74.000 sächsische Haushalte erhalten dieser Tage ihre neuen Wohngeldbescheide. Für 72.400 von ihnen erhöht sich der Zuschuss zu den Wohnkosten um durchschnittlich 9 Prozent. Bei weiteren 1.300 Haushalten bleibt es bei dem bislang bewilligten Wohngeld.

Sachsens Bauministerin Regina Kraushaar: „So manches knappe Einkommen wird mit dem Wohngeld wirksam entlastet. Und unsere Wohngeldstellen haben zusammen mit dem IT-Dienstleister KISA dafür gesorgt, dass die Nachzahlung für Januar 2025 schnellstmöglich, nämlich zusammen mit dem Wohngeld für Februar, ausgezahlt wird.“

Bereits 98 Prozent der bis zum Jahresende 2024 erlassenen Wohngeldbescheide, die auch für das Jahr 2025 einen Bewilligungszeitraum festgelegt haben, wurden automatisiert auf die neuen Regelungen umgestellt. Lediglich 1.200 Bescheide müssen noch manuell angepasst werden.

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung



Jörn Sanftleben gratuliert Doris Reuß zur Wahl in den Vorstand.



Frank Grunert sorgte mit Liedtexten und Gitarrenbegleitung für weihnachtliche Stimmung.



Aus den Kreisverbänden

Kreisverband Wernigerode

Der Vorstand des Kreisverbandes Wernigerode hatte seine Mitglieder am 3. Dezember zum Jahresabschlussstreffen in das Harzer Kultur- und Kongresshotel in Wernigerode eingeladen.

Die 1. Vorsitzende Birgit Jungtorius blickte auf die Höhepunkte und Aktivitäten des Kreisverbandes im Jahr 2024 zurück und dankte allen Mitgliedern für ihre aktive Teilnahme.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfreute der Ilsenburger Frauenchor (s. Foto 4) unter Leitung von Gisela Glaeser die Mitglieder mit ihrem Weihnachtsprogramm und lud zum Mitsingen ein. Das ließen sich die Mitglieder nicht zweimal sagen und stimmten mit ein. (Auf Foto 1, von vorn: Inge Bernsdorf, Sylvia Illas, Elfriede Szolkowy, Ilse

Oelmann, Ilse Schrader und Susanna Fiedler; auf Foto 2, von vorn: Helga Heuschild, Inge Reinfelder, Karin Hampel, Holger und Christel Fritzsching; auf Foto 3, von vorn: Dagmar Behrens, Hella Sänger, Ingrid Arndt, Christel Vogler und Rita Reinert.)

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken klang die Jahresabschlussveranstaltung aus.

Der Kreisverband bedankt sich ausdrücklich beim Harzer Kultur- und Kongresshotel und besonders bei Enrico Wetzig, für die sehr gute Zusammenarbeit.

Kreisverband Halberstadt

Der SoVD Halberstadt hatte sich zur Weihnachtsveranstaltung in der „Kantine“ eine besondere Überraschung ausgedacht: Jens Haberlandt aus Bernburg, besser bekannt als der „Eulenmann“, war mit seiner



Kreisverband Halberstadt 1

Frau und einigen seiner Eulen angereist (s. Foto 1). Er berichtete über das Leben der Tiere, die Zucht und Aufzucht, Fütterung und ging auf die verschiedenen Jagdtechniken der Tiere ein. Über eine Stunde zog sich der



Kreisverband Halberstadt 2

gesamte Vortrag und alle konnten die Tiere auch anfassen und streicheln (s. Foto 2 mit Cornelia Schatter und Foto 3 mit Dr. Carsten Lippmann).

Die Teilnehmer*innen waren durchweg begeistert. Die Über-



Kreisverband Halberstadt 3

raschung war ein voller Erfolg und mal etwas ganz anderes.

Abschließend bedankte sich der 1. Vorsitzende Klaus Schatter herzlich bei Daniel von Nordheim und seinem Team der „Kantine“.



Kreisverband Wernigerode 1



Kreisverband Wernigerode 2



Kreisverband Wernigerode 3



Kreisverband Wernigerode 4



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

Sachsen

Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt

Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Stra-

ße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedens-

straße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Gentin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr. Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorstand Jörn Sanftleben unter Tel.: 0160/42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/

25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden

zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Kreisverband Schwerin mit letzten Veranstaltungen im Jahr 2024

Viel Spaß zum Jahresausklang

Zum Jahresende bot der SoVD Schwerin seinen Mitgliedern noch einmal gesellige Veranstaltungen an. Ende November gab es eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Potsdam und Anfang Dezember wurde das Jahr 2024 weihnachtlich verabschiedet.

Am 30. November fuhr der SoVD Schwerin zusammen mit dem VdK auf den Potsdamer Weihnachtsmarkt. 50 Reisegäste waren mit dabei und genossen es, über den Weihnachtsmarkt zu schlendern. Auf der Hinfahrt las die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky Weihnachtsgedichte und -geschichten vor. Auf der Rückfahrt überraschten zwei als Weihnachtsmänner verkleidete Mitglieder die Teilnehmer*innen und verteilten kleine Geschenke. Preuß-Borowsky nutzte die Gelegenheit, um für die Vorteile einer SoVD-Mitgliedschaft zu werben.

Am 9. Dezember fand der Jahresausklang des SoVD-Kreisverbandes Schwerin statt. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt des Weihnachtsmanns, der die Anwesenden über die Ereignisse des Jahres 2024 informierte: Insgesamt konnten zehn Mitgliederversammlungen, ein Grillfest und vier Tagesfahrten verzeichnet werden, was zu einem erfreulichen Zuwachs der Mitgliederzahlen führte.

Als Dankeschön erhielten die Mitglieder kleine Präsente sowie den Veranstaltungsplan für 2025, der wiederum zahlreiche spannende Aktivitäten vorsieht.

Bei Kaffee, Weihnachtsgebäck und belegten Broten gab es viel Gelegenheit zum Austausch und zum Plaudern. Den Abend rundete ein Auftritt der Theatergruppe des Schweriner Seniorenbüros ab, der für viele Lacher sorgte. Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky verabschiedete alle herzlich.



Es gab einen Auftritt der Theatergruppe des Seniorenbüros.



Bei Weihnachtsgebäck und Kaffee wurde angeregt geplaudert.



Gleich zwei Weihnachtsmänner bescherten die Reisenden.



Auf dem Weihnachtsmarkt tat ein heißes Getränk gut.



Ein Weihnachtsmann verkündete die Pläne für 2025.



Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky (Mitte) bedankte sich bei allen Mitgliedern für deren Erscheinen.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

nach der vorgezogenen Bundestagswahl Ende Februar wissen wir, wer durch Wählervotum Verantwortung für das Leben und die Lebensumstände von rund 85 Millionen Menschen übernehmen darf.

Das Ergebnis spiegelt den Willen der Wählerinnen und Wähler wider und ist Ergebnis eines demokratischen Prozesses. Das Recht, und aus meiner Sicht auch die Pflicht, an diesem demokratischen Prozess teilzunehmen, ist ein hohes Gut. Viele Probleme, die uns alle betreffen, sind von dem zu wählenden Bundestag zu bearbeiten. Sprechen wir vor der Wahl mit den Kandidatinnen und Kandidaten, die Volkes Wille in konkretes politisches Handeln umsetzen wollen.

Wir spüren im eigenen Leben, wie der solidarische Kern unserer Gemeinschaft ausgehöhlt wird und an manchen Stellen schon verschwunden ist. Wir erleben, wie berufliches Vorankommen und Lebenserfüllung, aber auch Gesundheit und Krankheit, oft vom sozialen Status abhängen.

Das wollen wir nicht. Wir fordern eine solidarische, quantitative und qualitative Gleichheit, Inklusion sowie Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen. Der SoVD ist eine wesentliche und stark wahrgenommene Kraft, die für diese Ziele eintritt und sie öffentlichkeitswirksam propagiert.

Durch Wahlen müssen wir Menschen in den Bundestag, in die Ministerien und in die Regierung entsenden, die sich unseren Idealen von solidarischem Zusammenleben, von Gleichheit bei den Teilhabemöglichkeiten und vom Erhalt der sozialen Sicherungssysteme unter der Maxime „Hilfe zur Selbsthilfe“, verpflichtet fühlen.

Suchen wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten auf, sprechen wir mit Ihnen, versuchen wir, unsere Argumente zu ihnen zu machen. Wenn einige unserer Vorstellungen Richtschnur des Handelns eines neuen Parlamentes und einer neuen Bundesregierung werden, dann haben wir gute Wahlvorbereitungsarbeit geleistet.

Eine Demokratie lebt durch solidarisches und respektvolles Miteinander. Kein Gesetz, keine Verordnung kann dies erzwingen. Nur wir selbst können versuchen, so zu handeln.

Achten und nutzen wir die demokratischen Regeln und Möglichkeiten. Verlangen wir von unseren Abgeordneten, dass sie bei allen Diskussionen im Bundestag anwesend sind, dies gebietet der Respekt gegenüber ihren Wählerinnen und Wählern.

Wir wünschen Ihnen eine mit Ihrem Gewissen vereinbare Wahlentscheidung.

Helmhold Seidlein, 1. Landesvorsitzender

Hebamme hilft länger

Zum Jahresanfang sind die aktualisierten Grundsätze des Landesprogramms Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen in Kraft getreten. Mit dem Landesprogramm können Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen belastete Familien von der Geburt bis zum Ende des 18. Lebensmonates ihres Kindes helfen, den neuen Alltag zu meistern. Bisher war eine Unterstützung nur bis zum Ende des ersten Lebensjahres möglich. Die Hilfsangebote sind für die Familien kostenlos.

Die Familien werden in ihrem häuslichen Umfeld besucht, was der Fachkraft ermöglicht, das individuelle Lebensumfeld zu verstehen und eine passgenaue Unterstützung anzubieten. Das Angebot ist niedrigschwellig und freiwillig.

Quelle: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport



V. li.: Bernd Memmner dankte Uwe Wernicke für dessen Arbeit.

Jahresabschlussveranstaltung im Kreisverband Rostock

Ein gelungenes Treffen

Am 11. Dezember letzten Jahres hatte der Kreisvorstand Rostock seine Mitglieder zur Weihnachtsveranstaltung ins Hotel Stolteraa in Warnemünde eingeladen.

Kreisvorsitzender Uwe Wernicke dankte allen Anwesenden für ihr Engagement und die rege Teilnahme an den Veranstaltungen und gab einen Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen des Jahres 2025. Dann überreichte er dem Kreisschatzmeister Bernd Memmner ein kleines Präsent für seine Arbeit im Dienste der Mitglieder. Diese Ehrung wurde von viel Applaus begleitet.

Danach ging es zum „gemütlichen“ Teil über. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Musiker Carl Z. Er spielte Weihnachtslieder und erzählte humorvolle Anekdoten, während Kaffee und Kuchen gereicht wurden.

Die Mitglieder des Kreisvorstandes gingen von Tisch zu Tisch und wünschten allen Anwesenden ein schönes Weihnachtsfest.

Es war eine gelungene Begegnung zum Abschluss des Jahres.



Uwe Wernicke suchte das persönliche Gespräch mit den Gästen.



Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843 / 68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883 / 51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931 / 12 96 17.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881 / 71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871 / 44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381 / 76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen / Rügen, Tel.: 03838 / 20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 / 20 09 03 48.

Die ERGO informiert über alles Wissenswerte rund um den Nachlass

Die Irrtümer beim Vererben

Erben kann kompliziert sein – und mündet mitunter in einer emotionalen sowie rechtlichen Achterbahnfahrt. Um Missverständnisse und familiäre Streitigkeiten zu vermeiden, ist es ratsam, sich frühzeitig mit dem eigenen Nachlass auseinanderzusetzen.

Sabine Brandl, Juristin der ERGO Rechtsschutz Leistungs-GmbH, klärt über die häufigsten Irrtümer rund um das Vererben auf.

Erben Ehepartner automatisch alles?

Ein weitverbreiteter Irrtum ist, dass Ehepartner*innen ohne Testament alles erben. „Tatsächlich regelt die gesetzliche Erbfolge, dass der oder die Ehepartner*in zusammen mit weiteren Verwandten ein Erbe erhält“, erklärt Sabine Brandl, Juristin der ERGO Rechtsschutz Leistungs-GmbH. In vielen Fällen erbt die*der hinterbliebene Partner*in daher nur einen Teil des Vermögens. Der genaue Anteil hängt vom Verwandtschaftsgrad ab. Beispiel: Ein Paar hat Kinder. Die oder der überlebende Ehepartner*in erbt ein Viertel, die Kinder den Rest. „Ein klar formuliertes Testament gibt allen Beteiligten Rechtssicherheit und kann Streitigkeiten schon im Vorfeld vermeiden“, betont die Juristin.

Haben Kinder grundsätzlich ein Erbrecht?

Es kommt vor, dass Angehörige möchten, dass ihre Kinder oder nahen Verwandten nach ihrem Tod leer ausgehen. „Das ist nach deutschem Erbrecht allerdings schwer möglich, da Kinder, Enkelkinder, Eltern und Ehepartner*innen einen Anspruch auf den sogenannten Pflichtteil haben“, so die Rechtsexpertin. „Dieser berechtigt gewisse Verwandte wie Kinder und Ehepartner*innen, auch bei einem anderslautenden Testament einen bestimmten Anteil des Erbes zu fordern. Ein völliges Enterben ist also im Normalfall nicht möglich. Allerdings gibt es einige wenige Ausnahmefälle, in denen jemand seinen



Foto: New Africa / Adobe Stock

Testamentsänderungen sollten notariell beglaubigt werden, am besten mit der darin begünstigten Person.

Pflichtteil verlieren kann, zum Beispiel bei einer Verletzung von Unterhaltspflichten gegenüber dem oder der Erblasser*in aus verwerflichen Gründen.“

Testamentsänderung? Am besten gemeinsam!

Gerade bei Verheirateten ist das sogenannte Berliner Testament weit verbreitet. Hier setzen sich die Eheleute gegenseitig als Alleinerbin oder -erben ein. Die oder der länger Lebende vererbt das Vermögen dann später zum Beispiel an die gemeinsamen Kinder. „Viele glauben, dass sie als Partner*in das Testament jederzeit einseitig ändern können. Dies ist jedoch nur sehr eingeschränkt möglich“, erläutert Brandl. Allerdings können Ehegatten Verfügungen, die auf Gegenseitigkeit beruhen, einverständlich zu Lebzeiten ändern.

Die Formvorschriften beachten

Viele Menschen erliegen dem Irrglauben, dass ein selbst ausgedrucktes Testament automatisch rechtsgültig ist. Doch das ist falsch, wie Brandl unter-

streicht: „Das Dokument muss laut Bürgerlichem Gesetzbuch komplett handschriftlich verfasst und mit Ort, Datum sowie Unterschrift versehen sein – andernfalls kann eine Anfechtung des Testaments drohen.“

Können Erbende den Nachlass verweigern?

Müssen Angehörige den Nachlass eines Verstorbenen zwingend annehmen? „Erb*innen haben die Möglichkeit, den Nachlass auszuschlagen. Etwa wenn Schulden bestehen, die das Vermögen übersteigen“, so die ERGO Expertin. Diese Entscheidung müssen Erbende innerhalb von sechs Wochen treffen und dem Nachlassgericht mitteilen. Dies kann persönlich beim Nachlassgericht stattfinden oder, indem die Erb*innen eine entsprechende Erklärung notariell beglaubigen lassen und dem Nachlassgericht übergeben. „Das Erbe zu ignorieren, ist also wenig empfehlenswert: Dann tritt dieses automatisch ein – mit allen rechtlichen Folgen“, ergänzt Brandl.

Steuerhinterziehung vermeiden

Ein häufig unterschätzter Aspekt sind die Erbschaftssteuern. Viele Menschen sind sich nicht bewusst, dass sie als Erben unter Umständen steuerpflichtig sind. Die Höhe der Steuer hängt vom Verwandtschaftsgrad und dem Wert des Nachlasses ab. „Es ist unbedingt zu empfehlen, sich als Erbe frühzeitig über die steuerlichen Aspekte zu informieren“, empfiehlt die Rechtsexpertin. Der Gang zur oder zum Steuerberater*in oder -anwält*in kann böse Überraschungen vermeiden – und für rechtliche Sicherheit sorgen. *Quelle: ERGO Group*



Foto: JackF / Adobe Stock

„Undankbare“ Kinder enterben ist nur in besonderen Fällen möglich. Ein Pflichtteil steht ihnen ansonsten immer zu.



Liebe Leser*innen,

die in Kürze bevorstehende, vorgezogene Bundestagswahl ist ein bedeutender Moment, der für uns alle auch eine große Chance mit sich bringt. Denn die Wahl ist nicht nur ein Ausdruck unserer demokratischen Rechte, sondern auch ein Aufruf zur Mitgestaltung unserer Zukunft. Lassen Sie uns das gemeinsam nutzen!

Oft hört man Sätze wie: „Meine Stimme macht keinen Unterschied.“ Doch das Gegenteil ist der Fall. Jede Stimme zählt. Gerade in Zeiten, in denen die Herausforderungen unserer Gesellschaft immer komplexer werden, ist es umso wichtiger, dass möglichst viele Menschen ihre Perspektiven durch ihre Wahlentscheidung einbringen. Nur so können wir sicherstellen, dass die Politik der nächsten vier Jahre die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt und die Themen angeht, die uns wirklich

am Herzen liegen. Das Ergebnis der Bundestagswahl entscheidet darüber, welche politischen Konzepte umgesetzt und welche Prioritäten gesetzt werden. Sei es die Gestaltung einer gerechteren Sozialpolitik, die Sicherung der Renten, der konsequente Ausbau von Barrierefreiheit oder die sozial gerechte Bewältigung des Klimawandels – Ihre Stimme trägt dazu bei, die Richtung für unsere Zukunft zu bestimmen.

Und Demokratie lebt von Beteiligung. Wenn wir nicht wählen gehen, überlassen wir anderen die Entscheidung über Themen, die uns direkt betreffen. Jede Stimme ist ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt. Gemeinsam können wir unsere Zukunft positiv beeinflussen!

Als SoVD werden wir natürlich auch nach der Wahl die politischen Schwerpunkte und Entscheidungen genau beobachten – und kritisch und konstruktiv begleiten. Zusammenhalt, Toleranz und soziale Gerechtigkeit bleiben dabei zentrale Werte, die unser Handeln leiten werden.

Ihr
Dirk Swinke

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD Niedersachsen

Altersbericht mit erschreckenden Zahlen zu Altersarmut veröffentlicht

Land und Kommunen in der Pflicht

Bundesseniorenministerin Lisa Paus hat Anfang Januar den Altersbericht der Bundesregierung vorgestellt – mit erschreckenden Zahlen: 17 bis 19 Prozent der über 65-Jährigen gelten als armutsgefährdet. Auch in Niedersachsen sind zahlreiche Ältere von Armut bedroht. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb nicht nur Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersarmut auf Bundesebene, sondern sieht auch die Landesregierung und Kommunen in der Pflicht.

Altersarmut ist in Deutschland schon lange ein Problem. Doch der aktuelle Altersbericht zeigt: Die Quote der betroffenen Senior*innen liegt mittlerweile über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Auch in Niedersachsen liegt das Armutsrisiko bei fast 18 Prozent. „Die Politik hat bislang alle Alarmsignale überhört und viel zu wenig gegen Altersarmut getan. Spätestens jetzt muss sie aber aufwachen und schnell handeln. Immer nur Zahlen zu präsentieren, reicht längst nicht mehr“, sagt Dirk Swinke.

Dabei seien nicht nur bundespolitische Maßnahmen wie eine grundlegende Rentenreform, die für armutsfeste Renten sorgt, notwendig. „Auch das Land Niedersachsen und die Kommunen müssen mehr tun“, fordert Swinke und ergänzt: „Niedrige Renten kommen von niedrigen Löhnen. Die Landesregierung muss deshalb endlich effektiv etwas gegen den Niedriglohnsektor tun.“ Dabei gehe es zum Beispiel um die Begrenzung von Leiharbeit, Minijobs und Befristungen. Aber auch die niedersächsischen

Kommunen sind aus Sicht des SoVD beim Kampf gegen Altersarmut in der Verantwortung. „Sie müssen mit ihren Angeboten ganz konkret das Leben der Betroffenen verbessern“, betont der SoVD-Vorstandsvorsitzende. Es müsse vor Ort eine viel bessere Beratungsstruktur zu den Themen Grundsicherung und Schulden geben, die Gesundheitsförderung müsse aus-

gebaut und Menschen stärker finanziell unterstützt werden – gerade, wenn es etwa um die Nutzung von Bussen und Bahnen geht.

„Das Problem wird sich nicht von alleine lösen. Wir brauchen deshalb verschiedene Maßnahmen, die Hand in Hand gehen und ein menschenwürdiges Leben im Alter ermöglichen“, so Swinke.

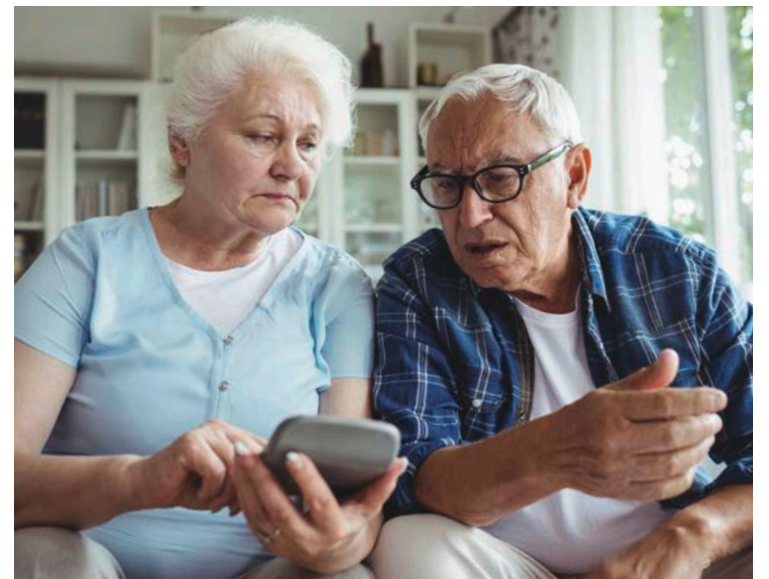


Foto: WavebreakmediaMicro / Adobe Stock

Trotz einer vorangegangenen jahrzehntelangen Berufstätigkeit sind im Rentenalter viele Menschen armutsgefährdet.

Arbeitsmarkt: SoVD kritisiert Ausgleichsabgabe und fordert echte Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Inklusion umsetzen statt freikaufen

Obwohl in Niedersachsen fast 60.000 Fachkräfte fehlen, beschäftigen Unternehmen noch immer viel zu wenige Menschen mit Behinderung. Das kritisiert der SoVD in Niedersachsen scharf. Anlässlich des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ am 3. Dezember forderte der Verband daher nicht nur eine höhere Ausgleichsabgabe, sondern auch insgesamt mehr Engagement seitens der Wirtschaft beim Thema Inklusion.



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

Ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem Menschen mit Behinderung teilhaben können, wirkt auch dem Fachkräftemangel entgegen.

Unternehmen sind verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderung zu besetzen. Tun sie dies nicht, müssen sie eine sogenannte Ausgleichsabgabe zahlen. Die Höhe der Abgabe ist abhängig von der Unternehmensgröße und beträgt zwischen 140 und 720 Euro im Monat.

„Trotz dieser Abgabe erfüllen nur 37 Prozent der niedersächsischen Unternehmen die Quote und nutzen so das Potenzial von Menschen mit Behinderung“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, und ergänzt: „Für uns zeigt das ganz deutlich, dass die Abgabe

noch nicht hoch genug ist. Sie muss verdoppelt werden.“ Seiner Ansicht nach können Barrieren nur abgebaut werden, wenn Arbeitgeber*innen im Arbeitsalltag Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung machen und so Vorurteile abgebaut werden.

„Bislang kaufen sich viele Unternehmen durch die Zahlung der Ausgleichsabgabe frei. Das muss verhindert werden. Dadurch, dass Menschen mit Behinderung oft außen vor gelassen werden, gehen dem Arbeitsmarkt dringend benötigte Arbeitskräfte verloren“, betont Swinke. Das sei gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein

fataler Fehler. Niedersachsens größter Sozialverband weist aber auch darauf hin, dass sich gleichberechtigte Teilhabe nicht nur durch finanzielle Zahlungen erreichen lässt. „Vielmehr muss sich in den Köpfen der Arbeitgeber*innen etwas verändern. Sie müssen Menschen mit Behinderung als Beschäftigte mit unverzichtbaren Qualifikationen wahrnehmen“, so der Vorstandsvorsitzende weiter. So seien bessere Beratungsangebote für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einstellen möchten, dringend notwendig. „Nur dann kann Inklusion gelingen“, ist sich Swinke sicher.

SOVD-VORTRAG

Den eigenen Nachlass regeln

Sich mit den Themen Testament und Vererbung zu beschäftigen, bringt viele Fragen und Unsicherheiten mit sich. Daher lädt der SoVD in Niedersachsen am Donnerstag, 27. Februar, zum digitalen Vortrag „Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“ ein. Matthias Muik referiert von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 24. Februar unter weiterbildung@sovd-nds.de anmelden.

Der Referent macht die Grundbegriffe des Erbrechts leicht verständlich und erklärt, was bei der Vererbung beachtet werden sollte und welche Formulierung im Testament die richtige ist. Darüber hinaus widmet er sich diesen Fragen: Wer erbt, wenn es kein Testament gibt? Was versteht man unter lebzeitiger Überlassung und warum kann das sinnvoll sein? Teilnehmende bekommen zudem Tipps rund um die Nachfolgeplanung sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuer.

SoVD beteiligt sich als Best-Practice-Beispiel am Fachtag der Stadt Hannover

Starke Haltung für Demokratie

Zu ihrem „Fachtag gegen Rechts“ im Pavillon Kulturzentrum hatte die Landeshauptstadt Hannover Vertreterinnen des SoVD in Niedersachsen als Expertinnen für einen Workshop und ein Podiumsgespräch eingeladen. Rund 90 Teilnehmende der Veranstaltung – Angestellte der Stadt Hannover, Vertreter*innen verschiedener Organisationen sowie ehrenamtlich Engagierte des SoVD – befassten sich mit rechtsextremen Vorfällen und Strukturen in Hannover und Umgebung und entwickelten anschließend Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft.

In seinen Grußworten betonte Oberbürgermeister Belit Onay die Bedeutung einer offenen, toleranten und vielfältigen Gesellschaft und verdeutlichte die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen, die es auszuloten und besser zu nutzen gelte.

Anschließend befassten sich zwei Fachvorträge von Andrea Röpke und Jana Peltzer, Journalistinnen und Expertinnen zum Thema Rechtsextremismus, mit rechtsextremem Einflussnahme und deren Erscheinungsbildern in Hannover. Röpke berichtete von vielfältigen Aktivitäten aus dem rechten und verschwörungstheoretischen Milieu, deren Akteur*innen ohne Unrechtsbewusstsein agieren und nahezu keinerlei Konsequenzen erfahren. Nach Darstellung der Referentin verberge sich in der schleichenden Normalisierung derartiger Menschenverachtung eine große Gefahr. Peltzer betonte in ihrem Referat, dass es eine klare Haltung brauche, um demokratische Errungenschaften und Werte zu verteidigen. Zudem



Foto: Ingrid Beyer

Nancy Widmann (Mitte) und Dr. Nora Schrader-Rashidkhan (links) leiteten einen der Workshops des Fachtags.

sei eine langfristige Strategie essenziell, da auch Rechte nach langfristigen Strategien agieren.

In drei parallel stattfindenden Workshops wurden danach verschiedene Themen vertieft. Auf Einladung der Stelle für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt Hannover beteiligten sich Nancy Widmann, Leiterin der Abteilung Organisation, und Dr. Nora Schrader-Rashidkhan, Referentin der Abteilung Sozial-

politik, vom SoVD in Niedersachsen am Fachtag. Gemeinsam mit der „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus für Demokratie Niedersachsen“ leiteten Schrader-Rashidkhan und Widmann den Workshop „Wie können sich Vereine, Verbände und Organisationen gegen Rechtsextremismus aufstellen? Beispiele und Austausch zur Praxis“.

Die beiden skizzierten – ausgehend von der verbandseigenen historischen Verpflichtung – den

Weg gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie innerhalb des SoVD in Niedersachsen, der verstärkt seit 2018 umgesetzt wird. Auch legten sie die Schritte dar, die zu einer Beschlusslage für alle Gliederungen im Ehrenamt geführt haben, nach der alle handeln. Zudem verdeutlichten sie die hohe Gefahr für Vereine und Verbände, von rechter Seite vereinnahmt zu werden.

In einer Podiumsdiskussion folgte ein Austausch mit dem Leiter des ZeitZentrums Zivilcourage Dr. Jens Binner. Hier wurde erörtert, was es von Seiten der Kommunen braucht, damit die Zivilgesellschaft gestärkt wird und sich engagieren kann (zum Beispiel Räumlichkeiten und regelmäßige Fördergelder). Auch wurden Argumente für und gegen ein AfD-Parteiverbot kontrovers diskutiert.

Von den Teilnehmenden des Fachtags erhielten die SoVD-Vertreterinnen ausnahmslos sehr viel Lob für ihren Beitrag zur Veranstaltung und Zuspruch für die klare Haltung des SoVD.

Zukunft der Kurzzeitpflege-Einrichtung für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche in Hannover noch immer nicht gesichert

SoVD engagiert sich für Erhalt des Aegidius-Hauses

Das Aegidius-Haus in Hannover nimmt Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung zur Kurzzeitpflege auf. Die Einrichtung ist für die jungen Menschen ein wertvolles Zuhause auf Zeit und sie ist zugleich eine unerlässliche Entlastung für ihre Eltern. Nachdem die zehnjährige Anschubfinanzierung und Förderung des Landes Niedersachsen Ende September 2024 ausgelaufen war und eine Anschlussfinanzierung nicht beschlossen wurde, stand das Haus vor dem Aus. Der SoVD-Landesverband Niedersachsen appellierte daraufhin in einem Brief an den niedersächsischen Sozialminister Dr. Andreas Philippi. Zudem organisiert der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt seit Monaten weitere Protestaktionen und beteiligt sich am Bündnis „Rettet das Aegidius-Haus“, um eine tragfähige Lösung für die Zukunft der Einrichtung zu erzielen.

Die möglichen Auswirkungen des Sparzwangs der Landesregierung betrachtet Ingrid Beyer, Sprecherin des gesellschaftspolitischen Ausschusses des SoVD in Hannover-Stadt, mit größter Sorge: „Für Kinder, Jugendliche und Eltern sind Auszeiten bei der Pflege besonders wichtig. Brechen pflegende Angehörige durch Überlastung oder Krankheit zusammen, kommen die Kinder und Jugendlichen ent-

weder in ein Altersheim oder in ein Krankenhaus, wenn es das Aegidius-Haus nicht mehr in der Form gibt. Es gibt lediglich zwei Häuser in Niedersachsen, die auf Kurzzeitpflege ausgelegt sind.“

Für Beyer und die SoVD-Engagierten in der Region Hannover war klar, dass sie eine Schließung der Einrichtung nicht hinnehmen werden. Deswegen hatte sich der SoVD einem Aktionsbündnis zum Erhalt des Hauses angeschlossen – mit dem Verein „wir pflegen!“, mit betroffenen Eltern und dem Förderverein „Lions-Club Hannover-Aegidius“. Janina Gelszinnus vom Förderverein startete eine Petition, die rasch die erforderlichen 5.000 Unterschriften erhielt und Mitte Dezember im Petitionsausschuss besprochen wurde. Für den gleichen Termin meldete Beyer für das Bündnis eine Kundgebung auf dem Hannah-Arendt-Platz an – vor dem Sozialministerium und

gegenüber dem Landtag. Bei der Organisation und Durchführung unterstützten sie zahlreiche SoVD-Engagierte aus Hannover-Stadt, Hannover-Land sowie Burgdorf. Insgesamt beteiligten sich mehr als 100 Menschen – darunter viele betroffene Eltern und Kinder – an der Protestaktion.

Ingrid Beyer übergab bei der Kundgebung eine symbolische Lupe an den Sozialminister Dr. Andreas Philippi; verbunden mit dem Hinweis: „Wir schauen nicht durch eine rosarote Brille, wir schauen genau hin. Und wir helfen gerne beim Suchen nach Lösungen.“ Im Anschluss überreichte der Lions-Club Spenden in Höhe von 35.000 Euro für die Arbeit des Aegidius-Hauses.

Trotz des Engagements des Aktionsbündnisses und vieler Bürger*innen ist die Zukunft der Einrichtung aber noch immer unklar. Die Landesregierung hat Zusicherungen gemacht und ist



Foto: Dirk Swinke

Ingrid Beyer überreichte dem Sozialminister eine symbolische Lupe, um ihm das Auffinden der notwendigen Finanzmittel zu erleichtern.

unter bestimmten Voraussetzungen zur Unterstützung bereit. Doch soll die Einrichtung zunächst bis Ende April 2025 ein neues, wirtschaftlich tragfähiges Finanzkonzept erarbeiten. Bis dahin ist der Betrieb vorerst abgesichert.

Nach der Kundgebung haben die SoVD-Ehrenamtlichen weitere Aktionen geplant und

durchführt, berichtet Beyer. Es folgten etwa Besuche der Ausschüsse der Region und Briefe, Gespräche und Austauschtreffen mit Landtagsabgeordneten. Der SoVD werde sich weiterhin intensiv einbringen, damit das Haus erhalten bleibt, so Beyer. Volle Unterstützung haben die Engagierten dabei vom SoVD-Landesverband Niedersachsen.



Foto: Dirk Battke

Kundgebung zum Erhalt des Aegidius-Hauses in Hannover

SoVD-Frauensprecherinnen demonstrieren Geschlossenheit

Frauenfrühstück des SoVD im Heidekreis

Mit damals sechs gewählten Ortsverband-Frauensprecherinnen hat der SoVD-Kreisverband Heidekreis im Jahr 2017 sein Engagement für Frauenrechte und frauenpolitische Themen verstärkt. Im Laufe der Jahre ist dieses Engagement kontinuierlich ausgebaut worden: In immer mehr Ortsverbänden sind nun Frauensprecherinnen aktiv. Beim Frauenfrühstück des Heidekreises konnte die SoVD-Kreisfrauensprecherin Annette Krämer aus Ahlden nun über 20 engagierte Frauen begrüßen, die in ihren SoVD-Ortsverbänden Treffen und Veranstaltungen organisieren. „Wir stehen damit im Landesverband sehr stark da“, sagte Annette Krämer.

Viel Lob für die Arbeit der Frauensprecherinnen hatte auch der Vorsitzende des Kreisverbands Heidekreis, Jürgen Hestermann. Zur SoVD-Veranstaltung war zudem eine interessante Gesprächspartnerin eingeladen: die neue Kreisvorsitzende der Landfrauen, Anke Winkelmann. Die Landwirtin be-



Foto: Klaus Müller

Annette Krämer (li.) begrüßte die neue Kreisvorsitzende der Landfrauen, Anke Winkelmann, als Referentin.

richtete aus der vielseitigen Arbeit ihres starken Verbands und erzählte auch, dass sie als Stadtführerin in Schneverdingen aktiv ist und mit Schulkindern kocht und backt. Die SoVD-Engagierten und die Landfrauen beschlossen beim Frauenfrühstück, sich künftig intensiv auszutauschen und neue Themen gemeinsam anzugehen. Geplant sind auch ein Rhetorik-Kurs bei den Landfrauen oder der Austausch mit der sehr engagierten Kreislandfrau aus dem Nordkreis.

WHATSAPP-BERATUNG

Neue Termine im Februar

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde!

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 4. und 18. Februar, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

Ehrenamt im Kreisverband Osterode ausgezeichnet

750 Euro für SoVD-Hilfsnetzwerk

Im Rahmen ihres Programms „Herzessache“ hat die Helios Klinik Herzberg/Osterode Mitarbeiter*innen gesucht, die sich ehrenamtlich engagieren und mit ihrem Einsatz das gesellschaftliche Miteinander bereichern. Elke Hain ist als Rezeptionistin in der Klinik beschäftigt und zugleich ist sie Aktive im Hilfsnetzwerk „Für mehr Miteinander“, das der SoVD-Kreisverband Osterode ins Leben gerufen hat. Sie schlug ihrem Arbeitgeber den Kreisverband Osterode als preiswürdig vor. Ihr Vorschlag überzeugte und wurde mit dem zweiten Platz

ausgezeichnet. Damit verbunden ist auch ein Preisgeld von 750 Euro, das nun dem SoVD-Hilfsnetzwerk für seine weitere Arbeit zufließt.

Das Osteroder Netzwerk „Für mehr Miteinander“ haben SoVD-Aktive Anfang 2024 gegründet. Mit ihrem Angebot stehen sie in der Region Menschen in Not zur Seite – in den Bereichen Alltagsbegleitung, Besuche bei Krankheit oder telefonische Begleitung. Rund 20 ehrenamtlich Engagierte setzen sich für Menschen ein, die auf sich allein gestellt sind und Hilfe benötigen.



Foto: SoVD-Kreisverband Osterode

Elke Hain und Frank Uhlenhaut, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Osterode, bei der symbolischen Preisgeld-Übergabe

Ehrenamtlich betreutes, kostenfreies SoVD-Pflegetelefon: 0511 70148-148

Emotionale Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige

Das Pflegetelefon des SoVD-Landesverbands Niedersachsen ist ein Angebot für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bei Sorgen rund um das Thema Pflege. Ehrenamtlich Engagierte hören zu und nehmen sich Zeit für ein Gespräch, zum Beispiel bei familiären Entscheidungen, bei Überforderung durch die Pflege zu Hause oder bei Konflikten mit Pflegediensten. Im Gespräch werden geeignete Verfahrenswege aufgezeigt oder Hinweise auf wei-

terführende Dienste gegeben. Auch als erste Anlaufstelle hilft das Pflegetelefon weiter, wenn das Thema Pflege plötzlich und akut aufkommt.

Ratsuchende können sich kostenfrei unter 0511 70148-148 melden und ihr Anliegen schildern. Aus organisatorischen Gründen ist ein Anrufbeantworter geschaltet, die Rückrufe erfolgen zeitnah von Montag bis Freitag. Gespräche werden vertraulich und auf Wunsch anonym behandelt.



Foto: deagreez / Adobe Stock

Beim ehrenamtlichen Pflegetelefon gibt es emotionale Unterstützung und Rat. Eine Rechtsberatung ist nicht möglich.



Fotos und Grafik: Martin Bargiel, Steeeg GmbH

Neue Podcast-Folge zur Organspende

Eine Organspende kann Leben retten: Rund 8.500 Menschen warten derzeit auf ein neues Organ – meistens auf eine Niere. Allerdings gibt es in Deutschland noch immer zu wenig Menschen, die bereit sind, ein Organ zu spenden. Grund genug, um in der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ über alles Wissenswerte rund um dieses wichtige Thema zu sprechen.

Zu Gast ist Milena Karlheim und sie erzählt ihre ganz persönliche Geschichte: 2008 hat sie als junge Frau auf einer Party einen Herzstillstand, drei Jahre später wird ihr ein neues Herz transplantiert. Aber auch ihre Nieren machen Probleme und Karlheim muss erneut ein neues Organ bekommen. „Kein Ponyhof“ erscheint monatlich und ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen sowie unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar.

„Nach der Zeit der Tränen und der tiefen Trauer bleibt die Erinnerung. Die Erinnerung ist unsterblich und gibt uns Trost und Kraft.“

Am 4. Januar 2025 verstarb

Walter Freudenberg

Er war in verschiedenen Funktionen für den Sozialverband Deutschland (SoVD) tätig. Im Juni 2011 trat er unserem Verband bei und engagierte sich von 2014 bis 2023 als Beisitzer im Kreisverband Wilhelmshaven. Anfang 2024 übernahm er das Amt des Kreisvorsitzenden. Außerdem war er von 2016 bis 2021 als Beisitzer im Ortsverband Wilhelmshaven-Nord tätig. Ende November 2021 wurde er zum 2. Vorsitzenden des Ortsverbands gewählt.

Walter Freudenberg hat sich mit seiner Tatkraft, seinen Ideen und seiner Empathie für unsere Mitglieder und die Ziele des SoVD eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen wichtigen Mitstreiter im Kampf für soziale Gerechtigkeit. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

In stillem Gedenken

<p>Bernhard Sackarendt Verbandsratsvorsitzender SoVD-Landesverband Niedersachsen</p>	<p>Dirk Swinke Vorstandsvorsitzender SoVD-Landesverband Niedersachsen</p>	<p>Kathrin Müller 2. Vorsitzende SoVD-Kreisverband Wilhelmshaven</p>
---	--	---

SOVD

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

„Demokratie schützen – Gefährliche politische Ideen erkennen“

Hilfreiche Broschüre in Leichter Sprache

Zur Bundestagswahl stellen die Bundesvereinigung Lebenshilfe und der Verein „Tadel verpflichtet!“ eine kostenfreie Broschüre in Leichter Sprache zur Verfügung. Sie unterstützt Menschen dabei, Desinformation und antidemokratische Haltungen zu erkennen, und gibt praxisnahe Hinweise für den Umgang mit solchen Inhalten.

Rechtspopulistische Bewegungen und Parteien wie die AfD zielen darauf ab, Vertrauen in politische Institutionen und demokratische Prozesse zu untergraben. Sie verbreiten Desinformationen und präsentieren scheinbar einfache Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen. Die zwölfseitige Broschüre „Demokratie schützen – Gefährliche politische Ideen erkennen“ ist in Leichter Sprache geschrieben und kostenfrei erhältlich. Das Heft erläutert auf verständliche Weise, wie jede*r rechtspopulistisches Gedankengut durchschauen und dem im persönlichen Gespräch begegnen

kann. Zudem enthält das Heft konkrete Hinweise, um aktiv Stellung gegen Hass und Diskriminierung zu beziehen. Es soll dazu ermutigen, für die eigenen Rechte einzutreten.

Interessierte können die Broschüre unter <https://tinyurl.com/y42k8sw2> herunterladen. Außerdem können dort gedruckte Hefte kostenfrei bestellt werden. Bestellungen sind ebenfalls unter 06421 491-123 oder vertrieb@lebenshilfe.de möglich.

Demokratie schützen –
Gefährliche politische
Ideen erkennen



Abbildung: Lebenshilfe-Verlag

Titelseite der Broschüre

25-jähriges Jubiläum: Wahl zum*zur Behindertensportler*in des Jahres

Ab dem 7. Februar abstimmen!

Niedersachsens beliebte Umfrage „Behindertensportler*in des Jahres“, die der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) alljährlich ausschreibt, feiert ihr 25-jähriges Jubiläum. Zu diesem festlichen Ereignis stehen 2025 sechs Sportler*innen zur Wahl, die erfolgreich an den Paralympics 2024 in Paris teilgenommen haben.

„Unsere Kandidatinnen und Kandidaten haben in Paris großartige sportliche Leistungen erbracht und den niedersächsischen Para-Sport herausragend repräsentiert“, freut sich Karl Finke, Präsident des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen (BSN) und ergänzt: „Die sechs Nominierten stehen stellvertretend für die historische Anzahl von 17 BSN-Sportlerinnen und Sportlern bei den Paralympics 2024. Sie alle verdienen unseren allergrößten Respekt!“

Zwischen dem 7. Februar und dem 5. März 2025 können die Wähler*innen aus Niedersachsen ihre Stimme für ihre*n Favorit*in abgeben. Der*die Gewinner*in wird am 13. März 2025 im festlichen Ambiente des GOP-Varieté Hannover gekürt.

Zur Wahl stehen: Laura Burbulla (Para-Leichtathletik), Jan Haller (Rollstuhl-Basketball), Marco Herbst (Rollstuhl-Rugby), Flora Kliem (Para-Bogensport),

Hermine Krumbein (Para-Rudern) und Isabell Nowak (Para-Dressursport).

Die Sportler*innen werden im Wahlzeitraum in spannenden Portraits in Text, Bild und Ton bei den BSN-Partnern NDR 1 Niedersachsen, Neue Presse, „Das Fahrgastfernsehen“ und „Hallo Niedersachsen“ im NDR

Fernsehen sowie in der Verbandszeitschrift des BSN „Neuer Start“ vorgestellt.

Weitere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite des BSN unter www.bsn-ev.de. Hier können sie ab dem 7. Februar auch ihre Stimme für eine*n der Kandidat*innen abgeben.



Foto: Volker Minkus

Die Para-Dressurreiterin Melanie Wienand wurde 2024 zur „Behindertensportlerin des Jahres“ gekürt.

Kindererziehung: Väter können Antrag auf Rentenpunkte stellen

Rentenansprüche für Väter

Wer sich um die Kindererziehung kümmert, stellt oft den Job ganz zurück oder arbeitet in Teilzeit. Als Ausgleich bekommen deshalb – meist Mütter – für die sogenannten Kindererziehungs- und Kinderberücksichtigungszeiten Rentenpunkte gutgeschrieben. Aber auch Väter können Anspruch darauf haben, wenn sie einen Antrag stellen.

Da die Kindererziehung überwiegend immer noch von Müttern übernommen wird, bekommen sie von der gesetzlichen Rentenversicherung für sogenannte Kindererziehungszeiten im Regelfall automatisch Rentenpunkte gutgeschrieben. Aber auch Väter können von diesem Rentenplus profitieren – wenn sie einen entsprechenden Antrag stellen.

„Im Rahmen der Kindererziehungszeiten bekommen Eltern nach der Geburt des Kindes für die ersten drei Lebensjahre Rentenpunkte gutgeschrieben, die aktuell einer Erhöhung der monatlichen Rente um 118 Euro entsprechen“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Da es sich um eine Pflichtversicherungszeit handelt, werden außerdem gleichzeitig Wartezeiten auf die reguläre Altersrente erfüllt. Darüber hinaus zählt die Zeit bis zum zehnten Geburtstag als Kinderberücksichtigungszeit, die insbesondere zusätzlich für die Erfüllung dieser Wartezeiten



Foto: Bernard Bodo / Adobe Stock

Eltern können Kindererziehungszeiten – und damit auch Rentenvorteile – untereinander aufteilen. Die Zeit bis zum zehnten Geburtstag des Kindes zählt als „Kinderberücksichtigungszeit“.

wichtig ist und unter bestimmten Voraussetzungen die Rente erhöhen kann.

Mit einer gemeinsamen Erklärung können Eltern festlegen, wer in welchem Umfang die Rentenvorteile bekommen soll. „Allerdings sollte diese Erklärung so schnell wie möglich abgegeben werden, denn rückwirkend werden maximal zwei Monate berücksichtigt“, rät Lo-

renz. Alternativ kann die Zuordnung bis zum Renteneintritt bei der Klärung des Rentenkontos erfolgen. „Dann wird es für Väter allerdings etwas komplizierter, denn sie müssen nachweisen, dass sie überwiegend für die Kindererziehung verantwortlich waren“, informiert Lorenz.

Bei Fragen zu Rententhemen stehen die Berater*innen des SoVD gerne zur Seite.

Kreisverband Braunschweig organisiert Aktion zum zehnten Mal

SoVD sammelt Schulranzen-Spenden

In der Region Braunschweig gibt es viele Familien, denen es finanziell nicht gut geht. Da stellt die Anschaffung eines Schulranzens oft ein Problem dar. Der SoVD in Braunschweig bittet deshalb mit Unterstützung der Braunschweigischen Landes Sparkasse (BLSK) die Bevölkerung auch dieses Jahr wieder um Spenden von nicht mehr benötigten und gut erhaltenen Schulranzen und Rucksäcken. Diese können im SoVD-Beratungszentrum am Bäckerkint 8 abgegeben werden (Mo.–Do.: 9–16 Uhr, Fr.: 9–12 Uhr).

Die BLSK beteiligt sich bereits zum vierten Mal in Folge an der Aktion. Die Mitarbeitenden des Finanzunternehmens werden um Ranzen Spenden

gebeten. Diese werden dann an den SoVD übergeben.

Der Starttermin für die Ausgabe der Schulranzen und Rucksäcke ist am Samstag, 29. März, beim SoVD am Bäckerkint 8. Familien können sich dann von 9 bis 12 Uhr mit ihren Kindern ihre Favoriten aussuchen und mitnehmen. Anschließend wird die Ranzenausgabe am Bäckerkint zu den Öffnungszeiten des Beratungszentrums fortgesetzt. Außerdem läuft die Aktion auch im Internet in der Facebook-Gruppe „Schulranzenaktion“. Die Gruppe verbindet die Spender*innen mit den Familien, die einen kostenlosen Ranzen benötigen. Seit 2016 ruft der SoVD in Braunschweig jährlich zu Ranzen Spenden auf.



Foto: Irina Schmidt / Adobe Stock

Viele Familien können sich neue Schulranzen nicht leisten.

Treffen der Frauensprecherinnen in Recklinghausen und Köln-Bonn-Aachen

Pläne für den Equal Pay Day

Auf der Jahresabschlussveranstaltungen 2024 der SoVD-Frauen in den Kreisverbänden Köln-Bonn-Aachen und Recklinghausen wurden schon Pläne für das Jahr 2025 geschmiedet, darunter auch Aktionen anlässlich des Equal Pay Days.

Auf der Jahresabschlussveranstaltung der Frauen im **Kreisverband Köln-Bonn-Aachen** konnte Kreisfrauensprecherin Waltraud Brandt drei neue Mitglieder vorstellen: Silvia Dresen, Hannelore Henke und Julia Krüger wurden herzlich in den Frauenarbeitskreis aufgenommen. Silvia Dresen ist inzwischen sogar schon in Köln-Nord zur Frauensprecherin gewählt worden, dazu gratulieren ihr die Kolleginnen ganz herzlich.

Nach dem Besuch eines Weihnachtsmarktes fanden sich die Frauen im gemütlich geschmückten Sitzungsraum ein, wo es einen regen Austausch gab und Pläne für das neue Jahr geschmiedet wurden.

In der Kreisgeschäftsstelle trafen sich Ende des Jahres 2024 die SoVD-Frauensprecherinnen des **Kreisverbandes Recklinghausen**, um ihre Kampagne zum Equal Pay Day am 7. März zu planen. Stand der Dinge ist eine Aktion in Haltern am See, die auf dem zentralen Marktplatz stattfinden soll.



Kreisverband Köln-Bonn-Aachen



Kreisverband Recklinghausen

Abschied von Rolf Steuernagel im Behindertenbeirat der Stadt Schwalm

Jahrelang treibende Kraft

Der 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Iserlohn-Hagen, Rolf Steuernagel, war 13 Jahre lang im Behindertenbeirat seiner Heimatstadt Schwalm tätig. Nun wurde er bei einer Sitzung des Gremiums im Schwelmer Rathaus offiziell verabschiedet.

Ralf Schweinsberg, Vertreter der Stadtverwaltung, würdigte Steuernagel in einer bewegenden Ansprache und bezeichnete ihn als „Visionär“, der sich mit unermüdlicher Energie und Leidenschaft für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen eingesetzt habe. Er betonte, dass Steuernagel nicht nur ein Gründungsmitglied, sondern über Jahre hinweg das „Gesicht und die treibende Kraft“ des Beirats gewesen sei. Besonders hervorgehoben wurde sein Engagement für eine inklusive Gesellschaft, sein Optimismus und sein unerschütterlicher Glaube daran, dass gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen möglich ist. „Deine Energie und dein Einfühlungsvermögen ha-

ben uns immer wieder inspiriert“, so Schweinsberg.

Rolf Steuernagel selbst blickte in einer kurzen Ansprache auf seine langjährige Tätigkeit im Beirat zurück. Mit sichtbarer Dankbarkeit hob er die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Gründung des Beirats im Jahr 2011 hervor. Er erinnerte an die Anfänge, als „die Baustellen schnell erkannt“ wurden, und freute sich darüber, dass der Beirat seitdem an vielen „Stellschrauben drehen“ konnte, um konkrete Verbesserungen zu erreichen. Besonders hob er die Einrichtung der Bürgersprechstunde im Bürgerbüro hervor, die laut ihm gut von den Bürger*innen angenommen wurde.

Steuernagel kommt nach



Rolf Steuernagel

eigenen Angaben ursprünglich gar nicht „vom Sozialen“. Sport sei jahrzehntelang „sein Ding“ gewesen, insbesondere Tauchsport. Dem SoVD bleibt er weiter treu, unter anderem als Mitglied des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD NRW.



Editorial

Liebe Mitglieder,

im Februar ist Bundestagswahl. Es steht viel auf dem Spiel bei der vielleicht wichtigsten Wahl in unserer bislang demokratisch geprägten Nachkriegszeit. Driftet Deutschland noch weiter nach rechts ab? Verabschieden wir uns von den mühsam erkämpften Errungenschaften eines Sozialstaats? Platzieren wir Nationalismus vor Weltoffenheit?

*Seit mehr als 100 Jahren sind die Sozialverbände Garanten dafür, dass Themen wie Verteilungsgerechtigkeit, bezahlbarer Wohnraum, sichere Renten, Inklusion und Barrierefreiheit keine leeren Worthülsen sind. Dafür haben Generationen von Funktionär*innen im Ehrenamt gekämpft, gestritten und am Ende auch messbare Erfolge in der Sozialpolitik erzielt. Und genau diesen Vorbildern in unseren eigenen Reihen sind wir es schuldig, jetzt genau hinzusehen. Die Parteien, die unsere Stimmen haben wollen, überschlagen sich jetzt mit wohlfeilen Versprechungen. Umso wichtiger ist es, sich selbst ein Bild zu machen. Und die Programme der Parteien daraufhin abzuklopfen, was dort zu unseren Kernthemen wie soziale Sicherheit, Altersarmut, Pflegenotstand, Arbeitslosigkeit oder Klimaschutz gesagt wird.*

*Die „Sozialpolitischen Kernforderungen“ unseres Bundesverbandes sind bestens dazu geeignet, mit den Bundestagskandidat*innen in unseren Wahlkreisen kritisch ins Gespräch zu kommen. Dabei sollten wir allerdings nicht denjenigen eine Plattform bieten, die unsere mühsam und über Jahrzehnte erkämpften Werte über Bord werfen und uns zurück in dunkle Zeiten treiben wollen, die von Gewalt und brauner Willkürherrschaft geprägt waren.*

Übrigens: Wer seinen Frust tatenlos auf der Couch auslebt, dumpfe Parolen am Stammtisch nachplappert und gar nicht erst wählen geht, spielt genau diesen Gesellen, die sich als Alternative verstehen, in Wirklichkeit aber den Sozialneid schüren und ganz bewusst keine Partei der „kleinen Leute“ sein wollen, in die Karten. Der SoVD ist eine starke Stimme und diese starke Stimme muss gerade jetzt, wo unsere Demokratie auf dem Spiel steht, unüberhörbar sein. Dazu kann jeder von uns beitragen.



Helmut Etzkorn

Helmut Etzkorn, 2. Landesvorsitzender

In Leichter Sprache

Heinz Pütz, Behindertenbeauftragter und aktiv im SoVD NRW, setzt sich seit Jahren in Geilenkirchen für Barrierefreiheit ein. Zahlreiche Projekte wurden mit seiner Mitwirkung umgesetzt.

Auf seine Initiative besuchte Landesbehindertenbeauftragte Claudia Middendorf die Stadt, um die Fortschritte zu sehen. Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld lobte Geilenkirchens Vorreiterrolle, besonders den barrierefreien Umbau des Jugend- und Sozialamtes. Eine neue Broschüre in Leichter Sprache stieß bei ihr auf großes Interesse.

Pütz dankte Middendorf für den Besuch und den äußerst konstruktiven Austausch und gab einen Überblick über weitere noch anstehende Pläne.



Die Stadt Geilenkirchen stellt sich in einer Broschüre in Leichter Sprache vor.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Gütersloh

Kreisverband Gütersloh

Am 23. November trafen sich 44 Mitglieder des Kreisverbandes zum Jahresabschluss in „Wilmas Kaffeeschuppen“ im Schloss Holte-Stukenbrock zum Frühstück. In gemütlicher Runde wurde viel gelacht und miteinander geredet. Kreisvorsitzende Helga Eberhardt informierte über die aktuellen politischen Forderungen des Verbandes. Danach ehrte sie die Jubilar*innen Rosi Fillies für 25 Jahre, Doris Bittner und Oliver Sbjeznie für 20 Jahre, Rosanna und Frank Beller sowie Wolfgang Seifert für 10 Jahre.

Ortsverband Marl

Am 30. November fand im Pfarrheim von Sankt Josef das Jahresabschlussstreffen 2024 statt. Als Gäste waren der Bürgermeister Werner Arndt (SPD)



Ortsverband Marl Ehrungen

und der Kreisschatzmeister Rolf Jordan mit Frau erschienen. Arndt betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des Verbandes für die sozialpolitische Arbeit. Er bedankte sich beim Vorstand des SoVD Marl, besonders bei der 1. Vorsitzenden Martina Bartz und dem 2. Vorsitzenden Uwe Fricke, für deren Einsatz.

Abschließend wurden langjährige Mitglieder für ihre Treue zum SoVD ausgezeichnet.

Am 4. Dezember trafen sich Mitglieder und Gäste des Ortsverbandes Marl zum letzten Mittwochstreff des Jahres 2024 im Pfarrheim von Sankt Josef. Bei heißen Waffeln und Kaffee wurden Weihnachtslieder gesungen und weihnachtliche Geschichten vorgetragen. Die 1. Vorsitzende Martina Bartz sowie der 2. Vorsitzende Uwe

Fricke bedankten sich bei allen Teilnehmer*innen, besonders aber beim Helfer*innenteam um Uschi Klein-Linder und Sigrid Radunski für deren geleistete Arbeit. (v. li.: ein Gast aus Berlin, Wolfgang Harich vom Ortsverband Lippramsdorf-Haltern, Heike Harich, Kreisfrauensprecherin Recklinghausen, 1. Vorsitzende Martina Bartz, Frauensprecherin Uschi Klein-Lindner, 2. Vorsitzender Uwe Fricke, Schatzmeisterin Elke Isendahl, Beisitzerin Sigrid Radunski und Revisorin Waltraud Kumpmann.)

Ortsverband Oberes Versetal

Am 14. Dezember trafen sich die Mitglieder im Gemeindesaal der ERlebt-Kirchengemeinde in Brüninghausen zum Jahresabschluss. Im Beisein von Pfarrer Steffen Pogorzelski (s. Foto 3, re.) und Sebastian Wagemeyer (s. Foto 2, Mitte), Bürgermeister der Stadt Lüdenscheid, begrüßte der Vorsitzende Frank Ziermann (s. Foto 3, li.) die zahlreich erschienenen Mitglieder und die Ehrengäste.

In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Wagemeyer (SPD) den Wert des im SoVD gelebten ehrenamtlichen Engagements für die Stadtgesellschaft. Pfarrer Steffen Pogorzelski verdeutlichte anhand einer Geschichte die große Wirkung von Liebe auf die Menschen.

Im weiteren Verlauf der



Ortsverband Marl Mittwochstreff



Kreisverband Herne

Veranstaltung wurden Weihnachtslieder mit Klavierbegleitung gesungen und langjährige Mitglieder mit einer Urkunde und einem Präsent geehrt: Bernd und Albine Stute, Dirk und Simone Sauerland, Stanislaw Warnke und Anette Hahne-Hinnendahl für 10 Jahre; Bernd und Annelie Kaiser, Birgit Stoltefaut-Voß, Susanne Krauß (s. Foto 5, Mitte), Martina Bülls, Gregor Rohlmann sowie Frieda Knappe für 20 Jahre; Anneliese Klein für 25 Jahre; Olga Dlugi (s. Foto 4, re.) und Eva Pfützner für 30 Jahre sowie Angelika Rautenberg für 35 Jahre.

Nach dem Abendessen lobte Kreisvorsitzender Bernd Kaiser in seinem Schlusswort die erfolgreiche Arbeit des im Früh-

jahr neu gewählten Vorstandes, was sich in den steigenden Teilnehmer- und Mitgliederzahlen widerspiegelt.

Kreisverband Herne

Im Rahmen einer festlichen Jahresabschlussveranstaltung ehrte der 1. Vorsitzende Gerd Griese langjährige Mitglieder. Für 10 Jahre wurden Ingrid Becker und Elisabeth Duda, ausgezeichnet, für 20 Jahre Brigitte Henz, für 30 Jahre Manfred Koslowski und Gerd Runkel sowie für 35 Jahre Erika Burmistrak und Wolfgang Leyk. (Auf dem Foto, v. li: Gerd Runkel, Wolfgang Leyk, Manfred Koslowski, Brigitte Henz, Elisabeth Duda, Ingrid Becker, Erika Burmistrak, und im Hintergrund Gerd Griese.)



Oberes Versetal 1



Oberes Versetal 2



Oberes Versetal 3



Oberes Versetal 4



Oberes Versetal 5



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bergkamen-Mitte

Ortsverband Bergkamen-Mitte

Seit 1917 und damit seit mehr als 100 Jahren setzt sich der SoVD mit viel Engagement für die soziale Gerechtigkeit ein. Im Jahr 1949 wurde der SoVD mit einem Ortsverband in Bergkamen-Mitte aktiv. Dessen 75-jähriges Bestehen wurde Ende 2024 mit einem kleinen Festakt gefeiert. Als Gratulanten konnte der 1. Vorsitzende Gerhard Bolchowski den stellvertretenden Bürgermeister Kay Schulte (SPD) begrüßen, den SoVD-Landesvorsitzenden Franz Schrewe, die Kreisvorsitzende von Hamm-Unna, Elke Brückner, und die Landesfrauensprecherin Jutta König.

Für die musikalische Untermalung sorgte die Musikschule Bergkamen. Nach der offiziellen Feierstunde gab es ein Grün-

kohlessen, Musik und Tanz sowie eine Tombola.

Folgende Jubilar*innen wurden geehrt: Roland Reuschel für 35 Jahre; Hans-Ulrich Adrion und Karl-Heinz Scharwei für 30 Jahre; Christa Adrion, Dieter Gase, Renate Gase und Claudia Gase für 20 Jahre sowie Anita Grams, Ursula Schwarzer und Gretel Börner für 10 Jahre. (S. Foto, li: der 1. Vorsitzende Gerhard Bolchowski, die Jubilar*innen und rechts Elke Brückner, die 1. Kreisvorsitzende Hamm-Unna.)

Ortsverband Düsseldorf Süd-Ost

Auf seiner letzten Sitzung im Jahr 2024 gratulierte der Vorstand dem langjährigen Mitglied Günther Seifert ganz herzlich zu seinem 40-jährigen



Ortsverband Düsseldorf Süd-Ost

Jubiläum im SoVD und dankte ihm für seine langjährige Arbeit als Beisitzer. (Auf dem Foto: der neu gewählte Vorstand, v. li.: Dagmar Rahn, sitzend, Claudia Junggeburth, Frau Hohmann, die 2. Vorsitzende Hatice Sahin und der 1. Vorsitzende Wilhelm Reese.)

Ortsverband Marxloh

Im November fand die Jahresabschlussveranstaltung in „Anjas Schützenhof“ statt. Mit dabei waren auch zwei Neumitglieder. Der Vorsitzende Klaus Seidel freute sich über die rege Teilnahme, würdigte aber auch diejenigen, die nicht am Jahresabschluss teilnehmen konnten und dennoch Teil der SoVD-Gemeinschaft sind, zum Beispiel Inge Ernst, die inzwischen im Pflegeheim versorgt wird. Er warf einen Blick zurück auf ein ereignisreiches Jahr, national und international ein Jahr der Krisen und Konflikte. Umso wichtiger sei der gesellschaftliche Zusammenhalt. (S. Foto: Brigitte Rabe, li., freut sich über ihre Ehrung durch Klaus Seidel und seine Frau Doris.)

Ortsverband Schildesche

Der Ortsverband Schildesche ließ das Jahr im Golfclub Pöddinghausen ausklingen. Zu Beginn der gut besuchten Veranstaltung gab es ein Büfett, anschließend kamen der Weih-

nachtsmann und das Christkind. Es wurde gemeinsam gesungen und Gedichte vorgetragen. Alle Teilnehmer*innen hatten eine schöne Zeit.

Ortsverband Rahden

Im Rahmen der letzten Weihnachtsveranstaltung wurden folgende Mitglieder geehrt: für 10 Jahre Mitgliedschaft Bernd Höinghaus und für 20 Jahre Ewald und Silke Bartelheimer, Gisela Bollhorst, Karl-Heinz und Irene Grewe sowie Petra Schmidt. Für 15 Jahre Vorstandsarbeit wurden Beisitzerin Silke Bartelheimer und der 1. Vorsitzenden Anne Waltemate gedankt und ihnen Urkunde und Ehrennadel überreicht.

Ortsverband Essen-Borbeck

Am 30. November machte der Ortsverband einen Ausflug zum Waldweihnachtsmarkt in Marbeck bei Borchen. Die 60 Mitglieder waren begeistert von der Atmosphäre, insbesondere dem farbenprächtigen Wasserfeuerwerk mit Fontänen bis zu 25 Metern Höhe.

Ortsverband Recklinghausen-Suderwisch

Zum Jahresabschlussstreffen mit Ehrungen am 14. Dezember kamen 86 Mitglieder. Es wurde musikalisch vom Shanty-Chor Waltrop (s. Foto 1) und einer jungen Querflötenspielerin aus



Ortsverband Marxloh

Datteln (s. Foto 4) untermalt. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Heinz Becker und Heidrun Kaum, infolge Krankheit abwesend, ausgezeichnet (s. Foto 2, v. li.: Christoph Tesche, Heinz Becker und Friedhelm Steckel). Bürgermeister Christoph Tesche (CDU) ehrte außerdem Friedhelm Steckel für seine 25-jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender (s. Foto 3, v. li.: Christoph Tesche und Friedhelm Steckel).

Ortsverband Südostwest

Am 6. Dezember hatte der Ortsverband zu einer Weihnachtsfahrt nach Bad Sassendorf eingeladen, 96 Mitglieder und Gäste nahmen teil. Nach der Ankunft in Bad Sassendorf wurde für alle ein Mittagessen serviert. Nach einer kurzen Pause begann um 15.30 Uhr die Nikolausfeier. Es wurde gemeinsam gesungen, Gedichte aufgesagt und Sabine Lobeck las eine Weihnachtsgeschichte vor. Als Highlight erschien der musikalische Nikolaus, der mit seiner Mundharmonika für Stimmung sorgte.

Aufgrund der Sturmgefahr war der Sassendorfer Weihnachtsmarkt geschlossen worden. Stattdessen verbrachte die Gruppe die Zeit im Café Sprenger. Trotz dieser Änderung nahmen alle die Situation gelassen hin und genossen die gemeinsame Zeit.



Ortsverband Recklinghausen Suderwisch 1



OV Recklinghausen Suderw. 2



OV Recklinghausen Suderw. 3



OV Recklinghausen Suderw. 4



Ortsverband Schildesche



Ortsverband Schildesche

Wann eine Steuererklärung bei Rentenbezug nötig ist

Nachgelagerte Steuern

Nicht nur Beschäftigte, sondern auch Rentner*innen sollten eine Steuererklärung abgeben, denn seit 2005 werden Renten in Deutschland nachgelagert besteuert.

Im Unterschied zum Arbeitgeber behält die Deutsche Rentenversicherung (DRV) von der Rente keine Steuern ein. Eine Steuererklärung ist immer dann notwendig, wenn das zu versteuernde Einkommen den jährlichen Grundfreibetrag übersteigt. Dieser liegt 2024 für Alleinstehende bei 11.784, für Verheiratete bei 23.568 Euro.

Die nachgelagerte Besteuerung betrifft die gesetzliche Altersrente, Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Hinterbliebenenrenten so wie eine vorhandene Rürup-Rente.

Bei Bedarf erhalten Rentner*innen von der DRV kostenlose Bescheinigungen. Sie enthalten alle steuerrechtlich relevanten Beträge mit Hinweisen, wo diese Werte in die Steuererklärung einzutragen sind. Aufgrund der Neugestaltung der Vordrucke zur Steuererklärung und der automatischen Datenübertragung von der DRV an das zuständige Finanzamt ist es aber nicht mehr erforderlich, die Daten in die „Anlage R“ und „Altersvorsorgeaufwand“ einzutragen. Notwendig ist das Eintragen nur dann, wenn eine elektronische Steuererklärung z. B. via Elster abgegeben wird, und die mögliche Rückerstattung vorab errechnet werden soll.

Wer eine Rente bezieht und schon einmal eine Information über die Meldung an die Finanzverwaltung bei der DRV beantragt hat, erhält die Bescheinigung automatisch. Sie wird zwischen Mitte Januar und Ende Februar zugesendet. Wer diese Bescheinigung erstmalig benötigt, kann sie im Internet unter: www.deutsche-rentenversicherung.de/steuerbescheinigung anfordern. *Quelle: DRV*

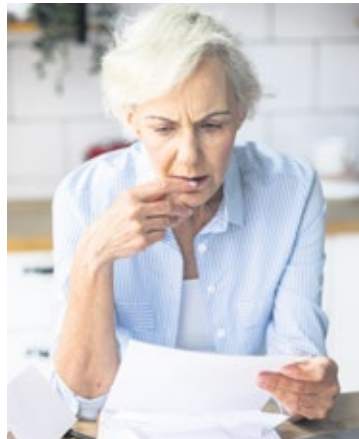


Foto: ArtSys/Adobe Stock

Ab einer bestimmten Höhe werden auch Renten besteuert.



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen im Februar wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bielefeld: Ruth Hubbert (98).

KV Bochum-Hattingen: Gerd John (93), Manfred Gorzelitz (96).

KV Dortmund: Emilio Gomez-Carpintero (90), Erika Schulte (90), Willi Schwake (90), Reinhold Nowak (91), Paul Justing (98).

KV Düsseldorf: Virgilio Rossi (90), Brunhilde Winkler (97).

KV Westliches Ruhrgebiet/Niederrhein: Martin Langbecker (90), Mehmet Emen (91), Gaynor Bogatzki (92), Heinz Wind (95), Kurt Wagner (96).

KV Essen: Gisela Scherhans (91), Siegfried Husemann (94).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Karl-Heinz Strahl (93), Adolf Zyweck (93), Karl Reuter (97).

KV Gladbeck: Benno Trepnau (97).

KV Gütersloh: Karl-Heinz Kampwerth (100).

KV Hamm-Unna: Gerda Brüggemann (91), Siegfried Arens (94), Paul Franke (94), Heinz Graf (94), Elfriede Becker (97).

KV Herford: Irene Kuhlmann (92), Daniel Hughes (95), Waltraud Krahn (97), Lisa Bäunker (98).

KV Herne: Reinald Kolan (90).

KV Köln-Bonn-Aachen: Maria Rey (90), Anneliese Löbach (93).

KV Lippe: Johanna Töpler (90), Maria Vieregge (96).

KV Lübbecke: Arno Franzsack (90), Gertrud Kokemoor (90), Helmut Pollert (90), Helga Schmale (90), Elisabeth Hellweg (91), Dora Kirchhoff (91), Irene

Kokemoor (91), Anita Pavel (91), Joachim Proske (91), Irmgard Windhorst (91), Erika Nowak (92), Heinrich Bollmeier (93), Hans Aschemeyer (94), Heinrich Barkhäuser (95), Erna Stegelmeier (95), Elisabeth Hagemeyer (96), Lilli Kroos (96), Anita Mannel (96), Hans Bühn (97).

KV Minden: Heinrich Backs (90), Günther Huck (90), Hermann Peithmann (91), Horst Schulz (91), Günter Rohlfing (94), Gerda Meil (96).

KV Recklinghausen: Christa Resch (90), Günter Schöbel (91), Lieselotte Barth (94), Alfons Zachlod (99).

KV Westfalen-Ost: Josef Breker-Schumacher (90).

KV Witten: Anna Wrobel (94), Hans-Günter Junge (97).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Gerda Vahle, Sigrid Scholz (Bielefeld), Marleen Blechschmidt (Bochum-Hattingen), Martin Langbecker (Westliches Ruhrgebiet/Niederrhein), Gerhard Decker (Essen), Peter Buchmeier, Willi Demmer (Hamm-Unna), Friedrich Brink, Friedrich Sie-

be, Marie-Luise Möhlenpage (Lübbecke), Edith Döppelmann (Minden).

45 Jahre: Christel Schwirkmann (Bochum-Hattingen), Helmut Eisenbeil (Dortmund), Jürgen Lockners (Gelsenkirchen-Bottrop), Werner Brüssow (Gladbeck), Rainer Wesolowski

(Recklinghausen).

50 Jahre: Michael Nolte (Dortmund), Hans-Dieter Meinert (Lübbecke), Ralf-Artur Kühndahl (Bergisches Land).

55 Jahre: Gertrud Servos (Düsseldorf), Erwin Stefener (Lübbecke).

Nachruf

Am 4. November 2024 verstarb unser langjähriges Mitglied

Jürgen Heuer

im Alter von 88 Jahren.

Seit seinem Eintritt in den SoVD im Januar 2001 engagierte er sich im Ortsverband Wellensiek, unter anderem als Vorsitzender, 2. Schatzmeister und 2. Vorsitzender. Seit November 2010 war er Beisitzer im Kreisverband Bielefeld.

Er war immer hilfsbereit und engagiert und hatte auch keine Scheu, Klartext zu reden und Kritik zu äußern.

Wir werden Jürgen in stetiger Erinnerung behalten.

Helga Sack, Vorsitzende des OV Bielefeld Wellensiek
Wolfgang Kerker, Vorsitzender des KV Bielefeld

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: m.veit@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



Termine

Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Bielefeld Brackwede Quelle

13. Februar, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osna-brücker Straße 65, 33649 Bielefeld-Quelle.

Ortsverband Dortmund Eving

Jeden ersten Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Friesenstraße, 44339 Dortmund.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercfé im BGZ (Rathaus Essen-Kray),

Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Kreisverband Köln-Bonn-Aachen

7. Februar, 14.30 Uhr: Frauenarbeitskreis-Treffen, DGB-Haus, Parterre 1. Raum links, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln.

Ortsverband Marl

5. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Pfarrheim Sankt Josef, Bergstraße 115, 45770, Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Plettenberg

13. Februar, 14.30 Uhr: Kaffee- und Inforunde, Ev. Gemein-

dehaus Kirchstraße 2, 58840 Plettenberg.

Ortsverband Oberes Versetal

13. Februar, 18 Uhr: „Rente, Förderungen, Alterssicherung“, Referent: Daniel Kreutz (Vorsitzender SPA des SoVD NRW), Willy-Brandt-Haus, Breitenfeld 1 b, 58507 Lüdenscheid.

28. Februar, 15 Uhr: Infonachmittag, Referent: Mario Stenmans (Malteser-Pflegedienst), Gemeindezentrum der ev. Kirche Brüninghausen, Versestraße 36, 58513 Lüdenscheid.

Kreisverband Witten

27. Februar, 15.45 Uhr, (Einlass ab 15 Uhr): Frauennachmittag, Weiberfastnacht und Ehrungen, Saalbau Witten (gr. Festsaal), Bergerstraße 25, 58452 Witten.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Interview mit dem SoVD-Landesvorsitzenden zur kommenden Bundestagswahl

Steuerpolitik gerechter gestalten

In diesem Monat wählt Deutschland einen neuen Bundestag – und damit auch eine neue Regierung. Durch das vorzeitige Ende der Ampel-Koalition wurden zahlreiche geplante Gesetze nicht mehr verabschiedet, darunter einige wichtige Entscheidungen im sozialen Bereich. Der SoVD hat mit dem Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm über die Bedeutung der kommenden Wahl gesprochen.

Herr Bornhalm, das rot-gelb-grüne Bündnis in Berlin ist Geschichte. Was ist Ihre Bilanz für die Sozialpolitik der Ampel-Koalition?

Leider ist nicht alles, was in den Koalitionsvereinbarungen und zu Beginn der Legislaturperiode angekündigt worden war, umgesetzt worden – zum Teil sind nicht einmal erste Schritte unternommen worden. Bitter ist, dass die Kindergrundsicherung gänzlich von der Tagesordnung genommen wurde. Und ebenso traurig ist, dass in der Rentenpolitik nichts gegen die wachsende Altersarmut unternommen worden ist. Die Bilanz fällt deshalb aus meiner Sicht nicht gut aus.

In der gesetzlichen Rente standen einige wichtige Entscheidungen an. Zum Beispiel die Möglichkeit einer „Renten-Aufschubprämie“ oder die sogenannte „Aktien-Rente“. Sind wir durch das Ampel-Aus mit einem blauen Auge davongekommen? Oder ist das nun eine verpasste Chance?

In der Tat, dass die „Aktien-Rente“ vorerst auf Eis gelegt worden ist, macht mich nicht unglücklich. Ob wir aber mit einem blauen Auge davongekommen sind, bleibt abzuwarten, denn bei der künftigen Regierungsbildung kann deren Einführung durchaus wieder vereinbart werden. Für mich ist jedoch klar, dass ein „Zocken auf dem Aktienmarkt“ kein Zukunftsmodell für die Rente darstellt. Wir sollten die gesetzliche Rentenversicherung vielmehr zu einer modernen Erwerbstätigenversicherung weiterentwickeln. Ein Blick nach Österreich zeigt, dass das sehr gut geht.

Gegen eine Flexibilisierung des Renteneintritts habe ich im Übrigen nichts einzuwenden. Entscheidend ist dabei, dass darüber ausschließlich jeder selbst individuell entscheiden muss. Das zu fördern, ist legitim.

Das Bürgergeld ist in den vergangenen Jahren heftig in die Kritik geraten. Zu kostspielig, es würden keine Anreize mehr zum Arbeiten gesetzt. Ist da wirklich etwas dran?

Nein! Ich bin empört, dass immer wieder bei den grundge-



SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm

setzlich verankerten existenzsichernden Leistungen bei den am stärksten benachteiligten Menschen – diese „Debatte“ geführt wird.

Die meisten arbeitsfähigen Bürgergeld-Beziehenden wollen nachweislich wieder in Arbeit kommen. Die Kritiker verschweigen, dass der deutlich größte Teil der Bürgergeld-Beziehenden objektiv überhaupt nicht arbeiten kann! Das leistet damit einer unsäglich populistisch geführten Neidebatte Vorschub.

Die meisten Menschen, die hier angesprochen werden, haben entweder gesundheitliche Probleme, ihnen fehlt eine ausreichende Qualifizierung oder aber haben keine Alternative, weil sie etwa als Alleinerziehende und der Verpflichtung zur Kinderbetreuung dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen können. Gleiches gilt für viele pflegende Angehörige. Außerdem beziehen fast eine Million sogenannte Aufstocker*innen Bürgergeld, weil sie mit ihrer Arbeit so wenig verdienen, dass sie auf diese Leistungen angewiesen sind.

Im Übrigen ist es eine Illusion zu glauben, man könnte beim Bürgergeld so viel Geld einsparen, dass es für Milliarden-Investitionen in Infrastruktur und Bildung reicht. Wem Sorgen um den Missbrauch staatlicher Leistungen den Schlaf rauben, möchte ich Folgendes sagen: In Deutschland entstehen nach Schätzungen der Hans-Böckler-Stiftung jährliche Schäden in Höhe von 60 Millionen Euro

durch die missbräuchliche Inanspruchnahme von Bürgergeld. Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass hingegen Steuerhinterziehung 100 Milliarden Euro ausmacht.

Als Vorsitzender des SoVD in Schleswig-Holstein kommen Sie viel rum und hören, wo den Menschen der Schuh drückt. Was muss die neue Bundesregierung aus Ihrer Sicht am dringendsten anpacken?

Sie muss für eine gerechtere Steuerpolitik initiativ werden nach dem Grundsatz „starke Schultern tragen mehr als schwache“. Sie könnte mit den dann gewonnenen Mehreinnahmen für den Staat aktiv etwas gegen Kinder- und Altersarmut tun. Wenn sie darüber hinaus Akzente setzt für die Weiterentwicklung der Rentenversicherung zur Erwerbstätigenversicherung, für die Weiterentwicklung der Pflegeversicherung zur Pflegevollversicherung und in der Gesundheitspolitik für die Einführung der Bürgerversicherung, dann hätte sie gute Chancen, viel Zuspruch zu erhalten. Die Menschen würden erleben, dass die „soziale Balance im gesellschaftlichen Zusammenleben“ bei den politischen Entscheidungen wieder maßstäblich wäre.

Als großer Verband mit über 170.000 Mitgliedern in Schleswig-Holstein hat der SoVD auf Landesebene Gewicht. Konnte er das in den letzten Jahren ausreichend einbringen?

Ich glaube schon, dass wir als SoVD Schleswig-Holstein im politischen und gesellschaftlichen Leben des Landes gut wahrgenommen werden. Als größter Verband im Lande überhaupt werden wir stark nachgefragt. Ob es um gesetzliche Initiativen in der Landespolitik geht, um Stellungnahmen und Kommentierungen in den Medien zu sozialpolitischen Fragen oder um die fachliche sozialrechtliche Beratungsarbeit, oft sind wir der Erstansprechpartner! 5,6 Prozent der Wohnbevölkerung im Land sind Mitglied im SoVD. Das macht uns zum erfolgreichsten Landesverband in Deutschland.

Interviewer: Christian Schultz



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben auch in Schleswig-Holstein in weltpolitisch bewegten Zeiten. So hat zum Beispiel der russische Angriffskrieg vieles ins Wanken gebracht, worauf wir Jahrzehnte vertraut haben: Sicherheit und Stabilität. In diesen Zeiten gilt die Sorge immer wieder der Bundeswehr und der sogenannten kritischen Infrastruktur. Wir haben sogar ein Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, kurz: BBK. Das macht sich Gedanken um Brücken und Tunnel, um Wasser- und Stromversorgung in Notzeiten. Wie steht es eigentlich um die Menschen?

In Schleswig-Holstein hat die Techniker Krankenkasse (TK) kürzlich durch eine Befragung festgestellt, dass fast die Hälfte der Menschen angibt, von Einsamkeit betroffen zu sein – ganz gleich, ob Studierende oder Seniorinnen und Senioren, Menschen auf dem Land oder in der Stadt, Alleinerziehende oder in einer Großfamilie. „Einsamkeit kann jeden treffen“, heißt es weiter. Besonders häufig trifft es Jüngere und Menschen mit einem schlechteren Gesundheitszustand. Für den SoVD ist dieses Thema nicht neu. Darum haben wir in diesem Jahr auch das UKSH Lübeck bei einer Studie unterstützt, mit der die Folgen von Einsamkeit für die Gesundheit älterer Menschen untersucht werden soll.

„Einsamkeit nagt am Zusammenhalt der Gesellschaft“, machte Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) schon beim SoVD-Bundesverbandstag im Vorjahr deutlich. Große Risiken sind Krankheit, Langzeitarbeitslosigkeit und Pflegebedürftigkeit, wobei Letztere auch pflegende Angehörige stark gefährdet. Und natürlich befördert gerade Armut Tendenzen zur Vereinsamung. Traurig genug, dass es trotz dieser Erkenntnis weder gelungen ist, eine Kindergrundsicherung auf den Weg zu bringen, noch Rentnerinnen und Rentner mit einem angemessenen Inflationsausgleich zu bedenken.

In diesen Zeiten spielen Vereine wie unser SoVD eine entscheidende Rolle. Unser Wirken zeichnet uns aus, wir sind ein Wohlfahrtsverband im besten Sinne. Wir kümmern uns um Menschen, denen sonst keiner unter die Arme greift, wir lassen niemanden zurück. Dabei beschränkt sich unser Helfen keineswegs nur auf sozialrechtliche Beratung und Vertretung: Wir schenken unseren Mitgliedern Geselligkeit, wir sind die „größte Familie des Nordens“. Lassen Sie uns in diesem Sinne dafür streiten, dass der SoVD eine starke Gemeinschaft im Land zwischen den Meeren bleibt!

**Tim Holborn,
Landesgeschäftsführer**

Erster Politischer Aschermittwoch

Am 5. März lädt der SoVD-Landesverband Schleswig-Holstein zum Politischen Aschermittwoch in die Stadthalle Neumünster. Als hochkarätiger Redner wird Prof. Dr. Christoph Butterwegge erwartet, der bundesweit für sozialpolitischen Klartext bekannt ist.

Darüber hinaus erhält das Publikum ein zünftiges Rahmenprogramm mit Politik-Satire von Comedian Tan Caglar und mit stimmungsvoller Blasmusik. Kulinarisch bleiben wir uns im Norden treu: Es gibt Bier, Brezeln und Bratwurst.

Der SoVD-Landesverband organisiert die kostenlose Veranstaltung gemeinsam mit den Kreisverbänden.

Die Anmeldung für die restlichen Plätze erfolgt über die Landesgeschäftsstelle. Bitte melden Sie sich per E-Mail unter: presse@sovd-sh.de an. Sie erhalten dann eine Bestätigung.



Viele Ideen für die Frauenarbeit im neuen Jahr entwickelten die Frauensprecherinnen auf der Konferenz.

Landesfrauenkonferenz plant Aktionen für 2025

Barrierefreiheit im Fokus

Auf der Landesfrauenkonferenz des SoVD-Landesverbandes haben sich rund 50 Vertreterinnen aus dem ganzen Norden zu verschiedenen Themen ausgetauscht.

Nach informativen Fachvorträgen über familiäre Pflege in den eigenen vier Wänden und innovativen Hilfsmitteln für die Pflege brachte die stellvertretende Landesvorsitzende Kirsten Grundmann die Teilnehmerinnen zum Thema Barrierefreiheit auf den neuesten Stand. Dabei ging es nicht nur um bauliche Besonderheiten, sondern zum Beispiel auch um Barrierefreiheit in der digitalen Welt – etwa beim Kauf von Fahrkarten für die Bahn. Am letzten Tag der Konferenz erarbeiteten die SoVD-Frauen Vorschläge für den Leitfaden zur Arbeit in den Ortsverbänden und schmiedeten Pläne zu neuen Aktionen im Jahr 2025.



Foto: Frank Peter

Die stellvertretende Ministerpräsidentin Aminata Touré übergab Hans-Otto Umlandt die Ehrenauszeichnung.

Wichtige Anerkennung für ehrenamtliche Arbeit

Verdienstmedaille für Hans-Otto Umlandt

Das herausragende ehrenamtliche Engagement von Hans-Otto Umlandt wurde im Dezember 2024 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland belohnt.

Die stellvertretende schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin Aminata Touré verlieh dem stellvertretenden SoVD-Landesvorsitzenden Hans-Otto Umlandt die Auszeichnung des Bundespräsidenten. Seit 2014 füllt der Österdeichstricher wichtige Positionen auf allen Ebenen des SoVD aus – vom stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsverbandes Büsum bis hin zum Vorsitzenden des Zukunftsausschusses auf Bundesebene. Seit fast 30 Jahren engagiert sich Hans-Otto Umlandt auch in der Kommunalpolitik.

Ergebnis der Regionalkonferenzen zur Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt

Grundsätze wurden erarbeitet

Über mehrere Monate haben sich zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Verband ausgetauscht. Das Ziel: ein besseres Miteinander, eine bessere Zusammenarbeit – weniger Konflikte zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Auf vier Regionalkonferenzen sammelten die Teilnehmer*innen über 100 Vorschläge und Wünsche. Diese wurden dann von Mitarbeiter*innen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gebündelt und zu einem Leitbild zusammengefasst.

Auch dieses wurde noch einmal kritisch von SoVD-Mitgliedern überarbeitet, so dass nun am Ende einer langen Reise das „Leitbild des Ehrenamts“ abgeschlossen werden konnte. Darin finden sich Grundsätze zum Zusammenarbeiten, die insbesondere das Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamt beschreiben. Sie können das Leitbild auf unserer Internetseite herunterladen: www.sovd-sh.de.



Matthina Pedersen aus dem Mitgliederservice der Landesgeschäftsstelle und der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm präsentieren gemeinsam das neue Leitbild.

Fördergelder für das Projekt „Digitale Gesandte“ des Landesverbandes bewilligt

Digitale Kompetenz vermitteln

Der SoVD Schleswig-Holstein erhält für sein Projekt „Digitale Gesandte“ fast 270.000 Euro Förderung von der Stiftung Deutsches Hilfswerk der Deutschen Fernsehlotterie. Über drei Jahre verteilt, soll diese Fördersumme helfen, unsere Mitglieder für die digitale Welt zu ertüchtigen.

„Wir wollen mit aufsuchender Beratung und systematischen Schulungen die digitale Kompetenz und Teilhabe älterer, sozial benachteiligter Menschen fördern“, so der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm zur Verwendung des Fördergeldes.

„Ohne ein Smartphone oder einen PC gelingen Teilhabe und Inklusion kaum noch“, macht Bornhalm deutlich. Wer ein Deutschland-Ticket oder einen Termin bei einem Arzt oder einer Ärztin buchen will, kommt ohne Digitalisierung immer schlechter über die Runden. Vierterorts schließen Bankfilialen und als Alternative bleibt nur Online-Banking. Die Initiative „Digital für alle“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz hat ermittelt, dass die Digitalisierung einem Viertel der über 65-Jährigen laut Befragungen zu schnell geht; die Hälfte würde gerne mehr teilhaben, kennt sich aber zu wenig mit digitalen Technologien aus.

Aufsuchende Beratungen sind das Ziel des SoVD

Darum setzt der SoVD Schleswig-Holstein auf das Projekt „Digitale Gesandte: Aufsuchende Beratung für mehr soziale Teilhabe – und ein starkes Ehrenamt“. Das Ziel: Ab 2025 werden für die Modellregion



Foto: chika_milan/Adobe Stock

Eine Schulung soll ältere SoVD-Mitglieder fit machen für den Umgang mit digitalen Medien.

nen Dithmarschen und Kiel Trainer*innen für aufsuchende Einzelschulungen und Gruppenschulungen fit gemacht. „Unser Alleinstellungsmerkmal sind aufsuchende Beratung mit Schulungen zu Hause“, so SoVD-Landesgeschäftsführer Tim Holborn. „Wir setzen betont niedrigschwellig mit Einzelschulungen im häuslichen Umfeld an durch zuvor eigens ausgebildete SoVD-Mitglieder: Die Trainer*innen genießen durch die gemeinsame Mitgliedschaft im Verband einen Vertrauensvorschuss bei den potenziellen Schulungsteilnehmenden.“

Mehrstufige Schulungen für drei Jahre geplant

In der Schulungsphase ab 2026 sollen mindestens 1.120 SoVD-Mitglieder über 65 Jahre geschult werden. Je Modellregion werden 15 ehrenamtliche Trainer*innen ausgebildet, die aus dem SoVD kommen und digitale Erfahrungen mitbringen. Im dritten Jahr, 2027, gehört zu den Arbeitspaketen des Projektes eine sogenannte Roll-Out-Planung. Soll heißen: Wie können wir die erfolgreichen Bestandteile des Modells auch in die anderen zwölf Kreise Schleswig-Holsteins übertragen, damit wir auch dort unsere Mitglieder für digitale Teilhabe ertüchtigen können?

In Kiel und Dithmarschen sind bereits Digitalisierungs- und Unterstützungsinitiativen etabliert. „Wir sollen diese Initiativen einbinden“, macht SoVD-Landesgeschäftsführer Holborn klar, „wir wollen Kooperation und keine Konkurrenz.“

Das Projekt hat mehrere Partner

Partnerschaftlich verbunden ist diesem Projekt auch das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, das gemeinsam mit der EWS Group aus Lübeck unterstützt hat.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Friedrichstadt-Koldenbüttel

Ortsverband Friedrichstadt-Koldenbüttel

Im Rahmen des Weihnachtstreffens im Ortsverband Friedrichstadt-Koldenbüttel wurden 14 langjährige Mitglieder geehrt: für zehn Jahre Mitgliedschaft Renate und Willfred Bienenberg, Claudia und Wolfgang Radowsky, Erika und Kurt Reeh sowie Alfred und Rosemarie Zimmermann. Seit 20 Jahren dabei sind: Tatjana Gand, Heike Herrmann, Rosemarie Reimers und Karin Schulz. Heiko Köppen ist seit 25 Jahren Mitglied im SoVD, Theodor Bäckens stolze 35 Jahre.

Jahre Mitgliedschaft Günther Klug und Elisabeth Musa-Uder eine kleine Auszeichnung. (S. Foto: Die Vorsitzende Elisabeth Musa-Uder, li., mit Jubilarin Roswitha Eggers.)

Ortsverband Geesthacht

Das Mitgliedertreffen mit Adventskaffee im Ortsverband Geesthacht fand bei den Mitgliedern großen Anklang. Auch die Kreisvorsitzende Astrid Kosiolek freute sich über die gute Stimmung.

Ortsverband Oststeinbek

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Oststeinbek wurde den Teilnehmenden ein Drei-Gänge-Menü serviert. Danach sang man Weihnachtslieder, begleitet mit einer Gitarre.

Einen besonderen Dank erhielten Hilde Schulze und Ilse Wippelmann.



Ortsverband Geesthacht



Ortsverband Oststeinbek

Ortsverband Reinbek

Elisabeth Musa-Uder, die Vorsitzende im Ortsverband Reinbek, konnte auf der Weihnachtsfeier exakt 61 Gäste begrüßen. Roswitha Eggers wurde für ihre 45-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ferner erhielten für zehn

Kreisverband Plön

Die Frauensprecherinnen des Kreisverbandes Plön trafen sich

in Büsum und diskutierten dort mit viel Engagement über die Planung von Veranstaltungen

im neuen Jahr. Zum Abschluss las die Autorin Martine Lestrat aus ihren Geschichten vor.



Ortsverband Reinbek



Kreisverband Plön



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Wesselburen

Ortsverband Wesselburen

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Wesselburen sorgten Pastorin Ina Brinkmann und Pastor Simon Luthe mit besinnlichen Weihnachtsgeschichten für eine festliche Atmosphäre. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der Norddeicher Spatzen, die mit ihren selbst geschriebenen Liedern und Geschichten die Anwesenden begeisterten.

Ortsverband Nordschwansen

Das weihnachtliche Jahresabschlussstreffen des Ortsverbandes Nordschwansen fand

auf dem Raddampfer „Schlei Princess“ im Kappelner Hafen statt. Highlight des Programms waren die Schülerinnen der Dänischen Schule Kappeln: Sie traten als Lucia-Mädchen, stilvoll mit Kerzen und Gewand, mit überwiegend dänischen sowie englischen und deutschen weihnachtlichen Liedern auf. Gut gesättigt und zufrieden verabschiedeten sich die Teilnehmer*innen nach schönen, unterhaltsamen Stunden.

Ortsverband Weddingstedt

Das traditionelle Weihnachtstreffen des Ortsverbandes

Weddingstedt fand im festlich geschmückten Dorfspielkrug statt. Die Vorsitzende Annekaterin Jaster begrüßte die Gäste, es folgten Grußworte. Besonders freuten sich die Anwesenden über die kleinen Geschenke, die von einem Weihnachtsmann und seinem Engel übergeben wurden.

Ortsverband Hoisdorf

Der Vorstand des Ortsverbandes Hoisdorf hatte zur Weihnachtsveranstaltung in den örtlichen Golfclub eingeladen – 61 Besucher*innen kamen. Dorle Krause hatte für alle einen Weihnachts-Elch zur Begrüßung gebastelt.

Der Vorsitzende Wolfgang Broszio begrüßte die Mitglieder und als Ehrengast Hoisdorfs Bürgermeister Alexander Frantz (CDU), der mit viel Lob die Zusammenarbeit und den Einsatz des Ortsverbandes würdigte. (S. Foto, v. li.: Bürgermeister Alexander Frantz und Ortsvorsitzender Wolfgang Broszio.)

Ortsverband Sülfeld

85 Mitglieder des Ortsverbandes Sülfeld hatten sich zur traditionellen Weihnachtsveranstaltung im adventlich geschmückten Jugendraum der örtlichen Sporthalle zusam-



Ortsverband Nordschwansen



Ortsverband Weddingstedt

mengefundene. Das Vorstandsteam um Carola Beck hatte alles liebevoll dekoriert und organisiert. Beim großen Kuchen- und Tortenbüfett wurden unter Mithilfe von Pastor Christian Fritsch gemeinsam einige Weihnachtslieder intoniert.

Ein besonderes Highlight war das „Plattschnacker“-Duo Kathleen Thomas und Karl-Heinz Wulf aus Nützen, das mit ihren Döntjes für viel Heiterkeit sorgte.

Ortsverband Groß Wittensee

Zur Weihnachtsveranstaltung im Ortsverband Groß Wittensee konnte der Vorsitzende Peter

Teichmann rund 100 Mitglieder begrüßen. Ein gelungener Programmpunkt war der Auftritt des Chores „Musica Holtsee“: Mit bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern sorgte er für die richtige Stimmung. Viele unterstützten den Chor, indem sie mitsangen oder mitsummten.

Ortsverband Nordhastedt

Annähernd 90 Mitglieder konnte die Vorsitzende Ute Anker zum Adventstreffen im Ortsverband Nordhastedt begrüßen. Zu Beginn der Veranstaltung wurden langjährige Mitglieder geehrt: Anke Rußbült für



Ortsverband Hoisdorf



Ortsverband Sülfeld



Ortsverband Groß Wittensee



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Nordhastedt



Ortsverband Olderup-Arlewatt



Ortsverband Kronshagen

Ortsverband Olderup-Arlewatt

Auf der Weihnachtsveranstaltung im Ortsverband Olderup-Arlewatt konnte die Vorsitzende Daniela Caspersen als Ehrengäste die beiden Bürgermeister der Gemeinden, Thomas Carstensen aus Olderup und Silke Clausen aus Arlewatt (beide Wählergemeinschaft) sowie die SoVD-Kreisvorsitzende Petra Lenius-Hemstedt begrüßen. Nach dem festlichen Essen gab es plattdeutsche Geschichten und Weihnachtslieder.



Ortsverband Buchholz

Ortsverband Buchholz

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Buchholz konnte die Vorsitzende Heinke Braasch über 80 Mitglieder und Gäste begrüßen. Vor dem gemeinsamen Essen erfolgte die Ehrung langjähriger Mitglieder: Heinke und Eggert Braasch, Karin und Rainer Hennig sowie Ernst-Otto Hinz für jeweils zehnjährige Mitgliedschaft, Bärbel und Heiko Lehnig für 20 Jahre im SoVD und Monika Grimsmann für 25 Jahre. Alle Jubilar*innen erhielten eine Urkunde, eine Anstecknadel und einen Gutschein.

zog der Tausendsassa Helmut Robitzky alle Register, um die mehr als 50 Gäste zum Lachen zu bringen. Auch Inge Frahm sorgte mit plattdeutschen Texten von „Wiehnachten mol aners“ über „Gröne Probleme“ bis hin zum „Swien slachten“ für Lacher. Nach einem reichhaltigen und ausgiebigen Büfett sangen alle Teilnehmer*innen gemeinsam Weihnachtslieder.

Besonders der multikulturelle Kinderchor sorgte für festliche Stimmung.

Ortsverband Meldorf-Geest

Ernst-Otto Panier, Vorsitzender im Ortsverband Meldorf-Geest, freute sich bei der Weihnachtsveranstaltung über einen brechend vollen Saal. Als Ehrengäste begrüßte er den Bürgermeister der Gemeinde Nindorf-Farnewinkel, Carsten Todt (AKW Nindorf), und die stellvertretende Kreisvorsitzende Jutta Märtin-Nöhning. Anschließend sorgte der Flickemas-Chor für gute Stimmung.

30 Jahre, Eggert Lienau, Erika Fruchtenicht, Hannelore Runge und Thies Schröder sind seit 25 Jahren im Verband, 20 Jahre dabei sind Hans und Elke Freund, Ingrid Stoldt, Hilde Looft, Else Böge sowie Marga Hollander. Für zehnjährige Treue zum Verband wurden folgende Mitglieder geehrt: Thies Zey, Hilke Thode, Astrid und Jürgen Holstein, Wolfgang und Telse Hjort sowie Evi Topp.

kleinen Spende: Zum einen erhielt der Hospiz-Verein Dänischer Wohld nach einer Infoveranstaltung 850 Euro.

Außerdem überreichte die Frauensprecherin und Leiterin der Handarbeitsgruppe, Christa Hilbert, eine Spende an das Senioren- und Pflegezentrum Kronshagen. Die Demenzdecken, Stulpen und Pulswärmer hatten die Damen der Handarbeitsgruppe gefertigt und den Bewohner*innen eine Freude zum Nikolaustag bereitet. *(Siehe Foto: Die Vertreter des Hospiz-Vereins Dänischer Wohld freuen sich über die Spende des SoVD-Ortsverbandes Kronshagen.)*

Ortsverband Kronshagen

In Kronshagen bedachte der SoVD-Ortsverband kurz vor Weihnachten gleich zwei soziale Organisationen mit einer

Ortsverband Delve

Auf der Weihnachtsveranstaltung im Ortsverband Delve

Ortsverband Lübeck Sankt Gertrud

Im Ortsverband Lübeck Sankt Gertrud fand die Weihnachtsveranstaltung großen Anklang.



Ortsverband Lübeck St. Gertrud



Ortsverband Delve



Ortsverband Meldorf-Geest



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Lunden

Ortsverband Lunden

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Lunden stand das Ehrenamt im Mittelpunkt. Die Vorsitzende Irmgard Fleig konnte 70 Mitglieder begrüßen. Für diejenigen, die sich bereits seit längerer Zeit ehrenamtlich einbringen, gab es eine besondere Ehrung: Für fünf Jahre Arbeit im Ehrenamt Wiltrud Glöde und Brigitte Dunkelmann, für zehn Jahre Ilona Steffen, Gerd Tonert und Martina Martensen. Ronald Petersen erhielt außerdem für 25 Jahre Vorstandsarbeit den goldenen Ehrenschild des SoVD.

Ortsverband Elmenhorst-Fischbek

Zur Weihnachtsveranstaltung werden beim Ortsverband Elmenhorst-Fischbek traditionell langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Die stellvertretenden Vorsitzenden Hans-Werner Tewes und Rainer Solvie konnten dieses Mal Urkunden für insgesamt 220 Jahre Mitgliedschaft überreichen. (S. Foto, v. li.: Hans-Werner Steinfeld, 45 Jahre; seine Schwester Margret Kittelsen, 40 Jahre; Rita De Bruyn-Obuter, 25 Jahre; Hans-Werner Tewes und Sieglinde Dutschmann, 10 Jahre; Hans-Otto Schmalowsky, 25 Jahre;

Rainer Solvie und Rosemarie Brandt, 35 Jahre sowie Dieter Schwarz, 20 Jahre.) Nicht auf dem Foto: Der Vorsitzende Manfred Hertzschuch, der eine Urkunde für 20-jährige Mitgliedschaft erhielt.

Ortsverband Bad Oldesloe

Ausgelassene Stimmung herrschte, als der „Postbüdel“ die Mitglieder des Ortsverbandes Bad Oldesloe auf dem Weihnachtstreffen unterhielt. Bei einem weihnachtlichen Essen und anschließender Kaffeetafel verbrachten die 135 Mitglieder schöne Stunden.



Ortsverband Elmenhorst-Fischbek



Ortsverband Bad Oldesloe

Zentrale Anlaufstellen bei großflächigen Stromausfällen eingerichtet

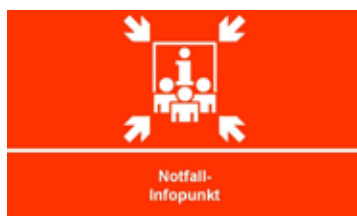
Informationen im Notfall vor Ort

Bei einem flächendeckenden Stromausfall verlässliche Informationen bekommen: Dabei helfen zentrale Anlaufstellen. Mehr als 1.000 solcher Notfallinfopunkte hat das Land 2024 mit 1,35 Millionen Euro gefördert.

Alle unsere Lebensbereiche sind miteinander verbunden und vor allem vom Strom abhängig. Mit einem kürzeren Stromausfall kann jeder umgehen. Fällt der Strom längerfristig und großflächig aus, dann sieht das Ganze schon anders aus. Denn ohne Strom kein Licht, keine Versorgung, kein Netz und auch der Akku im Handy ist irgendwann leer.

An sogenannten Notfallinfopunkten vor Ort können die Menschen sich in so einem Fall informieren und in lebensbedrohlichen Notfällen auch Hilfe anfordern. Insgesamt 1.032 solcher Anlaufstellen hat das Land in diesem Jahr mit rund 1,35 Millionen Euro in allen Kreisen und kreisfreien Städten gefördert. Mit der Unterstützung haben die Kommunen neue Notfallinfopunkte errichtet und bestehende weiter ausgerüstet.

Die Mindestausstattung sieht vor, dass die Anlaufstelle im Notfall durchgängig be-



Quelle: Innenministerium S-H

Dieses Zeichen weist die Orte aus, an denen man bei flächendeckenden Stromausfällen weitere Informationen bekommt.

setzt und beleuchtet wird sowie dauerhaft beschildert und barrierefrei zugänglich ist. Die Einwohner*innen können sich dort über die aktuelle Lage und Handlungsempfehlungen informieren. In lebensbedrohlichen Notfällen können von dort aus über Digitalfunk die Leitstellen erreicht und Rettungsdienste alarmiert werden. Einige Städte und Gemeinden wollen zudem Notstromaggregate vorhalten, sodass die Menschen dort beispielsweise die Akkus lebenswichtiger medizinischer

Geräte aufladen können. Auch Wärmedecken, Liegen und Babynahrungserwärmer können von den Fördermitteln angeschafft werden.

„Erfreulicherweise haben sich zahlreiche Gemeinden bereits auf den Weg gemacht. Mit unserer Förderung wollen wir dieser sinnvollen Entwicklung einen weiteren Schub geben und auch die Bekanntheit dieser Einrichtungen fördern“, erklärte Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack. Wichtig sei, dass die Menschen wüssten, wo sich der nächste Notfallinfopunkt befindet und welche Leistungen dort zur Verfügung stehen.

Quelle: Innenministerium S-H



Die Rathäuser können Auskunft geben, wo sich in der Gemeinde die Notfallinfopunkte befinden.



Auszeichnungen

Der Vorstand gratuliert zur Auszeichnung mit dem Ehrenschild

für 20-jährige Funktionärstätigkeit:

Elisabeth Brüggmann,
Ortsverband Nahe,

Hans-Hermann Petersen,
Ortsverband Nahe.

Für 25-jährige Funktionstätigkeit:

Ronald Petersen,
Ortsverband Lunden.

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit:

Klaus-Peter Thoms,
Ortsverband Witzwort.

Richtig vorsorgen

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) gibt auf seiner Webseite unter: www.bbk.bund.de Tipps, wie man sich zum Beispiel bei Hochwasser, Stromausfall, Unwetter und Feuer richtig verhält. Dort finden sich auch Empfehlungen für die Vorsorge für den Katastrophenfall und Warnsysteme werden erklärt. Zudem gibt es die wichtigsten Informationen auch in barrierefreien und mehrsprachigen Broschüren zum Download.

Weihnachtsspende des SoVD-Landesverbandes an die Frauenberatung Schleswig-Holstein überreicht

6.000 Euro für die Unterstützung von Frauen

Seine traditionelle Weihnachtsspende hat der SoVD Schleswig-Holstein in diesem Jahr an den Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e. V. (LFSH) überwiesen. Gudrun Karp, Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand und Landesfrauensprecherin, überreichte den Spendenscheck in Höhe von 6.000 Euro an Prof. Dr. Melanie Groß (Vorsitzende des LFSH), die Geschäftsführerin Katharina Wulf und ihre Stellvertreterin Lena Mußlick.

Die Beratungsstellen im LFSH beraten und begleiten Frauen und Mädchen in schwierigen Lebenslagen – insbesondere bei Gewalt. Auch Fachkräfte und Bezugspersonen können sich an die Beratungsstellen wenden.

„Mit dem Geld möchten wir die überaus wichtige Arbeit des LFSH unterstützen“, so Gudrun Karp. „Die Beratung dort erfolgt

kostenfrei und auf Wunsch anonym. Wir hoffen, dass unsere Spende zumindest einen kleinen Teil dazu beiträgt, Frauen in Not zu helfen.“

„Damit unsere Beraterinnen uneingeschränkt an der Seite gewaltbetroffener Frauen stehen können, haben wir die 'Frauen gegen Gewalt gGmbH' gegründet. Sie ist ein bundesweit einzigartiges Projekt, für

das wir gerade jeden Euro gebrauchen können. Die großzügige Spende des SoVD bringt uns ein gutes Stück weiter“, so LFSH-Geschäftsführerin Katharina Wulf.

Große Freude über die Spende (v. li.): Prof. Dr. Melanie Groß, Katharina Wulf, SoVD-Landesfrauensprecherin Gudrun Karp und Lena Mußlick.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Oldenburg

Ortsverband Oldenburg

Zum Volkstrauertag 2024 legte der Ortsverband Oldenburg einen Kranz zur Ehrung der Verstorbenen nieder. Für den Vorstand war der Beisitzer Sven Zielke im Einsatz (s. Foto).

Außerdem verstärkt Gaby Sporys seit Anfang Januar den Vorstand als kommissarische Frauensprecherin.

Ortsverband Nordstrand

Der Ortsverband Nordstrand feierte sein 75-jähriges Beste-



Ortsverband Dänischenhagen

hen mit einer weihnachtlichen Veranstaltung. Nach der Kaffeetafel wurden Weihnachtslieder gesungen und Weihnachtsgeschichten vorgetragen.

Vor dem gemeinsamen Abendessen erfolgten Ehrungen für langjährige Mitglieder sowie für die Vorsitzende Heike Paulsen, die seit 20 Jahren ehrenamtlich für den SoVD in Nordstrand eingebunden ist.

Ortsverband Dänischenhagen

Auf der traditionellen Ad-

ventsmeile in Dänischenhagen präsentierte sich auch der SoVD-Ortsverband. Mit einem Glücksrad und dem Rolandbär fand der SoVD-Infostand großen Anklang bei Jung und Alt.

Ortsverband Eddelak

Mit Kaffee, Kuchen und belegten Broten begann die Weihnachtsveranstaltung des Eddelaker Ortsverbandes. Erstaunte Gesichter gab es dann, als Lisann Weber mit ihrer „Handpan“ kam und dem unscheinbaren



Ortsverband Mollhagen

Instrument erstaunliche Töne entlockte (s. Foto). Sie stimmte zahlreiche Weihnachtslieder an und die Gäste sangen eifrig mit. Zum Abschluss erhielt die Musikerin vom Publikum einen kräftigen Applaus.

Ortsverband Mollhagen

Marlene Janßen aus dem Ortsverband Mollhagen hatte die Idee, weihnachtliche Begrüßungsfiguren an den Ortseingängen aufzustellen. Gemeinsam mit dem Vorstand

und den Firmen Teßmer und Wagner wurden diese realisiert. (S. Foto: Marlene Janßen und Rudolf Wendland, Vorsitzender im Ortsverband Mollhagen, mit einigen der Holzfiguren.)

Ortsverband Zarpfen

Der Ortsverband Zarpfen feierte seinen Jahresabschluss mit 73 Mitgliedern. Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Verteilen von Tombola-Geschenken: Jedes Mitglied wurde mit einem Präsent überrascht.



Ortsverband Nordstrand



Ortsverband Zarpfen



Ortsverband Eddelak

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen eine Woche kostenlosen Aufenthalt in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Januar sind:

- Waltraud Schimmelpfennig (Kreisverband Ostholstein)
- Martina Neumann (Kreisverband Pinneberg)
- Anja Geerds (Kreisverband Plön)
- Kai-Dieter Bock (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)
- Björn Fettkenheuer (Kreisverband Segeberg)
- Bernd Giebner (Kreisverband Schleswig-Flensburg)
- Hans Fischer (Kreisverband Stormarn)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiter*innen. Unser Wahlspruch lautet:

„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie sein unermüdetes Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werber*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied für den Sozialverband Schleswig-Holstein werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Interview

„Ich mag alles an meinem Ehrenamt – einfach alles“

Oft wird sie die „gute Seele“ im Ortsverband Hasseldieksdamm-Mettenhof genannt. Die Rede ist von Ernesta Langer. Seit 1995 ist sie Mitglied im SoVD, bereits ein Jahr später engagierte sie sich ehrenamtlich. Warum? Wir haben mit ihr gesprochen.

Hallo Frau Langer, seit fast 30 Jahren bringen Sie sich in den SoVD ehrenamtlich ein. Gibt es dafür einen besonderen Grund?

Die Arbeit mit anderen Menschen macht mir einfach Spaß. Darum bringe ich mich im Ehrenamt ein. Nicht nur beim SoVD, ich bin auch bei der AWO aktiv. Aus Spaß an der Sache.

Wie sind Sie denn damals zum SoVD gekommen? Sie feiern bald ihr 30-jähriges Jubiläum im Verband.

Mein Mann und ich sind 1995 eingetreten, weil uns Bekannte zu einer Veranstaltung des SoVD mitgenommen haben. Damals hieß der Verband übrigens noch „Reichsbund“. Das Miteinander dort hat uns gut gefallen, also sind wir zusammen eingetreten.

Sie hatten also keine sozialrechtliche Frage?

Nein, zu diesem Zeitpunkt nicht. Viel später, als es bei meinem Mann um die Pflegestufe und den Grad der Behinderung ging, haben wir uns dann auch beraten lassen. Aber das war 1995 nicht der Grund, warum wir Mitglied geworden sind.

Aber ins Ehrenamt sind Sie sehr schnell gerutscht. Wie kam es dazu?

Ich bin angesprochen worden. Das waren damals andere Zeiten: Teilweise wurden die Mitgliedsbeiträge noch an der Haustür kas-



Ernesta Langer

siert. Das habe unter anderem ich gemacht. Etwas später wurde ich Schriftführerin, irgendwann auch Frauensprecherin. Mittlerweile bin ich seit über zehn Jahren Beisitzerin in unserem Ortsverband.

Wie sieht die Arbeit einer Beisitzerin im SoVD aus?

Das ist von Ortsverband zu Ortsverband unterschiedlich. Ich habe zum Beispiel verschiedene Aufgaben, unter anderem die Planung und Organisation unserer Veranstaltungen. Wenn wir mit Vorkasse arbeiten, kommen die Leute persönlich zu mir und bezahlen. Ich bespreche außerdem mit dem Küchenchef hier im Servicehaus, welches Essen wir zu den Veranstaltungen anbieten. Ach ja, und ich halte bei unseren Treffen die Bingorunden ab. Das

mache ich am liebsten.

Warum sind die Leute Mitglied im SoVD? Wie ist es in Hasseldieksdamm-Mettenhof?

Beliebt sind die Vorträge, wir bieten regelmäßig Info-Veranstaltungen an. Und natürlich unsere Feiern und Kaffeenachmittage. Wir sorgen dafür, dass die Leute nicht vereinsamen.

Gibt es auch Schattenseiten in Ihrem Ehrenamt?

Nein, wirklich nicht. Natürlich kommt man nicht mit allen Menschen gleich gut aus. Aber das ist überall im Leben so. Ich mag alles an meinem Ehrenamt. Wir sind ein tolles Team im Vorstand. Es macht Spaß, gemeinsam etwas für die Menschen hier im Ortsverband auf die Beine zu stellen.

www.sovd-sh.de

Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Anita Böker,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Rehm-Flehde-Bargen,

Angela Niehus,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Bad. St. Peter-Ording,

Eugen Oswald,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Flensburg,

Ilse Ott,

langjährige Frauenbeauftragte im Ortsverband Preetz,

Marion Scheer,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Nusse,

Bernd Simonsen,

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Schenefeld,

Helga Struß,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Schlammersdorf.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der

nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551/80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.